Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 259. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 15. April 1890.

Der Arbeiterfeiertag.

Die Einstellung sämmtlicher Arbeiten an einem bestimmten Werktage, wie sie von einem Theile der Socialdemokratie beabsichtigt wird, ist selbstverständlich keine Maßregel, die in irgend einer Weise dazu geeignet ist, das Wohl der Arbeiter zu fördern. Sie ist gedacht und beschlossen worden als eine „Demonstration", und da man jetzt sehr geneigt ist, für jedes fremde Wort eine Verdeutschung zu suchen, so wird man ohne Uebertreibung sagen dürfen, es handelt sich um einen Ausbruch des Uebermuths, dem vorzubeugen die besonnenen Führer der Arbeiterbewegung alle Veranlassung haben. Die nächste und geradezu unabwendliche Folge des Feierns an einem bestimmten Tage ist für den Feiernden der Verlust eines eintägigen Arbeitslohnes; wenn ein solches Opfer gebracht wird ohne die Angabe jedes bestimmten Zweckes, für den es gebracht wird, ohne jede Aussicht auf eine Schadloshaltung in irgend einer Form, so stimmt das sehr schlecht mit der Behauptung zusammen, daß unter den Arbeitern eine Nothlage sehr weit verbreitet sei. Eine weitere Folge wird aber die sein, daß eine Anzahl von Arbeitern ihre bisherigen Stellungen verlieren. Man wird es keinem Fabrikanten übelnehmen können, wenn er sich möglichst von solchen Arbeitern befreit, die nicht zuverlässig sind, und es giebt keinen stärkeren Beweis der Unzuverlässigkeit, als wenn ein Mann aus bloßem Uebermuth seine Verpflichtungen nicht erfüllt.

Das Feiern an einem bestimmten Tage ohne ausreichenden Behinderungsgrund ist eine Vertragsverletzung. Daß ein oder der andere Arbeiter einmal von der Arbeitsstelle wegbleibt, kommt am Ende häufig vor und wird den Arbeitgeber in keine besondere Verlegenheit setzen. In vielen Fällen tritt darum nicht einmal eine besondere Rüge ein, wenn ein Arbeiter „blau macht". Ganz anders gestaltet sich die Sache, wenn in Folge einer Verabredung der größere Theil von der Arbeit fern bleibt und darum überhaupt nicht gearbeitet werden kann, wenn Arbeiten, an deren Fertigstellung dem Arbeitgeber gelegen ist, unterbleiben müssen. Es versteht sich von selbst, daß ein Arbeitgeber, der in Folge dessen sich Nachtheilen ausgesetzt sieht, nach Mitteln der Gegenwehr greift oder wenigstens ein Exempel zu statuiren sucht, um sich für die Zukunft gegen ähnliche Ueberrumpelungen sicher zu stellen. Er wird die Schuldigen entlassen, und wenn es ihm unmöglich ist, Alle zu entlassen, so wird er sich die am meisten Schuldigen heraussuchen oder auch nach seinem Belieben einen Theil für die Verschuldung der übrigen büßen lassen. Es giebt eine Anzahl von Betrieben, die nicht einen Augenblick völlig still gestellt werden können. Es kann darum niemals allen Arbeitern zugleich ein Feiertag gewährt werden. Man denke an Gasanstalten, an Eisenbahnen. Hier muß stets eine gewisse Anzahl von Arbeitern ihren freien Sonntag einbüßen und sich darauf verlassen, daß sie durch einen freien Werktag schadlos gehalten werden. Wird für einen bestimmten Tag eine allgemeine Feier verabredet, von der naturgemäß Niemand ausgeschlossen werden kann, so sind erhebliche Gefahren für das Gemeinwohl nicht zu vermeiden.

Was steht nun allen diesen Bedenken gegenüber, das zu einer solchen Feier Anlaß geben könnte. Wir sind nur dem einen fadenscheinigen Grunde begegnet, es handele sich darum, eine große „Parade" abzuhalten, damit erkannt werde, eine wie große Macht der Arbeiterstand darstellt. Soll damit bewiesen werden, daß die Unternehmer ohne den guten Willen ihrer Arbeiter nichts leisten können, so ist dieser Beweis nicht erforderlich, denn kein verständiger Arbeitgeber verkennt, daß er der Arbeiter bedarf. Soll aber bewiesen werden, daß die Arbeiter in der Lage sind, ihre Willkür walten zu lassen und sich über Verträge und Gesetze hinwegzusetzen, so muß der Beweis mißlingen, denn in dem Augenblicke, wo die Nothwendigkeit der Pflichterfüllung verneint wird, wo Niemand sich mehr an seine Abreden gebunden fühlt, hört das wirthschaftliche Leben überhaupt auf. Jeder Mensch genießt Ansehen und Einfluß in der Welt nur so weit, als er seine Pflichten erfüllt; das ist ein Grundgesetz der menschlichen Entwicklung, an welchem glücklicher Weise nicht gerüttelt werden kann, und es ist ein eitles Bestreben, der Welt klar machen zu wollen, daß der Arbeiterstand allein an sein Wort nicht gebunden sei.

Wir haben den Eindruck, daß der Gedanke eines allgemeinen Arbeiterfeiertages von Anfang an in den arbeitenden Kreisen keine rechten Wurzeln geschlagen hat. Es ist ein Vorschlag, der in Paris im vorigen Sommer von einer Anzahl von theoretisirenden Führern ausgedacht worden ist, die sich die Schwierigkeiten der Durchführung selbst nicht klar gemacht haben. Nach der Aufnahme, welche dieser Vorschlag in den ihnen anhänglichen Kreisen gefunden, hätten sie am besten gethan, denselben in Vergessenheit gerathen zu lassen. Der Versuch der Durchführung wird ebensowohl an dem Zwange der Verhältnisse, wie an der Abneigung der Massen scheitern.

Eine Anzahl von glücklich durchgeführten Strikes hat in den socialdemokratischen Kreisen der Annahme Vorschub geleistet, als sei den Arbeitern möglich, jeden ihrer Wünsche zu einem Dictat werden zu lassen. Nach dem Wechsel, dem alle menschlichen Dinge unterworfen sind, ist anzunehmen, daß das Verhältniß sich einmal ändern wird, und daß an die Stelle eines Mangels an Arbeitern das Angebot überschüssiger Arbeitskraft tritt. Der Export deutscher Industrie-Erzeugnisse ist im Rückgange begriffen; verschiedene Umstände haben dazu mitgewirkt, unter denen die Steigerung der Arbeitslöhne nicht der geringfügigste ist. Bisher sträubt sich die Industrie dagegen, dieses Verhältniß anzuerkennen; sie arbeitet wieder wie in guten Tagen, und hofft auf eine Aufbesserung des Absatzes. Wir würden uns freuen, wenn diese Hoffnungen sich verwirklichen, aber mit Gewißheit ist nicht darauf zu rechnen. Wenn es sich entscheidet, daß eine Einschränkung der Production nicht mehr zu vermeiden ist, dann ist eine Herabsetzung der Arbeitslöhne unvermeidlich geworden.

Gewissenhafte Vertreter der Arbeiterinteressen werden niemals dazu rathen, eine Gunst der Lage bis zum Aeußersten auszubeuten. Sie werden sich gegenwärtig halten, daß der Masse der Arbeiter mit einer allmäligen, aber stetigen Verbesserung ihrer Lage mehr gedient ist, als mit einem schnellen Aufschwunge, dem alsdann ein Rückschlag folgt. Die englischen Gewerkvereine haben nach diesem Grundsatze stets gehandelt und es war ihnen leichter, danach zu handeln, weil sie die Wahrnehmung ihrer Interessen stets wirklichen Arbeitern anvertraut haben. In der Geschichte der englischen Arbeiterbewegung wird man vergeblich nach einem Vorgang suchen, bei welchem die Arbeiter, lediglich um ihre Macht zu demonstriren und nicht um einen wirklichen Vortheil zu erreichen, eine Arbeitseinstellung für einen Tag beschlossen haben.

Stellten wir uns ausschließlich auf den Standpunkt des Parteiinteresses, so brauchten wir nicht unzufrieden damit zu sein, wenn die Arbeitermassen von ihren Führern zu einem falschen Schritt verleitet werden, dessen Folgen dahin führen müssen, Unzufriedenheit gegen jene zu erregen. Die Sache ist uns aber zu ernst, um sie unter diesem Gesichtspunkte betrachtet zu wissen. Wir wünschen den Arbeiterstand vor einem falschen Schritte behütet zu sehen, dessen Folgen doch er selbst zu erdulden hätte. Die Belehrung, deren er dringend bedarf, wird ihm auch mit mildern Mitteln zu Theil werden können. Wir wünschen aufrichtig im Interesse des Arbeiterstandes, daß aus der übermüthigen Demonstration vom 1. Mai Nichts wird.

Deutschland.

L. C. Berlin, 13. April. [Die deutschen Gewerkvereine und der Maximalarbeitstag.] Die Zeitungsnachricht, daß die deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) sich „größtentheils" gegen die Begehung des 1. Mai als Arbeiterfeiertag erklärt haben, ist, wie uns aus bester Quelle mitgetheilt wird, dahin zu berichtigen, daß die ablehnende Haltung der genannten, jetzt 63 000 Mitglieder umfassenden Arbeiterorganisation eine ausnahmslose ist. Der Centralrath, bekanntlich die Vertretung des gesammten Verbandes, hat sich einmüthig in diesem Sinne erklärt, zugleich aber die Verbandsvereine aufgefordert, in der nächsten Woche möglichst allerorten durch Versammlungen für eine umfassende Verkürzung der Arbeitszeit zu agitiren. Dieses Streben ist seit Gründung der deutschen Gewerkvereine in dem Programm und den Statuten derselben vorgezeichnet und, soweit thunlich, auch verwirklicht worden. Eine Meinungsverschiedenheit machte sich in jüngster Zeit nur darüber geltend, ob und inwieweit neben der freien Vereinbarung auch der gesetzliche Zwang für die Verminderung der Arbeitszeit in Anspruch zu nehmen sei. Von einigen Seiten wurde beantragt, daß auch die Gewerkvereine sich für einen allgemeinen gesetzlichen Maximalarbeitstag erklären möchten, ohne jedoch dadurch im Geringsten den socialistischen Consequenzen eines Minimalarbeitslohnes u. dergl. zuzustimmen. Demgegenüber hatten der Verbandsanwalt und die dritte Commission des Centralraths eine Reihe von Anträgen formulirt, worin die bisherigen entschiedenen Forderungen gesetzlicher Beschränkung der jugendlichen und weiblichen Arbeit, wesentlicher Vermehrung der Fabrikinspectoren 2c. festgehalten, die Beschlüsse des Reichstags, betr. Verbot der Sonntagsarbeit, acceptirt werden und bezüglich des Maximalarbeitstages für erwachsene Männer gefordert wird, „daß der Grundsatz des § 120 Abs. 3 der Gewerbeordnung, wonach die Gewerbeunternehmer für thunlichste Sicherheit gegen Gefahr für Leben und Gesundheit ihrer Arbeiter zu sorgen verpflichtet sind, auch auf die Arbeitszeit angewendet werde, welche sonach, je nach der Beschaffenheit des Gewerbebetriebes, durch Gesetz bez. behördliche Anordnung zu beschränken ist. Innerhalb dieser Schranken soll die weitere Verkürzung der Arbeitszeit im wirthschaftlichen und socialen Interesse eine hauptsächliche Aufgabe der freien Berufsorganisation sein, sowie eine solche des Reiches, des Staates und der Gemeinden für deren Betriebe". Nachdem schon im Centralrath die Forderung des allgemeinen gesetzlichen Maximalarbeitstages mit großer Mehrheit abgelehnt worden, wurde die Angelegenheit am Donnerstag in einer combinirten Versammlung des Centralraths und sämmtlicher Generalräthe der verschiedenen Gewerkvereine (darunter vieler in der Provinz domicilirten) nochmals verhandelt. Nach einem eingehenden Referat des Anwalts Dr. Max Hirsch, worin die principiellen, wirthschaftlichen und socialpolitischen Gründe gegen einen schablonenhaften Maximalarbeitstag vorgeführt wurden, und nach dreistündiger Discussion fanden die erwähnten Anträge der dritten Commission die Zustimmung der großen Mehrheit der Anwesenden.

Berlin, 13. April. [Tages-Chronik.] Cultusminister von Goßler hat der „Magd. Ztg." zufolge über die Beaufsichtigung der Schulkinder im Gottesdienste Folgendes verfügt: „In vielen Gemeinden besteht die Sitte, daß die evangelischen bezw. katholischen Schulkinder an Sonn- und Feiertagen einem besonderen Schulgottesdienst auf ihnen eigens angewiesenen Plätzen in der Kirche beiwohnen. Wo dies der Fall ist, haben die Lehrer und die Lehrerinnen die Verpflichtung, die Schulkinder bei diesem Gottesdienste zu beaufsichtigen. Darüber hinaus haben die Lehrer und die Lehrerinnen aber auch dann die Aufsicht über die Schulkinder zu führen, wenn dieselben sich an Sonn- und Feiertagen in ihrer Gesammtheit an bestimmten, ihnen von der Kirchengemeinde eingeräumten Plätzen überhaupt an dem Gottesdienst der Gemeinde betheiligen. Selbstverständlich wird hierdurch das Recht der Eltern, an den Sonn- und Feiertagen selbst ihre schulpflichtigen Kinder mit sich zum Gottesdienst zu führen, in keiner Weise beschränkt. Die Königlichen Regierungen veranlasse ich, das hiernach Erforderliche anzuordnen."

Es wurde kürzlich in den Zeitungen die Vermuthung ausgesprochen, daß der Paßzwang an der deutsch-französischen Grenze aufgehoben werden soll. Die „Nordd. Allg. Ztg." druckt nun eine Correspondenz der Münchener „Allg. Ztg." nach, worin erklärt wird, daß an eine Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse nicht gedacht wird.

Amtlicher Nachweisung zufolge sind vom 1. October 1889 bis zum Schluß des Monats März 1890 in den Brennereien des Deutschen Reiches 2 193 922 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt. Davon wurden in den freien Verkehr übergeführt nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe zum Satze von 50 Pf. 799 392 Hektoliter, zum Satze von 70 Pf. 412 864 Hektoliter.

[Bischof Kopp.] Die „Hamburger Nachrichten" bringen eine Correspondenz aus Berlin, in welcher allerlei Combinationen und Reflexionen enthalten sind. Es wird u. A. auf die hervorragende Rolle des Fürstbischofs Kopp bei der Arbeiterschutzconferenz hingewiesen; dann heißt es:

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß diese merkwürdige Persönlichkeit in nächster Zukunft die Aufmerksamkeit in ungewöhnlichem Maße auf sich ziehen wird. Herr Kopp ist, wie man aus dem neulich veröffentlichten Briefwechsel weiß, Vertrauensmann des Kaisers wie des Papstes, und es hat ganz den Anschein, daß er in dieser Stellung ununterbrochen thätig ist. Vor einigen Tagen schon hieß es, der Papst wolle ihm den Cardinalshut verleihen, und die Kreuzzeitung zieht heute aus der Nachricht ultramontaner Blätter, Herr Kopp solle in Rom mit dem Papste zusammen eine Encyclica über die Arbeiterfrage ausarbeiten, den Schluß nicht nur, daß er sich bei dem Träger der Tiara einer enormen Hochachtung erfreue, sondern auch, daß er eine ernsthafte Rolle im nächsten Conclave spielen werde. Ob der Flug der Phantasie der Kreuzzeitung etwa so weit geht, daß sie Herrn Kopp selbst schon mit der dreifachen Krone geschmückt sieht, kann dahin gestellt bleiben, darüber aber kann kaum ein Zweifel sein, daß wir in dem Verhältniß zwischen Deutschland und dem Vatican und vielleicht auch in der Gestalt unserer inneren Dinge die Spuren der Kopp'schen Thätigkeit noch oft zu beobachten haben werden. Wäre Herr Kopp wie früher im Rufe eines staatsfreundlichen, gemäßigten, ja im edelsten Sinne des Wortes liberal denkenden Kirchenfürsten geblieben, so würde man dem mit Genugthuung entgegensehen können. Seitdem man aber weiß, daß er die Seele der neuerlichen schulpolitischen Action des österreichischen Episkopates gewesen ist, wird man sich eines gewissen Mißtrauens nicht erwehren können.

[Internationale medicinische Ausstellung.] Die Platzfrage für die im August in Berlin stattfindende Ausstellung ist durch die Vermittelung des Ministers von Goßler nunmehr gelöst und dem Organisations-Comité die Maschinenhalle im Landes-Ausstellungspark zur Verfügung gestellt worden. Damit ist der Raumentfaltung eine in jeder Beziehung genügende Unterlage geschaffen und dem Unternehmen eine würdige Form gewährleistet. Nach den im Bureau des Congresses, Carlsstraße 19, bereits vorliegenden Anmeldungen ist anzunehmen, daß gerade die ersten und bedeutsamsten Firmen wetteifern werden, um den aus allen Theilen der Welt hier zusammenströmenden Vertretern der medicinischen Wissenschaften ein vergleichendes Bild der heutigen Leistungsfähigkeit vorzuführen.

[Stanley] hat sich, wie schon gemeldet, in Brindisi von einem Vertreter des „Newyork Herald" interviewen lassen. Wir entnehmen dem Berichte englischer Blätter noch Folgendes:

„Was ist aus der Aequatorial-Provinz geworden?" war die erste sogleich in medias res führende Frage des Berichterstatters. „Von Emin aufgegeben, ist die Provinz längst von den Mahdisten erobert worden. Als wir fortzogen, befanden sich vier Stationen in den Händen derselben. Es war Nichts da, was ihnen hätte Widerstand leisten können. Die Zurückgebliebenen haben sich zerstreut und wahrscheinlich hat jede Gruppe ihren eigenen Führer erwählt. Emin preßte 3000 Mann aus der umliegenden Gegend in seinen Dienst. Diese sind wahrscheinlich zu ihren Stämmen zurückgegangen, während die zwei Bataillone Regulärer wohl niedergemetzelt oder desertirt sind. Nichts ist von Emins Werk übrig geblieben. Man gebe mir eine solche Streitkraft, wie er hatte, und ich will Alles in einem Monat zurückerlangen. Wäre ich nicht gekommen, so würde Emin jetzt ein gemeiner Sclave in Khartum sein. Hätte Emin eine starke verläßliche Militärmacht gehabt, wäre seine Autorität eine gefestete gewesen, so würde ich ihm Munition gegeben haben. Es würde ein ewiges Geben, Geben und Geben gewesen sein und für das Uebrige hätte der Himmel sorgen müssen. Wie aber standen die Sachen? Ich fand Emin und machte ihm drei Anerbieten; erstlich zu bleiben und 1500 Pfd. Sterl. das Jahr und eine Subvention von 12000 Pfd. Sterl. zu erhalten; zweitens nach einem anderen Theile Afrikas geleitet und dort als Gouverneur eingesetzt zu werden; und drittens aus Afrika hinausgeführt zu werden." Den Eintritt Emins in deutsche Dienste betreffend, meinte Stanley, daß sich Emins Gesinnungswechsel im deutschen Hospital vollzogen habe. Von da an beantwortete er Stanleys Briefe nicht. Die Absicht der Deutschen läuft nach Stanley auf nichts Anderes heraus, als die Engländer von der Küste abzuschneiden. Emin habe natürlich alle geheimen Vorschläge, welche er (Stanley) ihm gemacht habe, den Deutschen mitgetheilt und Letztere handelten jetzt darnach. Sollten die Deutschen eine Eisenbahn von Bagamoyo bauen, so würden sie die Gegend der Seen beherrschen und im Besitz der letzteren würden sie die britischen Besitzungen an der Küste entwerthen. Nach einer Weile würden die Deutschen auch wohl das britische Küstengebiet sich zueignen wollen. Die Wiedereroberung des Sudans würde nach Stanley's Berechnung 3 000 000 Pfd. Sterl. kosten, wenn nicht mehr. Auf die Frage, ob sich der Besitz von Nordost-Afrika überhaupt verlohne, antwortete Stanley: „Es ist Land zu gewinnen, welches Alles, was es unter der Sonne giebt, trägt. Der Boden Süditaliens würde in Afrika als unfruchtbar gelten. Es leben Millionen starker Männer dort, aus denen sich ein Vermögen schaffen läßt. Afrika ist voll von Schwarzen, die sich leicht lenken lassen. Wird diese Bevölkerung gesittet, so braucht sie Kleidung und Wohnung. Welch' ein Markt für eine Nation! Stanley erklärte übrigens, daß er die Aequatorialprovinz, falls Emin wieder dort erschiene, nur mit einer starken Heeresmacht wiedererobern könne. Das Recht der Deutschen, die Provinz zu besetzen, bestritt er nicht, da sie jetzt Niemand gehöre. Tippoo Tipp werde stets zu demjenigen halten, der Geld hätte. Es sei daher nicht unwahrscheinlich, daß er jetzt gemeinsame Sache mit den Deutschen mache.

[XXIX. Jahresversammlung des Centralvereins deutscher Zahnärzte am 8., 9. und 10. April 1890 zu Berlin.] Der Vorsitzende Dr. Fricke-Kiel theilt mit, daß die Professoren Bardeleben, Virchow und Waldeyer die Ehrenmitgliedschaft des Centralvereins angenommen haben. Nach den üblichen Begrüßungen eröffnet Walkhoff-Braunschweig den wissenschaftlichen Theil mit einem Vortrage: „Ueber die Veränderungen der Gewebe insbesondere des Knochengewebes beim Richten der Zähne". Redner erklärt die Veränderungen mit der „Ausdehnungstheorie", nach der Gewebetheile nicht absorbirt resp. reproducirt werden, sondern sich nur in ihrer Anordnung verschieben. Er weist als Beispiel auf die künstlichen Schädelabplattungen bei einigen Völkerstämmen hin, bei denen sowohl Gehirnmasse, wie Knochensubstanz sich gleich blieben und nur eine Verschiebung herbeigeführt wird, wie etwa bei einer dem Druck ausgesetzten, mit Wasser gefüllten Blase. Kirchner-Königsberg glaubt, Ausdehnung und Resorption gingen nebeneinander her, nur daß erstere im jugendlichen Alter überwiege. In Bezug auf das Alter, in dem die Zahnregulirung vorzunehmen, sind Walkhoff, Professor Sauer-Berlin, Dr. Sachs-Breslau der Ansicht, daß die leichteren Verschiebungen mit dem 8., 9. Jahre, dagegen die größeren Unregelmäßigkeiten erst nach dem Wechsel der Milchzähne im 12., 13., ja 15. Jahre vorzunehmen sind. — Dr. Sachs-Breslau demonstrirt hierauf die Herstellung von Glasfüllungen. Das Material ist pulverisirtes Milchglas, dem braunes oder blaues Glas hinzugesetzt wird, um eine der natürlichen Farbe der Zähne genau entsprechende Färbung zu erhalten. — Zu erregten Auseinandersetzungen gab der Vortrag von Lustig-Berlin Anlaß: Stellung der Zahnärzte zu den Ortskrankenkassen und Hilfsvereinen. In Bezug auf die Ortskrankenkassen gipfeln seine Ausführungen über die unerträglichen, den zahnärztlichen Stand herabwürdigenden Mißstände in den vier Cardinalforderungen: 1) Anstellung der Zahnärzte mit festem Gehalt; 2) Beseitigung nicht approbirter Personen von der Behandlung der Patienten; 3) Befreiung von der Bevormundung der Aerzte; 4) Eintheilung der größeren Städte in zahnärztliche Bezirke. Diese vier Forderungen seien unter genauer Begründung an die Aufsichtsbehörden der Krankenkassen, die Magistrate und Ministerien einzuschicken. Bei den Hilfsvereinen, die ihren Mitgliedern eine Ermäßigung erwirken, müsse das Monopol weniger Zahnärzte als Hilfsvereinsärzte gebrochen werden, damit dies Patientenmaterial der Allgemeinheit der Zahnärzte zu Gute komme und die Patienten eine fachgemäße Behandlung erführen, die bei der Massenbehandlung unmöglich sei. Dies sei dadurch zu erreichen, daß sich die zahnärztlichen Localvereine erböten, den Patienten jener Hilfsvereine Ermäßigungen zu gewähren. — Wolff-Berlin giebt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß trotz der

Verfügung vom 1. November 1889, wonach der Zahnarzt vier Semester wissenschaftlich studiren und 2 Semester praktisch thätig sein soll, die Studirenden noch immer nach vier Semestern zum Examen zugelassen würden. Schneider-Erlangen und Dr. Sachs-Breslau weisen dem gegenüber darauf hin, daß eine solche Verfügung keine rückwirkende Kraft haben dürfe. Prof. Sauer-Berlin bringt einen Fall von Zahnretention im Mischgebiß vor, in dem Zahnanomalien sich in der Familie bis hinauf zur Großmutter und Großtante nachweisen ließen. Aehnliche Fälle erwähnen Dr. Brunsmann-Oldenburg und Starcke-Zittau. Schreiter-Chemnitz und Schwarz-Leipzig setzen die Vortheile der Bonwill'schen Articulationsmethode an der Hand von Zeichnungen und Modellen für den Zahnarzt auseinander, Bonwill fand durch Schädelmessungen, daß der Unterkiefer ein gleichseitiges Dreieck bildet, dessen Seite im Durchschnitt 10 Centimeter beträgt. Ein seit Benutzung dieser Thatsache hergestellter Articulator ermöglicht es, Gebisse außerhalb des Mundes mit mathematischer Genauigkeit richtig anzufertigen, vorausgesetzt, daß die kleinen Abweichungen gut beachtet werden. — Lustig-Berlin setzt die Vorzüge und Nachtheile der einzelnen Narkotika und Anästhetika auseinander und empfiehlt für Erwachsene am meisten das Bromäthyl, für Kinder aber noch immer Chloroform als das Beste. Im Uebrigen verwahrt er sich gegen Herrn Dr. Levin, der dem zahnärztlichen Stande die Fähigkeiten, Narkosen zu machen, absprechen will. — Petsch-Berlin theilt seine neue Methode mit, das Cocain wieder für den Zahnarzt anwendbar zu machen. Er bläst Cocain in Substanz 3 bis 4 Centigramm hoch in die Nasenschleimhaut hinauf und hat die besten Erfolge ohne Nachtheile gehabt. Er scheue sich nicht, einige Dosen dem Patienten in die Hand zu geben. Dem gegenüber warnt Lustig-Berlin vor zu großem Vertrauen und erinnert an die Gefahren des Cocainismus.

[Der Verein der Berliner Gastwirthe] beschäftigte sich in seiner Versammlung am Freitag in der Moabiter Volksbrauerei mit der Lohnangelegenheit der Kellner, lehnte jedoch einen bindenden Beschluß ab. Der Vorsitzende, Herr Feuerstein, hatte vorher bemerkt, er persönlich halte die Lohnforderung von 2 Mark an den Wochentagen und 3 Mark für den Sonntag für einen Lohnkellner für durchaus berechtigt, dennoch müsse er sich gegen einen festen Beschluß erklären, weil alsdann der Arbeitsnachweis des Vereins angewiesen werden müsse, unter diesem Lohnsatze keine Stellungen zu vermitteln. Die Folge würde sein, daß die Gastwirthe, welche diesen Lohnsatz nicht zahlen wollen, zu den Commissionären gingen und sich dort ihr Personal holten. Der Vorstand werde darauf halten, daß dieser Lohnsatz nach Möglichkeit gezahlt werde, und insbesondere bitte er die Mitglieder des Vereins, ihr Personal dem entsprechend zu besolden. Der Centralvorstand des Verbandes der Gastwirthsvereine hat eine Petition an den Minister des Innern beschlossen, in welcher gebeten wird, die vielgenannten „Trunkenboldlisten" nur auf Städte und Ortschaften unter 50000 Seelen beschränken zu wollen, da die Befolgung dieser Verordnung in größeren Städten unmöglich sei.

[„Gott ist die Liebe! Was sind Sie?"] so lautete der Titel der Predigt, welche der „Heilsprediger Stabscapitän Fritz Schaaf" seiner Gemeinde am Freitag Abend zu halten gedachte, und zu der er mittelst riesiger Reclame-Placate an den Säulen nach dem Betlocal — einem kleinen Fabrikraum in der Alten Jacobstraße 94 — eingeladen hatte. Es waren etwa 100 Personen erschienen, von denen etwa der dritte Theil, und zwar durchweg alte Damen „Gläubige" waren, während der Rest sich aus spottlustigen Ungläubigen — Männern jeder Gesellschaftsklasse — zusammensetzte. Den Eintretenden wurde ein kleines Blättchen gegen Zahlung von 5 Pfennigen in die Hand gedrückt. Herr Schaaf begrüßte mit frommen Worten die Gemeinde, und stimmte dann einen Gesang an, dessen Weisen recht weltlich und vergnügt klangen. — Dann folgten Gebetsübungen, bei denen die „Gläubigen" niederknieten, einige derselben legten sich auch platt auf den Boden, während die Ungläubigen stehen bleiben durften. Dann aber wandte sich Herr Schaaf an die Letzteren, um sie zur „Besserung" zu bekehren; der Redner wurde aber so häufig unterbrochen, daß er schließlich in recht erregtem Tone den Sündern den Teufel und die Hölle in sicherste Aussicht stellte. Alsdann nahm Frau Schaaf das Wort, um gegen Concerte, den Tanz, das Theater (Zwischenruf: „Det is ja hier det reene Theater") zu eifern und daß man auf Liebe und Genüsse (auch auf Küsse? frug Jemand aus dem Haufen heraus) verzichten müsse, worauf die Rednerin sichtlich indignirt schloß. Nun wurde „Bruder Lüdicke" das Wort zur „Selbstgeißelung" ertheilt und dies that der Herr in anerkennenswerth aufrichtiger Weise. Er sei, so erzählte der Bußfertige, früher ein ganz schlechter, ordinärer Mensch gewesen (Zwischenruf: Das war aber nicht schön von Ihnen!), so daß er beinahe der schlechteste und erbärmlichste Sünder gewesen, so tief wäre er verkommen gewesen (Zwischenruf: Sie olles Sumpfhuhn, Sie!), daß er einen Selbstmord hätte begehen wollen, wenn nicht die Schaaf'sche Lehre ihn gerettet hätte. Dieser Selbstgeißelung folgte ein Duett des Schaaf'schen Ehepaares und dann wurde zur Deckung der Unkosten — „denn Alles auf der Welt kostet Geld", bemerkte Herr Schaaf — eine Geldsammlung abgehalten. Nachdem auch dies erledigt, machte sich der Herr Stabscapitän an das eigentliche Thema und erzählte eine lange Geschichte von sich selbst und einer nächtlichen Affaire in Newyork, die er mit den bösen Geistern und dem Teufel gehabt und schloß dann wieder mit der eindringlichen Mahnung an die weltlichen Ungläubigen, sich zu bessern und dies nicht zu verschieben bis morgen — und „Morjen" ertönte es aus dreißig Kehlen aus der Zuhörerschaft unisono. — „Morgen" wiederholte Herr Schaaf nachdrücklich und „Morjen, juten Morjen" echote es aus dem Saale wieder. — Sichtlich geknickt von der Halsstarrigkeit der Berliner, trat der Redner vom Podium herunter, unter lautem Halloh des sich entfernenden Publikums schloß der darauf angestimmte Gesang.

[Dickhoff.] Ein Berliner Blatt meldet, daß im Zuchthause zu Sonnenburg der wegen Beihilfe am Morde der Wittwen Lissauer und Königsberger zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Commissionär Dickhoff gestorben ist. Von einem Geständnisse, das er vorher abgelegt hätte, verlautet Nichts. Er soll vielmehr früher wiederholt seine Unschuld betheuert haben. Indessen ist nach dem Ergebniß der Schwurgerichtsverhandlung nicht der leiseste Zweifel daran geblieben, daß Dickhoff in der That zum Mindesten bei den beiden Morden betheiligt gewesen ist. Die Hoffnung aber, daß er im Zuchthause ein Geständniß ablegen würde, hat sich nicht bewahrheitet. Er hat sein Geheimniß mit ins Grab genommen.

[Wegen Beleidigung mittels der Presse] hatte sich am Sonnabend der Redacteur der „Volkszeitung", Dr. Franz Mehring, vor der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu verantworten. Unter Anklage stand eine Notiz der „Volkszeitung" vom Januar, in welcher ausgeführt war, daß s. Z. die Landräthe v. Gottberg und Woetke in Schlawe, als sie sich gegen die liberalen Anwandlungen des Fürsten Bismarck aufgelehnt hatten, auf Befehl des Letzteren ihres Amtes einfach enthoben worden seien. Der jetzige Regierungsrath Woetke fühlte sich durch die Behauptung, daß er seines Amtes enthoben worden sei, beleidigt, weil er darin den Vorwurf eines gegen ihn eingeleiteten Disciplinarverfahrens erblickte, während er nur vorübergehend zur Disposition gestellt worden sei. Der Gerichtshof war indessen mit dem Angeklagten der Meinung, daß in dieser Beziehung eine Beleidigung nicht vorliege, er erblickte eine solche aber in einer ironischen Schlußwendung des Artikels, aus der sich der Schluß ziehen lasse, daß Herr Woetke nicht als Gentleman bezeichnet werden sollte. Der Gerichtshof verurtheilte deshalb den Angeklagten zu 100 Mark Geldbuße event. 10 Tagen Gefängniß.

[Ist die Bezeichnung „Agent" als eine Beleidigung anzusehen?] Diese Frage kam am Sonnabend in einem Proceß vor dem Berliner Schöffengericht, Abtheilung 90, zur Sprache. Der Rechtsanwalt R. führte für seinen Mandanten einen Interventions-Proceß, in welchem ihm von der Gegenpartei ein Herr von K. als Zeuge entgegengestellt wurde. Nachdem Letzterer vorschriftsmäßig vereidet worden und seine Aussage abgegeben hatte, wendete sich der vorsitzende Richter mit der Frage an den Rechtsanwalt R., ob dieser gegen die Bekundung des Zeugen etwa eine Einwendung zu machen habe, und fügte bei, eigentlich sei das doch wohl nicht anzunehmen, denn v. K. könne als „klassischer" Zeuge in der Angelegenheit betrachtet werden. Rechtsanwalt R. war nicht derselben Ansicht und erwiderte vielmehr, daß er den Zeugen keineswegs für „klassisch" halte, denn in seiner Praxis sei ihm bekannt, daß der Zeuge keineswegs Rittergutsbesitzer sei, wie er von sich behauptet, sondern Agent. v. K., welcher der Ansicht war, Rechtsanwalt R. habe ihn indirect eines Meineids geziehen, brauste auf, indem er den Richter fragte, ob er sich als Zeuge solche Unverschämtheit gefallen lassen müsse. Der Richter erklärte ihm, es sei ihm unbenommen, Schritte gegen eine Beleidigung zu thun, und so veranlaßte denn v. K. die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens, in welchem Rechtsanwalt R. dem Untersuchungsrichter nachwies, daß v. K. schon mehrfach den Offenbarungseid geleistet habe. Wegen der in dem Termin dem Rechtsanwalt R. zugefügten Beleidigung stellte dieser den Strafantrag, über welchen heute gegen v. K. verhandelt wurde. Der Sachverhalt wurde in der geschilderten Weise festgestellt und so erachtete der Staatsanwalt zwar eine Beleidigung des Rechtsanwalts R. für erwiesen; immerhin falle aber hierbei mildernd in das Gewicht, daß R. den Angeklagten als einen „Agenten" bezeichnet habe. Nach dem Proceß gegen Dickhoff hätte sich eine Anzahl sogenannter „Commissionäre", weil dieser Titel einen allzu üblen Beigeschmack erhalten habe, „Agenten" genannt, und dadurch sei auch diese Bezeichnung sehr in Mißcredit gekommen. In Anbetracht der Erregung, in der sich der Angeklagte durch den Einwand des Rechtsanwalts R. befunden, seien v. K. mildernde Umstände in vollem Maße zuzubilligen, und es erscheine eine Strafe von 5 Mark als eine hinreichende Sühne. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte dem Antrage gemäß.

[Ueber die Alarmirung der Garnison in Wiesbaden] berichtet die „Frankf. Ztg.": Fünfzehn Minuten nach 4 Uhr ging eine Ordonnanz ab zur Alarmirung der Garnison. Da die Garnison auf diese Eventualität gefaßt war, so erfolgte die Aufstellung sofort. Um 4 Uhr 40 Min. hatte die Infanterie den Exercierplatz erreicht und der Kaiser erschien gleichzeitig. Fünf Minuten später rückte die Artillerie im Galopp an. Die Infanterie nahm Aufstellung in Bataillonscolonnen, die Fahne wurde entrollt. Der Kaiser schritt die Fronten der einzelnen Züge ab und inspicirte eingehend. Ebenso wurde später die Artillerie inspicirt. Dann erfolgte Compagnie-Exercieren, überall folgte der Kaiser zu Fuß. Um 6 Uhr rückte die Unteroffizierschule Biebrich an und nun begann das Gefechtsexercieren. Die Unteroffizierschule, von Südosten kommend, griff den im Nordosten stehenden Feind an, wurde aber von diesem zurückgeschlagen. Nach Beendigung des Gefechtsexercierens nahm der Kaiser die Parade ab. Die Infanterie marschirte in Zugscolonnen, die Artillerie im Schritt. Genau 6 Uhr 20 Min. versammelte der Kaiser die Offiziere zur Kritik. Diese währte bis 6 Uhr 40 Min. Alsdann nahm der Kaiser von den Offizieren Abschied und schritt auf seinen Wagen zu. Unter lautem Hurrah drang die Menge bis dicht an den Wagen heran. Unter freundlichem Grüßen fuhr der Kaiser zur Stadt zurück. Um 7 Uhr rückten die Truppen in die Stadt ein.

[Die Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen,] welche, wie schon gemeldet, am Sonnabend zusammentrat, wurde mit einer Rede des Vorsitzenden, Comm.-Rath Jensen, eröffnet, der die Verdienste des Fürsten Bismarck pries und zu reichlicher Betheiligung an dem Ehrengeschenke aufforderte, welches die deutsche Industrie dem Fürsten Bismarck darbringen will. Hierauf ergriff der Geschäftsführer des Vereins Dr. W. Beumer das Wort, um in einem längeren Vortrage einen Ueberblick über das Wirthschaftsjahr 1889 zu geben. Diesem Berichte ließ Herr Dr. Beumer einen Vortrag über die Postsparkassen folgen, an dessen Schluß er auf den Antrag des Vereinsausschusses die Annahme folgender Resolution vorschlug: In Erwägung, daß die Postsparkassen als ein dringendes Bedürfniß zur Vermehrung der Spargelegenheit anzusehen sind, der die bisher in Deutschland bestehenden Sparstellen aus verschiedenen Gründen nicht genügen; in weiterer Erwägung, daß die durch die Postsparkassen vermehrte Spargelegenheit eine Vermehrung der Sparthätigkeit zur Folge haben, die Ueberzeugung von der Selbstverantwortlichkeit beim Arbeiter stärken und ein heilsames Gegenmittel gegen die Bestrebungen der Umsturzpartei bilden wird, welche notorisch das Sparen des Arbeiters zu verhindern sucht; in Erwägung endlich, daß durch die erfreulichen Erfahrungen, welche andere Länder mit der Errichtung von Postsparkassen gemacht haben, die Befürchtung einer Schädigung der communalen Sparkassen ausgeschlossen ist, beschließt die 19. Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, an den hohen Bundesrath das Ersuchen zu richten, daß thunlichst bald dem Reichstage ein Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Reichspostsparkassen, vorgelegt werde. Zum Schluß erörterte Dr. Beumer noch die Nothwendigkeit eines Reichstarifamtes, die anderweitige Regelung der Berechtigungsfrage auf dem Schulgebiet, die freundliche Stellung des Vereins zur Colonialpolitik und einige Wünsche auf dem Verkehrsgebiete, wie die Verwendung der Eisenbahnüberschüsse zum Besten der wirthschaftlichen Entwickelung des Landes, den Ausbau des Wasserstraßennetzes. Er beendigte seinen Vortrag mit dem Versprechen, daß auch die fernere Vereinsarbeit dem Interesse der Industrie und damit dem Wohle des Gesammtvaterlandes geweiht sein werde. Die Resolution über die Postsparkassen wurde hierauf, wie schon gemeldet, von der Generalversammlung angenommen.

[Die Unterschlagung des Kassirers Vetters und seiner Mitschuldigen, Frau Cohn,] erregt in Bremen fortgesetzt reges Interesse. Allmälig hat sich herausgestellt, daß nicht weniger als 1300000 Mark unterschlagen sind, und zwar bis auf etwa 30000 Mark, welche schon von früher stammen, erst in den letzten drei Jahren. Da die veruntreute Summe so groß geworden ist, so verschwindet jede Möglichkeit, daß sie in dem Cohnschen Putz- und Kleidergeschäft zu Grunde gegangen sei. Wenn man das unwirthschaftliche Verfahren in dem letzteren auch noch so hoch veranschlagen will, so gelten 500000 Mark doch als der denkbar höchste Betrag, der in drei Jahren in diesem Geschäft verschleudert werden konnte. Mehr und mehr befestigt sich die Ueberzeugung, daß 800000 Mark oder mehr irgendwo in sicherer Obhut sind und in Ruhe verzehrt werden sollen, nachdem die Schuldigen ihre Strafe abgesessen haben. In dieser Annahme wird man nicht allein dadurch bestärkt, daß Vetters keinen Fluchtversuch gemacht hat, sondern auch dadurch, daß er alles darauf anzulegen scheint, baldmöglichst rechtskräftig verurtheilt zu werden.

Hamburg, 11. April. [Ein Familiendrama.] Der letzte Act eines Dramas, welches eine ganze bisher geachtete Familie ins Unglück gestürzt hat, spielte gestern vor dem hiesigen Landgericht. Der Kassenrendant der hiesigen Gaswerke, Axt, ein Mann, der ein Gehalt von

---

Stadt-Theater.

Gastspiel Adolf Sonnenthal's.

Schneller, als man ursprünglich annehmen zu dürfen glaubte, geht das Gastspiel Adolf Sonnenthals seinem Ende entgegen. Das vorher veröffentlichte Programm wird nicht innegehalten. Am meisten wird man dies im Hinblick auf den Wegfall der „Lear"-Vorstellung bedauern. Gerade in der Rolle Lear's hätten die Verehrer Sonnenthal's den gefeierten Gast gern gesehen. Nun, wir trösten uns über die Nichtinnehaltung der Ankündigung mit den Worten „Hamlets": Geschieht es jetzt nicht, so geschieht es doch einmal in Zukunft. Denn daß Sonnenthal, nun er zum zweiten Male innerhalb des Zeitraums von drei Jahren sich davon hat überzeugen können, wie sehr ihn das Breslauer Publikum zu schätzen weiß, bei nächster Gelegenheit wieder einmal bei uns einkehrt, das wollen wir hoffen.

Am Sonnabend spielte der Künstler den **Hamlet**, die Rolle, mit der er vor drei Jahren sein Gastspiel eröffnete und gleich im ersten Anlauf sich die wärmsten Sympathien unseres Publikums errang. Selbstverständlich verfehlte er auch diesmal nicht, mit seiner Hamlet-Darstellung den tiefsten Eindruck zu hinterlassen. Nur wenigen unter den sog. berühmten Hamletspielern gelingt es wie ihm, die beklemmende Melancholie des Pessimismus, die einen charakteristischen Grundzug von Hamlet's Wesen ausmacht, mit gleicher Anschaulichkeit zu vergegenwärtigen. Keiner seiner Rivalen aber dürfte den Hamlet in so einheitlicher Stimmung durchzuführen vermögen, wie es Sonnenthal thut, den Begriff Stimmung nicht auf die wechselnden Seelenzustände des Prinzen, sondern in dem ästhetischen Sinn angewendet, in dem man von einem gut „gestimmten" Gemälde spricht; d. h., es tritt an keiner Stelle der Moment ein, wo man die Empfindung hätte, hier wolle der Künstler um besonderer äußerer Effecte willen den Rahmen des Kunstwerks durchbrechen und, um die Beifallslust der Menge aufzustacheln, stärkere Lichter aufsetzen, als der Gesammtton des von ihm vor uns zu entrollenden Seelengemäldes verlangt oder verträgt. Das schönste, edle Gleichmaß, die geläuterte Selbstbeschränkung, welche in sicherster Förderung des höheren Kunstzweckes bei allen schauspielerischen Darbietungen Sonnenthal's zu Tage treten, kommen seinem Hamlet vielleicht mehr als irgend einer andren Rolle zu gute, weil kaum eine andre Rolle so wie diese zur Anbringung von „Nuancen", wie sie auf dem Boden tiftelnder Grübelei erwachsen, herausfordert. Daß sich auch alle übrigen glänzenden Vorzüge der Sonnenthal'schen Kunst in seinem Hamlet aufs Schönste entfaltet zeigen, haben wir früher unter näherem Hinweis auf einzelne Scenen hervorgehoben. Das wundervolle, modulationsfähige Organ mit seinem seelenvollen, zu Herzen gehenden Ton giebt jeder Empfindung den entsprechenden Ausdruck. Oft erzielt ein einziger Wechsel im Tonfall, ein einziges, an richtiger Stelle angebrachtes Crescendo und Decrescendo die überraschendsten Wirkungen. Sonnenthal ist ein Meister der Vortragskunst, wie sie die Bühne der Gegenwart nur in spärlichster Zahl aufzuweisen hat. Der Monolog „Sein oder nicht sein", die Scene, in welcher er Abschied von Ophelia nimmt, mit dem erschütternden Schlußruf „In ein Kloster", die den Schauspielern ertheilte classische Belehrung über das Wesen ihrer Kunst und das darin sich geltend machende Unwesen, die Scene ferner, in welcher Hamlet dem König durch das Schauspiel im Schauspiel das unfreiwillige Bekenntniß seiner schweren Schuld abringt, alle diese verschiedenen Stationen in der Entwicklung der Handlung wurden durch das Spiel des Gastes zu festen Anhaltspunkten, zu welchen die Erinnerung des Zuschauers noch nach langer Zeit gern zurückkehren wird. Wiederum machte das Publikum seiner Freude über die vollendete künstlerische Darbietung durch begeisterten Beifall und durch zahllose Hervorrufe des Gastes Luft. Als eine Leistung, die neben derjenigen Sonnenthal's als besonders interessant hervorgehoben zu werden verdient, dürfen wir den Polonius des Herrn **Kurth** bezeichnen, der den geschwätzigen grauen Halbschelm bis auf die väterlichen Ermahnungen, die er dem Laertes als Frachtgut auf die Reise mitgiebt, in höchst zutreffender Auffassung wiedergab. Herr **Funk** faßte den Geist von Hamlets Vater weniger, als dies die meisten Geist-Darsteller thun, als eine rein declamatorische Rolle auf, er legte vielmehr den Ton tiefsten und schmerzlichsten Kummers in seine Anklage, wodurch er eine gute Wirkung erzielte. Den Schauspieler gab Herr **Werbke** so, daß die Wirkungen seiner Kunst auf Hamlet den vollen Schein der Wahrheit für sich hatten. Herr **Will** darf den ersten Todtengräber zu seinen vielen „besten Rollen" zählen.

Der **Sonntag** zeigte dem vollbesetzten Hause den Gast in einer Rolle, welche von einem virtuosenhaften Beigeschmack nicht ganz freizusprechen ist. Der alte Zuchthäusler in dem Wilbrandt'schen Stück „Die Tochter des Herrn Fabricius", dieser dramatisch fructificirte Leidensgefährte der unschuldig Verurtheilten, bildet den Mittelpunkt eines Schauspiels, das mehr mit grellen Effecten arbeitet, als der Hervorbringung eines tiefergehenden Eindrucks auf das Gemüth des Zuschauers förderlich ist und als sich dies der Dichter Wilbrandt sonst bei irgend einer seiner anderen dramatischen Schöpfungen gestattet hat. Eben dieser Umstand aber sichert dem krassen Stück eine längere Dauer auf der Bühne, als sie ihm nach seinem inneren Werthe von Rechts wegen zuzumessen wäre. Was die Rolle des wegen seines guten Verhaltens im Zuchthause schon nach 24 Jahren freigelassenen Sträflings Fabricius, (welcher zu 30 Jahren verurtheilt war), anbetrifft, so wird unseres Dafürhaltens die Aufgabe des Schauspielers im Wesentlichen darin zu bestehen haben, daß er das Peinliche der Erscheinung des alternden Mannes hinüberleitet auf das Gebiet des Rührenden, zu innigstem Mitleid Anregenden. Dies that denn auch Sonnenthal mit der unwiderstehlichen Macht seines ganzen schauspielerischen Könnens. Hier kamen einmal die berühmten Sonnenthal'schen Töne, die schluchzenden Laute, wie sie durch unterdrücktes Weh erpreßt werden, zur Geltung — das Haus schwamm, wie man zu sagen pflegt, in Thränen. Doch blieb den standhafteren Naturen im Zuschauerraum immer noch Zeit, auf die bis ins Kleinste im wahren Sinne des Wortes realistisch gehaltene Ausgestaltung der Rolle ihr Augenmerk zu richten und die Vielseitigkeit des Künstlers zu bewundern, der im Stande ist, einen Wallenstein, einen Bolingbroke und einen Fabricius, jeden in seiner Art klassisch ausgeprägt, zu verkörpern. — Die Aufführung des Schauspiels verdient nach manchen Richtungen hin Anerkennung. Den Fabrikanten Rolf gab Herr **Schröder** angemessen; Frl. **Gottschall** spielte die Tochter des Herrn Fabricius, wie ihre meisten Rollen, mit richtiger Auffassung; sie hatte deshalb viele gute Momente; leider aber tritt immer wieder die Unzulänglichkeit der äußeren Mittel hemmend zwischen den guten Willen der Darstellerin und die Ausführung. Frl. **Wendt** als Handschuhmacherin, Herr **Werbke** als Untersuchungsrichter, Herr **Will** in der Rolle des frömmelnden Dieners Demmler und Frau **Köth-Schäffer** als die geschwätzige Frau Wolmuth trugen das Ihrige zu einem guten Ensemblespiel bei.

Mit Bezug auf die in Nr. 250 unsres Blattes vom 11. April enthaltene Besprechung der Aufführung von „Fromont jun. und Risler sen.", in der auf die Ungleichartigkeit in der Aussprache des Namens Planus hingewiesen war, geht dem Unterzeichneten seitens des Regisseurs Herrn Schaumburg eine Zuschrift zu, welche die Verantwortlichkeit für die Verschiedenartigkeit der Aussprache der Namen Planus und Risler, wie sie in jener Vorstellung zu Tage trat, Herrn Sonnenthal zuschiebt. Dieser habe es als Risler mit Herrn Kurth als Darsteller des Planus vereinbart, daß sie beide als zwei in Paris eingewanderte Deutsch-Schweizer ihre Namen deutsch aussprechen wollten. Daß sich die Regie in diesem Falle mit der Autorität Sonnenthals decken kann, mag ihr angenehm und bequem sein, kann uns aber nicht bestimmen, uns gleichfalls dieser Autorität unterzuordnen. Der Vorbehalt der beiden in Paris acclimatisirten Schweizer, ihre resp. Namen mit deutschem Accent auszusprechen, während sie im Uebrigen, wie ihre Umgebung und wie alle Franzosen in Paris, französisch sprechen, ist offenbar aus einer spitzfindigen Subtilität hervorgegangen, deren übergroße Feinheit man am wenigsten dann begreift, wenn man ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht wird, weil Risler und Planus zwei zu verständige, schlichte, ernste Charaktere sind, um bei ihrer Umgebung durch eine sprachliche Schrulle der angedeuteten Art Aufsehen erregen zu wollen.

Karl Vollrath.

Brief aus Capri.*)

Wer hätte es dem lachenden sonnigen Eilande zugetraut, daß es uns nach den Paradiesesfreuden ein Pröbchen der Höllenqualen zu kosten geben würde? Drei Tage lang umbrauste ein solcher Sturm die kleine Insel, daß wir glaubten, mit ihr und allem, was drum und dran ist, in die Luft geweht zu werden; drei Tage hindurch regnete es unaufhörlich, und ebenso lange Zeit waren wir von dem Verkehr mit dem Festlande abgeschnitten. Jeder Versuch, die Thüren ins Freie zu öffnen, wurde vom Winde mit energischem Protest zurückgewiesen, so daß wir zuletzt vorzogen, den Kopf nicht mehr hinauszustecken, sondern Alle zusammen an der geschütztesten Stelle des Hauses niederzuducken wie ein Hühnervolk, wenn der Habicht naht. Im Lesezimmer brannte längst kein Feuer mehr, der Wind sandte es in Gestalt von Rauchwolken durch den Kamin zurück, und unsere Kleider hatten allmälig in dieser Atmosphäre einen Geruch angenommen, als ob unser Lieblingsaufenthalt die Räucherkammer gewesen wäre. Am erträglichsten war es im Eßzimmer, wo Abends die Flamme lustig

*) S. Nr. 193 der „Breslauer Zeitung".

6000 M. bezog und der seine Peinlichkeit in Geldsachen bis aufs Aeußerste trieb, wurde eines Tages im vorigen Sommer in einem Eisenbahnwaggon zweiter Klasse auf der Fahrt von hier nach Harburg erschossen vorgefunden, nachdem er wenige Minuten vorher noch harmlos mit einem Mitreisenden geplaudert hatte. Er hatte sich selbst das Leben genommen. Kein Mensch außer der Familie des Selbstmörders kannte die Ursache der That; man konnte dieselbe auch nicht vermuthen, da die Privatverhältnisse des Art, sowie dessen Kassenverwaltung die denkbar besten waren. Bald nach dem Bekanntwerden des Todes aber wurden nach und nach etwa 20 Wechselklagen gegen die Tochter des Beamten, eine Ehefrau Waltke, welche mit ihrem Mann im Hause Arts lebte, anhängig gemacht und eines guten Tages wurden sowohl Frau W. als auch Frau Art wegen 70facher Wechselfälschung verhaftet. Waltke hatte oft keinen Verdienst, so daß er dem Hausstande des Art mit seiner Frau zur Last fiel. Art aber war sehr geizig und hatte seit Jahren seine Frau mit dem Hausstandsgelde sehr knapp gehalten; ja, der Geiz war so weit gegangen, daß er seiner eigenen Tochter Medicin zu kaufen sich geweigert hatte, als dieselbe sterbenskrank darnieder lag. Frau Art hatte nun nicht blos ihre drei Töchter, sondern auch deren Männer am „Gängelbande“. Sie wußte Frau Waltke zu veranlassen, sich Geld auf Wechsel zu verschaffen; die Accepte der zwei anderen Schwiegersöhne mußten zunächst herhalten. Als aber alle diese Summen noch nicht reichten, um die Kasse der Schwiegermama stets voll zu halten, fiel Frau Waltke Wucherern in die Hände, welche beide Frauen planmäßig ausbeuteten, um so mehr, als bekannt geworden war, daß eine Reihe Wechsel auf den Namen fremder Personen (Handwerker) gefälscht worden war. Die Wucherer, gegen welche der Proceß noch schwebt, haben oft bis zu 40 pCt. Zinsen genommen; schließlich, nachdem man 45 000 Mark auf Wechsel erlangt hatte und die Zinsen immer mehr anzuwachsen drohten, war das Gebäude über den Frauen endlich zusammengebrochen. Und jetzt fand man auch die Lösung für den räthselhaften Selbstmord des wohlhabenden, dem Geize ergebenen Kassenrendanten, der die Schande seiner Familie nicht erleben mochte. Von den angeklagten Frauen wurde Frau Art zu 5, Frau Waltke zu 2 Jahren Gefängniß und entsprechendem Ehrverlust verurtheilt.

Dresden, 11. April. [Ein Seitenstück zum Fall Boshardt] meldet die „Sächs. Arbeiterztg.“. Nach dieser Quelle ist dem socialdemokratischen Redacteur **Wittner** aus Dresden, der seit einiger Zeit eine ihm wegen Majestätsbeleidigung zudictirte Gefängnißstrafe in Zwickau verbüßt, eine ganz ähnliche Behandlung zu Theil geworden, wie Herrn Boshardt in Ichtershausen. Nur die Brille hat man Herrn Wittner gelassen, sonst aber ist demselben alles das widerfahren, was über Herrn Boshardt gemeldet wurde. Insbesondere hat man dem Gefangenen Wittner jede Selbstbeschäftigung untersagt und ihn dazu gezwungen, sich an der Anfertigung von Tuchpantoffeln zu betheiligen. Es wird nunmehr der sächsische Minister des Innern, von Rostitz-Wallwitz, veranlaßt werden, sich zu äußern, ob es sich hier ebenso wie in Gotha nur um ein Versehen handelt, oder ob er als Leiter des Gefängnißwesens eine derartige Behandlung eines politischen Gefangenen wünscht.

Oesterreich-Ungarn.

[Zur Feier des 1. Mai.] Die Reichenberger Handelskammer hat am 9. April an den Handelsminister in Folge des Ansuchens zahlreicher ansehnlicher Großindustriellen des Kammerbezirkes die Anfrage gerichtet, welche Haltung die Regierung in den staatlichen Industrie-Unternehmungen gegenüber dem Begehren der Arbeitnehmer, betreffend den Ruhetag am 1. Mai, einzunehmen gedenke. Der Handelsminister antwortete telegraphisch gestern Folgendes: „Die angesuchte Auskunft, betreffend den 1. Mai in den Staatsbetrieben, wird nach erfolgtem Einvernehmen mit den betheiligten Ministerien ehethunlichst ertheilt werden.“ — Die Firma Johann Liebieg u. Comp. in Reichenberg hat den Arbeitern auf ihr Begehren, am 1. Mai zu feiern und die tägliche Arbeitszeit abzukürzen, Nachstehendes geantwortet: Das Arbeiten am 1. Mai entspreche der bestehenden Fabriksordnung, die einem Vertrage zwischen dem Chef und dem Arbeiter gleiche. Demungeachtet sei die Firma bereit, dem Wunsche der Arbeiter in Bezug auf den 1. Mai zu entsprechen, wenn der Staat, welcher als Besitzer der großen Werkstätten, Tabakfabriken, Salinen und Bergwerke der weitaus bedeutendste Industrielle ist, am genannten Tage die in jenen Unternehmungen beschäftigten Arbeiter ebenfalls feiern lasse. Die Industriellen warten auf eine die Situation klärende Kundgebung seitens der Regierung, eventuell werde die Firma in der Frage einen weiteren Entschluß fassen. Was das Verlangen nach kürzerer Arbeitszeit betrifft, so seien die Industriellen der Textilbranche in Nordböhmen schon deshalb genöthigt, an dem gesetzlichen Normal-Arbeitstage von elf Stunden festzuhalten, weil bei ihren Fachgenossen in den Nachbarländern noch zwölf Stunden täglich gearbeitet wird und weil das Resultat der Berliner Arbeiterschutz-Conferenz die allgemeine Einführung eines Arbeitstages von kürzerer Dauer als elf Stunden vorläufig nicht erwarten lasse.

Frankreich.

[Preßproceß.] Der radicale Pariser Abgeordnete Camille **Dreyfus**, Director der „Nation“, hatte gegen den Herausgeber des völlig unbekannten Wochenblatts „La Défense du Capital“ auf Grund von drei gegen ihn gerichteten Artikeln geklagt. Dieser stand gestern mit seinen Geranten Longin und Cuny vor den Pariser Geschworenen, denselben, welche vor einiger Zeit die „Egalité“ wegen Schmähung des Ministers des Innern zu Gefängniß und Geldbußen verurtheilten. Diesmal handelte es sich um die Behauptung Laubaresse's, Dreyfus hätte dem Eigenthümer der „Magasins du Printemps“, dem Abg. Jaluzot, das Anerbieten machen lassen, dieser solle ihm 20 000 Franken schenken und der „Nation“ die Annoncen des „Printemps“ wieder zuwenden: um diesen Preis werde er sich enthalten, die Wahl Jaluzots in Clamecy, wie es bisher seine Absicht war, zu bekämpfen. Dreyfus forderte einen Franken Schadenersatz. Der Hauptzeuge des Beklagten Laubaresse war der royalistische Abgeordnete Graf Le Gonidec de Traissan, Berichterstatter des Ausschusses, welcher die Wahl Jaluzots zu prüfen gehabt und beschlossen hatte, die Bestätigung derselben zu beantragen. Graf Le Gonidec gab zu, daß er vor einem der Mitarbeiter des Herrn Laubaresse Andeutungen über die Bestechungsversuche Dreyfus' hätte fallen lassen, versicherte aber, er hätte dafür niemals die geringsten Anhaltspunkte gehabt, sondern nur wiederholt, was um ihn her gesagt wurde. Jaluzot selbst, welcher seinem Collegen Dreyfus im Gerichtssaale die Hand schüttelte, sagte aus, die Vorschläge, von denen in der „Défense du Capital“ die Rede gewesen, wären jedenfalls niemals bis zu ihm gelangt, er hätte nur durch seine Secretäre von den Gerüchten Kenntniß erhalten. Zum Unglück für Dreyfus war ein geschäftiger Mann da, ein gewisser Delcour, der sich Freund Jaluzots und Dreyfus' nennt und gestand, er hätte dem Letzteren von der Combination, die er Jaluzot annehmbar zu machen hoffte, gesprochen, wäre aber von dem Director der „Nation“ heimgeschickt worden. Die Staatsanwaltschaft beantragte strenge Bestrafung der Verleumder; allein die Geschworenen erklärten dieselben für Nichtschuldig, die „Défense du Capital“ wurde freigesprochen und der Abg. Camille Dreyfus in die Kosten verurtheilt.

China.

[Marquis Tseng.] Der Telegraph hat gemeldet, daß Marquis Tseng in Peking gestorben ist. Tseng wurde 1879 als chinesischer Gesandter bei den Regierungen von Frankreich und England beglaubigt. Während des wenige Jahre später um Tonkin entbrannten Streites zwischen Frankreich und China bewies er sich den französischen Staatsmännern gegenüber als ein Meister der diplomatischen Kunst und that sein Bestes, um die Stellung und den Besitzstand seines Heimathlandes zu wahren. In schroffster Weise überschickte ihm der damalige Ministerpräsident Ferry, der noch heute den wenig rühmlichen Beinamen „der Tonkinese“ führt, seine Pässe. Der Marquis Tseng ging nach London und begann von dort aus gegen die französische Regierung eine Preßfehde, die in Frankreich viel Erbitterung erregte. Im Jahre 1885 kam endlich der Friede zwischen Frankreich und China zu Stande und ein neuer chinesischer Gesandter kam nach Paris. Der Marquis Tseng war inzwischen auch bei der Regierung Rußlands als Gesandter beglaubigt worden, verließ jedoch Petersburg bereits im Jahre 1886, um in seine Heimath zurückzukehren. Auf der Rückreise besuchte er im besonderen Auftrage seiner Regierung Berlin, wo es ihm gelang, die Beziehungen zwischen Deutschland und China enger zu knüpfen. Er wurde damals von Kaiser Wilhelm I. auf Schloß Babelsberg mit großer Auszeichnung empfangen. Auch unterrichtete er sich eingehend über den Stand der deutschen Industrie und vermittelte für seine Regierung mehrere große Lieferungen für Kriegszwecke. Er wurde dann zum Mitglied des chinesischen auswärtigen Amtes ernannt, fiel aber bald in Ungnade und hat in China auf den Gang der Politik nicht den ersprießlichen Einfluß zu üben vermocht, den man von seiner umfassenden Kenntniß und Erfahrung hätte erwarten können. Er hat ein Alter von kaum 51 Jahren erreicht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. April.

Steuererhöhungen bilden niemals eine angenehme Ueberraschung. Nachdem vom 1. April ab für die communalen Steuerstufen von 3000 Mark aufwärts eine Erhöhung der Steuer um 20 pCt. eingetreten ist, hat, wie wir in Nr. 244 mitgetheilt haben, der Verbands-Ausschuß der evangelischen Gemeinden Breslaus für das neue Etatsjahr einen Voranschlag aufgestellt, auf Grund dessen die Kirchensteuer um 2 pCt. der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer, d. h. von 4 auf 6 pCt. erhöht werden soll. Es dürfte einigermaßen aufgefallen sein, daß in der auf den letzten Freitag anberaumten Generalversammlung des Gemeindeverbandes, in welcher die Festsetzung des Etats auf der Tagesordnung stand, in welcher also eine nicht unbeträchtliche Mehrbelastung der Gemeindeglieder zu beschließen war, noch nicht die Hälfte der Mitglieder des Verbandes anwesend war, so daß die Versammlung als nicht beschlußfähig unverrichteter Dinge auseinandergehen mußte. Wenn man bedenkt, daß die geplante Steuererhöhung ungefähr zwei Drittel der Einwohnerschaft Breslaus angeht, denn so ungefähr stellt sich das Verhältniß der evangelischen Bewohner zu den übrigen, so darf man über dieses geringe Interesse, das einer so wichtigen Angelegenheit von Seiten der berufenen Vertreter der evangelischen Gemeinden entgegengebracht zu werden scheint, füglich erstaunt sein. Indessen hat die nothgedrungene Aussetzung des Beschlusses in Sachen der Steuererhöhung doch noch ihr Gutes. Wir erfahren nämlich, daß sich in den zur Entscheidung in dieser Frage berufenen Kreisen mehr und mehr die Ansicht geltend macht, daß man einer Erhöhung der Kirchensteuer von 4 auf 6 pCt. ganz gut aus dem Wege gehen könne und nach Erwägung aller Umstände auch müsse. Wie in Nr. 244 mitgetheilt, hat der Verbandsausschuß vorgeschlagen, zum Fonds für die Erbauung der Lutherkirche eine Summe von 11000 Mark beizusteuern; es entspricht diese Summe ungefähr 1 pCt der Klassen- rc. Steuer. Man ist nun der Meinung, daß dieser Zuschuß vom Etat abgesetzt werden müsse und mithin die Kirchensteuer nur auf 5 pCt. anstatt auf 6 pCt. erhöht zu werden brauche. Die Gründe, welche für Absetzung dieser Summe sprechen, sind folgende: Die Erbauung der Lutherkirche ist ein Unternehmen der Bernhardingemeinde, nicht der Gesammtheit der sechs evangelischen Gemeinden Breslaus. Das neue Gotteshaus soll für eine Gemeinde errichtet werden, welche vorläufig noch gar nicht existirt. Es ist aber nicht angängig, die bestehenden Kirchengemeinden, also sämmtliche evangelische Bewohner unsrer Stadt zur Besteuerung heranzuziehen zu Gunsten einer Gemeinde, die nicht da ist. Ueberhaupt ist die Lutherkirche bisher ein Werk der freien Liebesthätigkeit gewesen, die sich in diesem Falle so reich und opferwillig erwiesen hat, daß kein Grund vorliegt, auf dem Wege von Zwangssteuern dieser freien Liebesthätigkeit zu Hilfe zu kommen. Man darf wohl erwarten, daß diese Gründe, welche, wie wir nochmals betonen, von verschiedenen Seiten, auch von solchen geltend gemacht werden, die an und für sich dem Bau der Lutherkirche durchaus sympathisch gegenüberstehen, in der demnächst zusammentretenden Generalversammlung so viel Anklang finden werden, daß sich eine Erhöhung der Kirchensteuern um der Lutherkirche willen um 2 pCt. erübrigt und nur eine solche um 1 pCt., wenn sie schon unbedingt nöthig ist, eintritt. Im Uebrigen machen wir die Freunde der Lutherkirche darauf aufmerksam, daß ihnen durch die jetzt zu Gunsten derselben veranstaltete Lotterie Gelegenheit gegeben ist, ihr Interesse an der Erhöhung des Baufonds zu bekunden, auch nehmen nach wie vor die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

brannte, und wo uns, sobald die Läden geschlossen waren, der gut besetzte Tisch die angenehmste Abwechselung des Tages gewährte — wenn die Nächte nicht darauf gefolgt wären! Um möglichst viel von der Sonne zu profitiren, hatten wir diesmal ein Eckzimmer genommen, und so genossen wir das Vergnügen, den Wind in zehnfach verstärkter Scala nicht nur um das Haus pfeifen zu hören, so daß er dasselbe in seinen Grundvesten erbeben machte, sondern ihn trotz des Bollwerks von Plaids, Mänteln rc., mit denen wir uns verschanzt, auch in unsern Betten zu fühlen.

Doch wie schnell ist das Leid vergessen, wenn die Sonne wieder scheint! Als wir nach einem wolkenlos blauen Tage nächsten Abend auf das Meer zu unseren Füßen blicken und der Mond so ruhig heiter über die Felsen von Capri herüberschaut, glauben wir, von der fessellosen Wuth der Elemente nur geträumt zu haben. — Einen Vortheil hat uns das Unwetter gebracht: die in der Pflasterung begriffene Fahrstraße nach dem Städtchen Capri hinauf, die wir allezeit dem näheren Treppenwege vorziehen, ist passirbar geworden. Die Art zu pflastern ist hier ebenso bequem wie billig. Die Capresen schütten eine Menge klein geklopfter Steine auf die Straße, es dem Menschenfuße, den Pferdehufen und Wagenrädern überlassend, das spitzige Material in den Boden einzurammen. Durch den Regen hat sich der Amalgamirungsproceß schnell vollzogen.

Und nun nehmen wir unsere Streifzüge wieder auf und lernen unser kleines Gebiet gründlich von allen Seiten kennen. Wir lagern stundenlang auf sonnigen Stellen unter blühendem Haidekraut und Rosmarin, und schauen auf die phantastisch geformten Felsen um uns und die Fluth unter uns. Wir klettern auf einem richtigen Felsenwege zu dem schroffsten und wildesten Theile der Insel, uns den arco naturale anzusehen, ein natürliches Felsenthor, dessen aus dem Wasser aufsteigende Steinmassen — durchlöchert und zerklüftet wie sie sind — den Eindruck wetterzerfressener altersgrauer Baumstämme machen. Der Blick von der schwindelnden Höhe hinunter in das Meer, wo das Wasser eine Bucht von leuchtend grüner Farbe gebildet hat, ist unbeschreiblich schön. Oder wir schlendern zur Marina, um die Ankunft des Dampfers zu beobachten und wieder Zeugen des bunten Gewühls zu sein, das uns am Tage unserer Ankunft so freundlich begrüßte. Unter der Menge der Passagiere erregt eine Reihe Soldaten — paarweise zusammengekoppelt — unsere Aufmerksamkeit, und auf unsere Frage erfahren wir, daß dieselben hier die Strafe für Insubordination abzubüßen haben, — wenn man es überhaupt für eine Strafe halten kann, nach Capri verbannt zu werden. Die Zusammenkoppelung scheint das Härteste zu sein, was man den Sträflingen auferlegt hat. Wir treffen sie später oft heiter und lachend beim Spülen ihrer Wäsche am Strande, oder wir sehen zwei und zwei, ein Körbchen Steine — mit der halben Quantität, wie sie sich jedes Caprimädchen auf den Kopf ladet — lässig zwischen sich tragend, und von dieser Anstrengung alle Augenblicke auf der sonnigen Mauer ausruhend.

Eines Tages haben wir auch die Freude, ein Boot der deutschen Flotte, die in Neapel vor Anker liegt, begrüßen zu können. Als wir die bekannte Flagge auf dem Meere sehen, steigen wir zum Landungsplatze hinab, wo sich inzwischen das Gerücht verbreitet hat, der Prinz Heinrich wolle seinem augenblicklich im Hotel Quisisana weilenden Vetter, dem Prinzen von Hohenzollern, einen Besuch abstatten. Es ist aber nicht Prinz Heinrich, der aussteigt, sondern eine Schaar Seecadetten, die wahrscheinlich einen kurzen Urlaub zu einem Abstecher nach Capri benutzt haben. Die jugendkräftigen Gestalten in der kleidsamen Seemannstracht erregen allgemeinen Beifall, und als wir sie — die wettergebräunten Gesichter lachend vor Lust — so leicht und sicher bergan steigen sehen, sind wir in der Fremde ganz stolz auf diesen Bruchtheil Jungdeutschlands.

An weniger klaren Tagen statten wir auch dem Hotel Pagano einen Besuch ab, um die Bilder, die Künstlerlaune und Künstlerhände auf den weißen Wänden des Speisesaales, den Thüren und dem Treppenhause entworfen, anzusehen. Es sind Ansichten von Capri, Blumengewinde, braune Schattenrisse von den Köpfen deutscher Künstler, unter denen wir manche bekannte Namen finden, ein bis zur Decke reichendes Weihnachtsbild, Amoretten, Trinksprüche, Studienköpfe und allegorische Darstellungen der Jahreszeiten in buntem Durcheinander. In dem dicht daneben liegenden Kaffeehause, dem bekannten „Kater Hidigeigei“, wo die Luft dick ist von dem unaufhörlichen Verkehr, wo im selben Zimmer Verkauf aller möglichen und unmöglichen Gegenstände und Ausschank der verschiedensten Getränke stattfindet, trinken wir im Vorbeigehen einen Vermouth di Torino. Es wird an den Nachbartischen so viel Deutsch gesprochen, daß wir uns einbilden könnten, im Café Fahrig zu sitzen. Nachts soll es in dem beliebten Local, dem Rendezvous der Deutschen, noch lebendiger sein. Wir haben aber nicht Gelegenheit, uns davon zu überzeugen, da wir bei anbrechender Dunkelheit nach dem stilleren Theil der Insel, zu unserm Schweizerhof zurückkehren. So lebendig es oben ist — wir haben unten mehr das Gefühl, auf einem vom Wasser umschlossenen Eiland zu sein. Und wie bequem sind von hier aus die Bootfahrten! Es giebt nichts Schöneres, als sich an einem windstillen Tage ins Meer hinausrudern zu lassen, die herrliche Farbe des Wassers vom leuchtendsten Grün bis zum dunkelsten Blau — je nachdem Licht und Schatten wechseln und der Grund flach oder tief ist — zu beobachten. In die blaue Grotte gehen wir nicht mehr, wir nehmen ein größeres Boot, als zu dem Einfahren in die unterirdische Region erforderlich ist, und machen eine Rundreise um die ganze kleine Insel, in alle Grotten tauchend, in die wir mit unserm Fahrzeuge hineinkommen: die grotta verde, die eine schöne grüne Lichtspiegelung im Wasser und oben an den Felsen hat, die grotta rossa, nach ihren Korallenwucherungen benannt, und die grotta delle stalattite, mit Tropfsteinbildung. Jeden Augenblick bietet die Fahrt um die Klippen ein neues Bild — Ruinen der Bäder des Tiberius am Meeresufer und Ruinen seiner Paläste auf den Bergesgipfeln, einen schönen neuen Leuchtthurm, starren Fels abwechselnd mit üppiger Vegetation, und — bei der Fahrt mitten durch die faraglioni — eine wunderbare Aussicht auf das von der Sonne beleuchtete Festland, auf die weißen Segelschiffe in der Ferne. Nach drei Stunden langem ununterbrochenem Schauen und Genießen langen wir wieder an unserem Ausgangspunkt an.

Ist unser Stückchen Paradies schöner vom Wasser aus gesehen, oder schöner von der Bergeshöhe? Wir wissen es kaum, wenn wir vom Monte Tiberio einen Blick in die Tiefe senden. Der Eselritt hinauf gehört — besonders auf dem Treppenwege — zu den zweifelhaften Vergnügungen. Sehr belustigend ist aber das Eselmiethen, da zu diesem Geschäft die ganze Horde der Treiber anrückt und in ohrenbetäubendem Wetteifer — Geschrei ist in Italien die Hauptsache — ihre vierbeinigen Beförderungsmittel anpreist. Wenn man die Auswahl getroffen hat und schon auf seinem Thiere sitzt, kommt immer noch der verschmähte Theil der Gesellschaft ein Stück hinterhergezogen — wahrscheinlich in der Hoffnung, daß wir ein Unglück haben und sie doch gebrauchen werden. Sind wir sie glücklich los, so begleitet uns ungeheißen eine barfüßige Garde den Berg hinauf, es giebt für sie doch wohl irgend eine Gelegenheit, einen kleinen Dienst zu erweisen und ein „maccaroni“ einzuheimsen. „Maccaroni“ ist der Ausdruck für Trinkgeld jeglicher Art, er wird allemal von unseren Treibern als Trostwort bei den Treppenstufen: „coraggio per voi, maccaroni per noi“ angewandt. Die Lust der beiden Capresinnen, uns zu unterhalten, ist unerschöpflich, und was bringen sie alles zu Tage! Das sehr hübsche Mädchen, das mich führt, mit so sonnenbraunem Gesicht, daß das Weiße in den Augen ordentlich leuchtet, erzählt von ihrer Lebensweise: daß sie zwei Mal im Jahre, zu Ostern und zu Weihnachten, Fleisch zu essen bekäme; sie spricht von Neapel, das sie doch von hier mit ihren Blicken erreicht, wie von einem andern Welttheil. Sie sei noch nie dort gewesen, aber sie habe von Einem, der in Neapel zu thun gehabt, gehört, wie die Menschen „molto, molto, molto cattivi“ seien, es sei Jemandem einmal in der **Kirche** — das betont sie besonders — ein Taschentuch aus der Tasche gestohlen worden! Unter dieser ebenso naiven wie belustigenden Unterhaltung, alle Augenblicke von ermuthigenden Worten zu den Eseln unterbrochen, langen wir auf dem Bergesgipfel an. Wir schauen hinunter von der schauerlichen Höhe des „Salto di Tiberio“, von wo ein Stein 8 Secunden gebraucht, um ins Meer zu fallen, und von welcher Stelle, wie sich die Capresen erzählen, Tiberio die Menschen, die auch „molto cattivi“ waren, hinabzustürzen pflegte. Die Aussicht auf das Festland, von den Bergen di Sorrento an bis zum Golf von Salerno, auf das weite, weite Meer, auf den Vesuv und Neapel, auf das seltsam geformte Stückchen Eiland zu unsern Füßen ist so schön, daß wir nur wünschten, das Bild für immer in unserer Seele festhalten zu können. Wir beneiden den Einsiedler, der oben eine Kapelle unterhält, und der, wie Bädeker sagt, eine kleine Gegengabe für Wein dankend annimmt, um den herrlichen Aufenthalt. Etwas tiefer unten in den Räumen des alten Kaiserpalastes, wo zum Theil noch Mosaikfußboden zum Vorschein kommt, haben jetzt die Kühe ihre Residenz aufgeschlagen. Tempora mutantur! Erst als sich die Schatten der Abenddämmerung senken, können wir uns entschließen, Abschied zu nehmen von der Bergeswarte und uns dem Rücken unserer Grauthiere anzuvertrauen, die uns bergab fast noch mehr durchschütteln als bergauf. Bei der Trennung von unsern Treiberinnen ereignet sich der für Italien phänomenale Fall, daß dieselben mit dem „Maccaroni“ zufrieden sind!

E

Lotterie
zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schlossfreiheit.

Die Erneuerung der Loose der obigen Lotterie zur dritten Klasse erfolgt gegen Einreichung der Loose zweiter Klasse und Zahlung des planmässigen Preises bei derjenigen Stelle, bei welcher die Loose zur zweiten Klasse gekauft sind, in der Zeit

vom 15. bis 29. April cr., Abends 6 Uhr.

Mit Ablauf dieser Frist geht das Anrecht zur Erneuerung verloren. Die Ziehung der dritten Klasse findet am

Montag, den 12. Mai c.,

statt. Die Inhaber der Loose werden ersucht, im eigenen Interesse die Erneuerung zeitig zu bewirken, damit nicht durch übergrossen Andrang in den letzten Tagen der Erneuerungsfrist die Abfertigung erschwert wird.

Berliner Handels-Gesellschaft. **Bank für Handel & Industrie.**
Deutsche Bank. **Dresdner Bank.**
Mendelssohn & Co. **Robert Warschauer & Co.**

[4760]

Robey & Comp., Breslau

empfehlen unter **Garantie** ihre allgemein als **vorzüglich bekannten** [3213]

Locomobilen

sowie alle Arten

Dampfmaschinen
(Hochdruck und Compound)

für Ziegeleien, Mühlen aller Art, elektrische Beleuchtung.
Grösste Leistungsfähigkeit, ruhiger Gang, geringster Kohlenverbrauch.
Vorzügliche Referenzen, billigste Preise und günstige Bedingungen auf gefl. Anfrage.
Uebernahme completter Einrichtungen für Ziegeleien und Sägemühlen.

Ueber 11 000 unserer Dampfmaschinen sind jetzt im Betriebe.



Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Puro.
Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt
100 Tassen.
Preis pro Pfund:
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.
Oswald Püschel, Breslau.

Gummi- Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. G. Band, Berlin, Friesenstr. 24. [047]

Breslau, April 1890.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Wohnsitz nach **Berlin** verlegt habe. [1738]

Zur Fortführung meiner Praxis in meinen bisherigen Räumen in **Breslau, Königsstraße 1,** Ecke der Schweidnitzerstraße, hat sich der

praktische Zahnarzt
Herr Hermann Wurzel
aus **Berlin**

bereit erklärt.

Ich erlaube mir hierdurch Herrn Zahnarzt **H. Wurzel,** welcher sich durch vieljährige Praxis eine reiche Erfahrung auf unserem Special-Gebiet angeeignet hat, als meinen Nachfolger auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Dr. Erich Richter,
prakt. Zahnarzt.

Gemalte Rouleaux

in ganz neuen stylgerechten Mustern, passend zu den **Schweizer Gardinen, Teppich-Mustern, Möbelstoff-Mustern** oder **Butzenscheiben,** Glasmalerei künstlerisch imitirend.

Corridor-, Speisesaal- und Schlafzimmer-Rouleaux.
Geschäfts-Rouleaux mit eleganter Schrift.
Weisse und **crême Stoff-Rouleaux, Vorhänge** und **Vitragen,** vollständig fertig zum aufmachen. [4717]

Patent-Rouleauxstangen
(anheften der Rouleaux unnöthig).
— Selbstrollende Rouleauxstangen. —
— Amerikanische Selbststeller. —

Fertige Wetter-Rouleaux und Marquisen.
Balcon- und Geschäfts-Marquisen.
— Complet mit allem Eisenzeug. —

Grösste Auswahl. **Billigste Preise.**

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. und k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause No. 26.



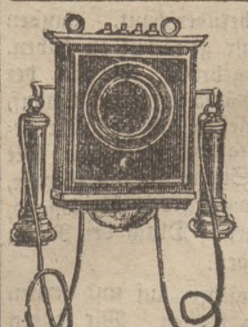
[2125]

Preis 2 Mark. **Praktisches Nachschlagebuch** Preis 2 Mark.

Schlesien

nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen
dargestellt von
Heinrich Adamy.
Mit einer Karte.
Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis gebunden 2 Mark.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Preis 2 Mark. Preis 2 Mark.



Ernst Elflein,
Telegraphen-Bau-Anstalt,
Breslau, Gneisenauplatz Nr. 1,
Haustelegraphen, Telephon- u. Mikrophon-Anlagen aller Art [1422]
in saubersters Ausführung und soliden Preise **unter Garantie.**

Blitzableiter-Anlagen
nach bewährtestem System und neuesten Erfahrungen.

Elektrische Thurm-Uhren.

Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere feuersicheren

Stein-Dachpappen

sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten, engl. **Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die

Ausführung von Pappbedachungen in Akkord

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe **(Klebedach)** unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

Holzcementdächer

zur Ausführung. — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben. [056]

Stalling & Ziem,
Breslau, Fischergasse 21, und **Barge,** Kreis Sagan.



Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg-NewYork
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre-Newyork	Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork	Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore	Hamburg-Mexico.

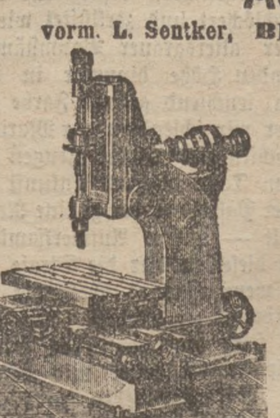
(Nr. 690) [054]

Nähere Auskunft ertheilen:
Jul. Sachs, Breslau, Graupenstr. 9;
Wilh. Mahler, Berlin N., Invalidenstr. 121; Moritz Schaps jun., Kempen, Posen.

Rathenower Patentirte Gerüsthalter.
Wichtige Neuheit. [1421]
Besondere Vorzüge sind:
1) **absolute Sicherheit;**
2) leichte und beq. Anwendbarkeit;
3) Zeit- und Arbeiter-Ersparniß beim Auf- und Abrüsten;
4) jahrelange Brauchbarkeit, in Folge dessen billiger als Stricke 2c.

Allein-Verkauf in **Breslau** bei
Ernst Elflein,
Telegraphen-Bau-Anstalt, Gneisenaupl. 1.

Berliner Werkzeugmaschinenfabrik, Act.-Ges.,
vorm. L. Sentker, **BERLIN N.** Müllerstrasse 35,
Gründungsjahr 1850



empfiehlt sich zur
Einrichtung compl. Werkstätten,
sowie zur Lieferung
einzelner Werkzeugmaschinen
für Metall-, Holz- und Steinbearbeitung
Specialmaschinen für Massenfabrikation
aller Art, deutscher, englischer u. amerikanischer Construction.
General-Vertreter für Schlesien:
B. Schnackenburg,
Civil-Ingen. u. Patentanwalt,
Breslau, Sandstrasse 13.
Telephon 398. [3982]

Motten Tineol Schtl. 50 u. 1,00 **u. verbess. Antisetin** 3 Pack 15 Pf. sind der sicherste Schutz gegen **Motten!** Nur ächt bei **E. Stoermers Nachf.** Ohlauerstr. 24/25.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Geistlichen der Bernhardingemeinde freiwillige Spenden für die Lutherkirche entgegen.

— Unter den neuesten Vorlagen zu den Berathungen der Stadtverordnetenversammlung befinden sich die Protokolle über verschiedene Sitzungen des Curatoriums der **städtischen Gas- und Wasserwerke**, aus welchen folgende Mittheilungen ein allgemeines Interesse haben dürften:

Unterm 31. Januar d. J. war dem Magistrat vom Regierungs-Präsidenten ein Prospect des Ingenieurs Schmich-Thomasiae zu Glogau, betr. ein **patentirtes Filtrationsverfahren** nach dem „Dr. Gerson'schen System" mit dem Auftrage zugegangen, durch sorgfältige Untersuchungen Mittel ausfindig zu machen, welche die weitere Verbreitung der Wasser-Bacterien ꝛc. zu verhindern geeignet sind, sowie dieser Frage besondere Beachtung zuzuwenden und binnen 6 Monaten darüber zu berichten. In der Curatoriums-Sitzung vom 7. Februar wurde daraufhin beschlossen, vorläufig das Resultat der Untersuchungen der Filter abzuwarten und inzwischen die betr. Schriftstücke dem **städtischen chemischen Untersuchungsamt** zu überweisen. In der Sitzung vom 18. März beschäftigte sich das Curatorium abermals mit der Angelegenheit und gelangte zu dem Beschluß, dem Regierungs-Präsidenten auf die Verfügung vom 31. Januar cr. zu berichten, daß nach den diesseitigen Erfahrungen und dem Urtheil des hiesigen chemischen Untersuchungsamtes die **Anwendung des Dr. Gerson-schen Filtrirverfahrens sich für größere Wasserwerke nicht eignet.**

In der Sitzung vom 7. Februar beschloß das Curatorium auf Vorschlag des Stadtv. Friedländer: durch besondere, den Monatsconsum-Rechnungen anzuhängende Bekanntmachung (gedruckte Zettel) **die Interessenten auf die für die Gas- und Wasserwerke bestehenden Telephonverbindung aufmerksam zu machen** und dabei darauf hinzuweisen, daß **auch zur Nachtzeit**, wo also das Staatstelephon geschlossen ist, **dringende Meldungen** an die Gas- und Wasserwerke sowohl von der **Hauptfeuerwache** als auch vom **Rathhause (Dienerstube)** aus erfolgen können.

Aus der Sitzung vom 18. Februar ist hervorzuheben, daß Stadtv. Wecker Namens der Subcommission für die geplante **Ausstellung von Gasmotoren, Heiz- und Koch-Apparaten** ꝛc. mittheilte, daß die von diversen Fabriken u. s. w. eingezogenen Erklärungen hinsichtlich der Betheiligung nicht geeignet erscheinen, diese Angelegenheit z. Zt. weiter zu verfolgen. Das Curatorium beschloß daher, **von einer solchen Ausstellung vorläufig abzusehen.**

Endlich sei aus der Sitzung vom 18. März noch Folgendes erwähnt: Die zu Folge Sitzungsbeschlusses vom 5. November pr. aufgestellte Rentabilitätsberechnung für Legung eines **Hauptwasserrohres in der Ohlauer Chaussee** wurde mitgetheilt und hierauf beschlossen, die qu. Wasserrohrlegung **für jetzt abzulehnen.** — Um das der Feuerwehr obliegende Spülen der Einsteigebrunnen für die Canalisation praktischer als bisher herbeizuführen, ist die **Anlage von directen Spülleitungen** in die Canalschächte an Stellen, an welchen eine größere Entfernung zwischen Schacht und Hydranten vorliegt, vorgeschlagen worden, deren Kosten für jede Spülleitung von 40 mm l. W. sich auf ca. 83 M. belaufen, und somit erheblich billiger stellen würden, als die sonst erforderliche Aufstellung von Hydranten. Das Curatorium genehmigte die Anlage der vorgeschlagenen 67 Canalspülungen, und zwar zur successiven Ausführung je nach Bedürfniß und den vorhandenen Geldmitteln in den nächstfolgenden Geschäftsjahren.

Der **Vorstand** der Stadtverordnetenversammlung nimmt schon jetzt auf die bevorstehenden Sommerferien Bedacht, indem er den Antrag stellt, „den Magistrat zu ersuchen, **wichtige Vorlagen** spätestens bis zum 15. Juni cr. der Versammlung zugehen zu lassen, damit in den Monaten Juli und August die Sitzungen möglichst ausfallen können".

Für die Paulinen-, Heinrich-, Humboldt-, Schrot-, Rosen- und Enderstraße, zwischen Rosen- und Matthiasstraße und für die Grundstücke Matthiasstraße 24, 54, 54a und 75—80, sowie Mehlgasse Nr. 19 bis 31 und Nr. 20—30 sollen nach Maßgabe des Gesetzes vom 2. Juli 1875 **neue Fluchtlinien** festgesetzt werden. Eine Abweichung gegen die vor 1875 durch den Bebauungsplan festgesetzten Fluchtlinien tritt insofern ein, als die Straßenecken abgestumpft sind, und die Fluchtlinie der Rosenstraße von Nr. 1 ab auf die Grenze zwischen den beiden Grundstücken Matthiasstraße 62 und 63 zu verschoben ist, während sie früher etwa in die Mitte der Front des Grundstücks Nr. 63 traf.

Zur Bestreitung der Kosten der **Reichstags-Wahlen** vom 20. Februar c. war im Etat für die Allgemeine Verwaltung der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben pro 1889/90 ein Dispositionsfonds von 8800 Mark ausgebracht; derselbe ist jedoch für diese Wahlen nicht vollständig verbraucht, vielmehr ist ein Betrag von 14,48 Mark erspart worden, der auf die Kosten der **engeren** Wahlen verrechnet worden ist. Letztere stellen sich auf 771,40 M. (darunter 237,66 M. Druckkosten, 178,90 M. Bekanntmachungskosten und 333,46 M. Botenlöhne — gegen 1362,02 M. Kosten der engeren Reichstagswahl vom 2. März 1887) und ermäßigen sich durch die obengedachte Ersparniß von 14,48 M. auf 756,92 M.

Veränderungen im Sommerfahrplan im Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

(Schluß.)

10. Bahnstrecke Lissa-Glogau-Hansdorf.

Der gemischte Zug 1405 Glogau-Lissa wird Personenzug mit Abfahrt von Glogau 2^{53} (statt 1^{54}) und Ankunft in Lissa 3^{57} (statt 3^{41}) Nm. In Glogau wird der Anschluß von Zug 1007 aus Stettin abgewartet und in Lissa der Anschluß an Zug 1208 nach Posen erreicht.

Der gemischte Zug 1406 Lissa-Glogau wird zum Zwecke des Abwartens des Schnellzuges 1202 in Lissa in einen Personenzug umgewandelt mit Abfahrt von Lissa 1^{10} (statt 12^{28}) und Ankunft in Glogau 2^{17} (statt 2^{26}) Nm.

Neu eingelegt wird von Hansdorf bis Sagan ein gemischter Zug, ab Hansdorf 7^{00} Sagan 7^{23}, so daß der Anschluß an Zug 1409 nach Glogau-Lissa (ab Sagan 7^{33} Nm.) erreicht wird.

11. Bahnstrecke Lissa-Jarotschin und Lissa-Krotoschin.

Der gemischte Zug 1456 Lissa-Jarotschin wird, um den Schnellzug 1202 in Lissa abzuwarten, später gelegt. Lissa ab 1^{07} (statt 12^{33}) Jarotschin an 4^{27} (statt 4^{04}) Nm.

Aus gleichem Grunde wird der gemischte Zug 1464 Lissa-Krotoschin später gelegt. Lissa ab 1^{35} (statt 1^{00}), Krotoschin an 5^{05} (statt 4^{30}) Nm.

12. Bahnstrecke Posen-Kreuzburg.

Der Personenzug 1606 Ostrowo-Posen wird wegen der früheren Abfahrt des Anschlußzuges Jarotschin-Gnesen zwischen Ostrowo und Jarotschin früher gelegt. Ab Ostrowo 5^{05} (statt 5^{25}), Jarotschin an 6^{15} (statt 6^{35}) Vormittag.

Der Personenzug 1605 Posen-Ostrowo wird wegen der späteren Ankunft des Personenzuges 1215 in Posen von Posen bis Ostrowo später gelegt. Posen ab 8^{06} (statt 7^{45}), Jarotschin an 9^{50} (statt 9^{40}), ab 10^{00} (statt 9^{53}), Ostrowo an 11^{14} (statt 11^{07}) Nm.

Neu eingelegt wird ein gemischter Zug von Kempen bis Kreuzburg. Kempen ab 5^{05}, Kreuzburg an 7^{11} zum Anschluß an den Zug 402 ab Kreuzburg 7^{45} nach Oels und Breslau.

13. Bahnstrecke Oels-Jarotschin.

Der gemischte Zug 1702 Krotoschin-Jarotschin ist wegen der früheren Abfahrt des Anschlußzuges Jarotschin-Gnesen früher gelegt. Krotoschin ab 5^{05} (statt 5^{30}), Jarotschin an 6^{18} (statt 6^{34}) Vm.

Der gemischte Zug 1707 Jarotschin-Krotoschin wird wegen der späteren Ankunft des Zuges 1605 aus Posen später gelegt. Jarotschin ab 9^{57} (statt 9^{47}), Krotoschin an 11^{12} (statt 10^{53}) Nm.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet Donnerstag, 17. April, Nachmittags 4 Uhr, statt. Von den auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen erwähnen wir folgende: Antrag auf Abänderung des § 10 der Geschäftsordnung, Bebauungsplan des südöstlichen und nördlichen Theils der Sandvorstadt nach den Gutachten der Ausschüsse IV und V, Verwendung der im Etatsjahre 1889/90 bei der Hauptarmenkasse ohne nähere Bestimmung eingegangenen Geschenke, Verfügung der Königl. Regierung auf den Antrag des Magistrats vom 7. December v. J. auf Genehmigung der Abänderung des Statuts der hiesigen Schuldeputation, Sitzungsprotokolle des Curatoriums der städtischen Gas- und Wasserwerke, Antrag des Vorstands der Stadtverordneten-Versammlung, betreffend den Ausfall der Sitzungen im Juli und August, Wahl von 6 Mitgliedern der gemischten Deputation zur Ueberwachung der Anlage der elektrischen Centralstation, Etat für die Verwaltung der städtischen Wittwen- und Waisenkasse pro 1890/91, Errichtung zweier neuer Stellen für Ehepaare in der Bürgerversorgungsanstalt, Fluchtlinien für die Paulinen-, Heinrich-, Humboldt-, Schrot-, Rosen- und Enderstraße, Neuwahl eines Mitglieds für den Ausschuß I.

• **Vom Stadttheater.** Herr Adolf Sonnenthal wird sein Gastspiel noch um einen Tag verlängern. Der Künstler verabschiedet sich demnach Mittwoch, den 16. April, in der Rolle des alten Fabricius. Diese Vorstellung findet zugleich zum Benefiz des Gastes statt. — Donnerstag, den 17. April, geht zum Benefiz für Herrn Heuckeshoven Auber's komische Oper „**Fra Diavolo**" mit dem Benefizianten in der Titelrolle in Scene.

• **Vom Lobetheater.** In der Première des Koppel-Ellfeld'schen Schwanks „Die spanische Wand" sind die Hauptrollen in den Händen der Damen von Savary, de Scheinder, Berry und Palm, sowie der Herren Müller, Weiß, Roland und Benthien. Der Beginn der Vorstellung ist um 7¼ Uhr. — Der große, ungetheilte Beifall, welchen das vollständig ausverkaufte Haus am Sonntag Nachmittag der Aufführung des Schauspiels „Der Fall Clémenceau" spendete, veranlaßt die Direction, am kommenden Sonntag noch eine Nachmittags-Aufführung dieses Stückes zu veranstalten.

• **Ein Benefiz für Herrn Heuckeshoven** findet am nächsten **Donnerstag** statt. Herr Heuckeshoven, welcher in der neuen Saison ein für ihn außerordentlich günstiges Engagement am Königl. Hoftheater in Wiesbaden antritt, hat sich während der Zeit seiner Wirksamkeit am Stadttheater als eine so zuverlässige Stütze des Opern-Ensembles erwiesen, daß das Publikum gewiß nicht versäumen wird, dem beliebten Sänger vor seinem Scheiden von Breslau an seinem Benefizabend noch einmal möglichst beredte Beweise der Sympathie darzubringen.

• **Monsignor Dr. de Waal,** der langjährige **Rector des deutschen Nationalhospizes** am deutschen Campo santo in Rom, wird in einigen Tagen hier erwartet. Er befindet sich auf der Rückreise nach Rom, aus seiner Heimath am Niederrhein, und will bei dieser Gelegenheit auch seinen zahlreichen Freunden in Schlesien einen Gegenbesuch machen.

⁂ **Von der städtischen Schuldeputation.** Die Königl. Regierung stimmt der von den städtischen Behörden vorgesehenen Vermehrung der städtischen Schuldeputation um 2 Mitglieder nicht zu, was sie dem Magistrat in folgendem Schreiben mittheilt: „Auf den Bericht vom 7. December v. J., die Zusammensetzung der hiesigen städtischen Schuldeputation betreffend, erwidern wir im Einverständniß mit dem Königl. Provinzial-Schulcollegium, daß zu einer Abänderung des Statuts vom 1./20. Juni 1877 die Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten erforderlich sein würde. Diese für die beantragte Abänderung zu erbitten **sind wir jedoch nicht in der Lage.** Abgesehen davon, daß der Herr Minister derartige Neuregelungen zur Zeit überhaupt nicht für wünschenswerth erachtet, würde bei der vorgeschlagenen Gestaltung der Zusammensetzung der Deputation das Verhältniß der Zahl der von uns ernannten zu den übrigen Mitgliedern zu Ungunsten der Ersteren verschoben werden. Auch würden wir, ohne den Nutzen, welcher durch die Mitgliedschaft des **Schularztes** für die Geschäftsführung der Deputation sich ergeben würde, zu unterschätzen, eventuell es für **noch wichtiger** halten, daß behufs Vertretung der religiösen Interessen **Geistliche der beiden Confessionen in der gedachten Behörde einen Sitz erhielten.**" Dieses Schreiben übersendet der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung mit dem Bemerken, daß er weitere Schritte in dieser Angelegenheit für resultatlos und auch nicht für zweckmäßig erachte. Es müsse daher bei der gegenwärtigen Zusammensetzung der Schuldeputation vorläufig sein Bewenden behalten. „Die letztere werde den hygienischen Interessen der Schulverwaltung nicht minder wie den religiösen fortgesetzt ihre pflichtmäßige Beachtung schenken."

—d. **Ausstellung der Innungs-Fachschule der Maler.** Die Fachschule, welche seit 2 Jahren besteht, veranstaltete am verflossenen Sonntage im großen Saale des Café Restaurant eine Ausstellung der im letzten Winter angefertigten Arbeiten. Es ist im letzten Schuljahre der Versuch gemacht worden, den Unterricht durch Fachleute, d. h. durch Malermeister ertheilen zu lassen. Der Unterricht beschränkte sich vorerst noch hauptsächlich aufs Zeichnen und entsprach noch nicht den Anforderungen, welche die Meister an eine Fachschule stellen. Der Grund hierfür liegt darin, daß die nöthigen Räume fehlen, um den Unterricht auch auf das praktische Malen auszudehnen. Solche Räume aber erfordern große Kosten an Miethe und Einrichtung, so daß zur Zeit die Innung einer derartigen Erweiterung der Schule nicht näher treten kann, wenn nicht seitens der Stadt geeignete Unterrichtsräume zur Verfügung gestellt werden. Die von ungefähr 170 Schülern besuchte Schule zerfällt in 3 Klassen. In der ersten wird Zeichenunterricht mit Perspective, in der zweiten Zeichenunterricht mit Mathematik betrieben, während in der dritten Klasse die Schüler in die Anfangsgründe des Zeichnens eingeführt werden. Obermeister **Babin** sprach in einer kurzen Eröffnungsansprache seine Befriedigung aus über die erzielten Resultate, wie sie sich in der Ausstellung zeigten, dankte den Lehrern der Schule und legte den Lehrlingen ans Herz, das im Leben zu bethätigen, was sie in der Schule gelernt, und sich dankbar zu beweisen. Der Vorsitzende des Fachschul-Ausschusses, Herr **Rumsch**, wies darauf hin, daß die Innung bei Gründung der Schule im Auge gehabt habe, allen denjenigen Lehrlingen, welche nicht in der Lage gewesen, eine höhere und bessere Schule zu besuchen, in der Fachschule einen Ersatz zu schaffen. Trotzdem der Unterricht sich noch auf das Zeichnen habe beschränken müssen, so könne es die Schule doch wagen, an die Oeffentlichkeit zu treten. Der Ausschuß sei in der erfreulichen Lage, 3 Schüler der ersten, 2 der zweiten und 1 der dritten Klasse mit Prämien, aus praktischen Vorlagewerken bestehend, auszuzeichnen und 15 Schülern eine Belobigung auszusprechen. Die prämiirten Schüler waren und zwar aus der 1. Klasse: **Kühn** bei **Kadura**, **Schubert** bei **Münster** und **Brockel** bei **Recksiegel und Scholz**; aus der 2. Klasse: **Eitner** bei **von Pigage** und **Tautz** bei **E. Münster**; aus der 3. Klasse: **Sorufka** bei **Groche und Blaser.** Die ausgestellten Arbeiten fanden seitens der Anwesenden allgemeine Anerkennung.

—s.— **Ist der Nichtbesuch der Handwerker-Lehrlings-Fortbildungsschule strafbar?** Diejenigen Gewerbeunternehmer, welche der Aufforderung der Ortsbehörde ungeachtet ihren Lehrlingen die zum Besuche der Fortbildungsschule erforderliche Zeit nicht gewähren, sind wegen Vergehens gegen § 147 Nr. 4 der Reichsgewerbeordnung den Staatsanwaltschaften zur Strafverfolgung anzuzeigen. Da keine Uebertretung, sondern ein Vergehen als vorliegend erachtet wird, so sind nicht mehr die Polizeibehörden, sondern nur die Staatsanwaltschaften zuständig. Die vielfach verbreitete Ansicht, die Verletzung der Vorschriften über den Besuch der Fortbildungsschule sei straflos, ist unbegründet.

• **Arbeits-Einstellung.** Die **Maler- und Lackirergehilfen**, denen ihre Lohnforderungen nicht bewilligt worden sind, haben heute die Arbeit eingestellt.

ββ **Die Pferdebahnlinie Ostrowo-Kalisch.** Mit den vorbereitenden Arbeiten der Straßenbahnlinie von Ostrowo nach Kalisch soll in diesem Sommer vorgegangen worden. Die Herstellungskosten sind auf 75 000 Rubel veranschlagt.

R. **Zu der Spiritussteuerdefraudation**, über die wir gestern berichteten, können wir heute noch mittheilen, daß die eigentlichen „Macher" der verhaftete Bierdruckapparat-Fabrikant **Philipp Kochmann** in Beuthen OS. und sein Reisender bezw. Geschäftsführer, Agent **Holländer** waren. In Haft genommen sind außer diesen und dem bereits genannten Schankwirth **Färber** mehrere Kaufleute, eine Wittwe u. A. m., die ihren Spiritus von Kochmann bezogen. Es soll sich bei der seit Jahren betriebenen Steuerhinterziehung um ungeheure Summen handeln. Auf 100 Liter absoluten Spiritus beträgt die Steuer 50 M. bez. 70 M.; Kochmann erhielt die Sendungen aus Hamburg waggonweise, an jedem derselben wohl an Steuer 800—900 Mark ersparend. Er konnte trotz der Frachtkosten und gewiß nicht kleinen „Spesen" den Hectoliter Rohspiritus um etwa 5 Mark billiger abgeben, als der Preis der Platzwaare sich stellte.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** Die letzte, zahlreich besuchte Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Generalagent **Baumeister**, mit der Mittheilung eröffnet, daß Kaufmann **Dziekan**, Rector **Kliem** und Fabrikbesitzer **H. Seidel** die Wahl als Beisitzer angenommen hätten und der Vorstand nunmehr vollzählig sei. Ferner wurde berichtet, daß die für den freien Platz gegenüber dem Weißen Hirsch in Aussicht genommene Aufstellung einer Littfaßsäule bereits die Genehmigung des Polizei-Präsidiums gefunden und nur noch der Magistrat seine Zustimmung zu geben habe. Nachdem sodann Herr **Grötzebauch** über das außerordentlich zahlreich besuchte und zu allgemeiner Zufriedenheit abgelaufene Stiftungsfest des Vereins berichtet hatte, erstattete Director **Reder** den Kassenbericht und, nachdem dem Schatzmeister **Schwing** Entlastung ertheilt worden, den Bericht über die Thätigkeit des Vereins im 13. Vereinsjahre. Die Mitgliederzahl ist gegen das Vorjahr gewachsen, eine Reihe nützlicher Einrichtungen ist auf Anregung des Vereins in der Sandvorstadt getroffen worden, in den Vereinssitzungen gaben wissenschaftliche Vorträge geistige Anregung und auch die Wohlthätigkeit wurde in der bisherigen Weise geübt. Hierauf sprach Rathszimmermeister und Stadtverordneter **Jitschin** über die neue Bauordnung der Stadt Breslau und insbesondere über den abzuändernden Bebauungsplan der Sandvorstadt. Dem Wunsche der Stadtverordneten-Versammlung entsprechend, habe der Magistrat die angeblich zu klein angelegten Häuserviertel vergrößert und eine 35 Meter breite Diagonalstraße projectirt, die am Ohlau-Ufer (schrägüber der Margarethenstraße) mit einer 26 Meter breiten Oderbrücke beginne und an der Fürstenbrücke ende. Außerdem sei die fortzuführende Uferstraße breiter und schöner geplant, als in ihren alten Theilen. Der alte Bebauungsplan genügt nach der Ansicht des Herrn Jitschin hinsichtlich der Größe der Häuserblocks allen Anforderungen, insbesondere auch den sanitären, vollauf. Es liege deshalb kein zwingender Grund vor, die beiden südlich zur Thiergartenstraße projectirten Parallelstraßen zu kassiren und an deren Stelle nur eine Straße anzulegen. In dem bisherigen Bauplan für den südlich der Thiergartenstraße belegenen Theil der Sandvorstadt habe der kleinste Häuserblock eine Tiefe von über 80 Meter. Nehme man davon die Hälfte für ein Grundstück, so verblieben noch 40 Meter, also circa 130 Fuß, Grundstückstiefe, so daß auf Hof und Garten noch über 70 Fuß entfielen, eine Ausdehnung, wie sie nur selten größer in den Vorstädten angetroffen werde. Der abzuändernde Bebauungsplan sehe so große, über 400 Fuß nach der Tiefe sich ausdehnende Stadtviertel vor, daß man Mittel- und Hinterhäuser errichten werde, wodurch eine Bebauungsform entstehen würde, die das Gegentheil von dem herbeiführen würde, was erreicht werden solle. Der neue Bebauungsplan werde die Entwickelung dieses Stadttheiles noch weit hinausschieben und einzelne Interessenten ohne zwingende Nothwendigkeit sehr schädigen. Der Redner hält dagegen die Anlage der projectirten Brücke in Hinsicht auf die überlastete und nicht breit genug angelegte Lessingbrücke für nothwendig und erklärt sich für die Anlage der Diagonalstraße u. a. der Uferstraße in ihrer neuen Form. Er könne daher nur rathen, bei den Behörden dahin vorstellig zu werden, daß der bisherige Bebauungsplan für den südlich der Thiergartenstraße belegenen Theil der Sandvorstadt in Geltung bleibe, soweit er nicht von der Diagonalstraße und der Uferstraße alterirt werde. Für die Besprechung vorliegender Frage hatte der Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath **Freund**, die einschlägigen Pläne zur Verfügung gestellt, wofür ihm die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ihren Dank zu erkennen gab. Nach längerer Besprechung wurde der Vorstand ersucht, die Sache in weitere Behandlung zu nehmen und event. eine Petition beim Magistrat und bei den Stadtverordneten im Sinne des Herrn **Jitschin** einzureichen. Endlich beschloß die Versammlung, Ende April oder Anfang Mai die Hafenanlage der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft bei Pöpelwitz und Ende Mai die Brauerei des Herrn **Haase** an der Ohlauer Chaussee zu besichtigen. Aus dem Fragekasten ging eine Beschwerde über schlechte Beleuchtung der Parkstraße hervor.

△ **Frostgefahr.** Nach mehrtägigem Regen- und Schneefall im Vorgebirge und Hochgebirge ist nunmehr der abkühlende Niederschlag bis zu uns vorgedrungen. In den ersten Vormittagsstunden und dann wieder in den Nachmittagsstunden war heute der Regen reichlich mit Schneeflocken und Graupenkörnchen gemengt, welche stellenweise — auf Grasboden, an den Zäunen und Mauern — stundenlang liegen blieben. Die Wärme sank dabei bis kaum 1 Grad über dem Nullpunkt. Bleibt das Wetter feucht und trübe, so dürfte diese Kältewelle ohne Schaden für die schon so üppig sprossende Pflanzenwelt verlaufen, hellt sich aber der Himmel zur Abend- oder Nachtzeit auf, so ist ein empfindlicher Frost mit Sicherheit zu erwarten. Welchen Schaden derselbe anrichten kann, ist unübersehbar, und leider kann im Freien diesem Unglück nicht entgegengewirkt werden; dagegen können zartere Pflanzen, Obstspaliere und kleinere Bäume im Garten leicht geschützt werden. Es genügt die leichteste Decke, um die Wirkung dieser Frühlingsfröste, der sogenannten fallenden Fröste, abzuhalten. Uebergestülpte Töpfe, alte Leintücher, Packleinen halten solche Fröste von 3—5 Grad ab. Ganz vorzüglichen Schutz gewährt das sogenannte Papier ohne Ende, das in viele Meter langen, relativ billigen Rollen zu haben ist und sich einige Nächte hindurch — länger dauert die Gefahr ja gewöhnlich nicht — verwenden läßt, um Beete oder Spaliere zu decken, zarte oder blühende Bäume einzuhüllen.

• **Verein für Vogelkunde.** Die nächste Versammlung findet Donnerstag, den 17. d. Mts., im Vereinslocale „zum goldenen Baum", Messergasse, statt. In derselben wird das Vorstands-Mitglied, Herr **Rückert**, einen Vortrag über „Wartung und Pflege junger Kanarienvögel" halten. Gäste sind, wie stets, willkommen.

• **Patent-Liste.** (Aufgestellt durch das Patentbureau von H. u. W. Pataky in Berlin NW.) a. Anmeldungen: **C. Braunes** in Oppeln, Apparat zum Lichtanzünden; **H. Silbergleit** in Gleiwitz, Apparat zum Hervorrufen und Fixiren photographischer Bilder. — b. Ertheilungen: Nr. 52025. **G. E. Hanisch** in Beuthen, zweitheiliger Koch- und Fällthurm; Nr. 52029. **C. Klinik** und **Fr. Zawischa** in Königshütte OS., Neuerung an der durch Patent Nr. 44373 geschützten Lederzuricht-Maschinen; Nr. 52026. **H. Rippke** in Jaschkittel, elastische Sicherungsvorrichtung zum Befestigen und ungehinderten Lösen von Ketten, Ortscheiten u. dergl.

♂ **Görlitz,** 13. April. [**Bescheid des Magistrats. — Affaire von Rohrscheidt.**] Das Gesuch der ordentlichen Lehrer des vereinigten Gymnasiums um Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses von 432 auf 660 M. ist vom Magistrat ablehnend beschieden, „da noch viele Städte, in denen die Wohnungen und Lebensbedürfnisse wesentlich theurer sind, als in Görlitz, z. B. Magdeburg und Charlottenburg den höheren Wohnungsgeldzuschuß nicht gewähren". Uebrigens, fährt der Bescheid fort, habe der Cultusminister unter dem 12. Juni 1888 an den Magistrat in Breslau den Bescheid erlassen, daß durch den Allerhöchsten Erlaß vom 23. Juli 1886 nur den ordentlichen Lehrern an den staatlichen und den sonstigen unter alleiniger Verwaltung des Staates stehenden höheren Unterrichts-Anstalten der Rang der fünften Klasse der höheren Beamten der Provinzial-Behörden verliehen worden, die Rangverhältnisse der Lehrer an städtischen höheren Schulen aber durch jenen Allerhöchsten Erlaß eine Aenderung nicht erfahren haben. — Aus der Heranziehung jener Aeußerung der Cultusministers ergiebt sich, daß dieser als **Gegner der Gleichstellung** der städtischen Gymnasiallehrer mit denen an königlichen Anstalten angesehen wird und auf seine Autorität hin den städtischen Lehrern der Anspruch abgesprochen wird, wie die Lehrer an Staatsanstalten behandelt zu werden. Nach dieser Auffassung **verhindert** der Minister die Aufbesserung der Stellung der städtischen Lehrer. — Die Erklärung des ehemaligen österreichischen Hauptmanns G. von Rohrscheidt gegen die Ruhmeshalle, welche jetzt die Runde durch die Zeitungen

macht, gewinnt durch den Umstand an Bedeutung, daß der Verfasser Stadtverordneter von Görlitz ist und der conservativen Mehrheit angehört. Er hat sich bisher durch keine politischen Extravaganzen hervorgethan, und wenn er sich jetzt hat bestimmen lassen, einen derartigen wegwerfenden Erguß über die Ruhmeshalle, eine Angelegenheit, für welche bereits Tausende seiner Mitbürger Opfer gebracht haben, zu veröffentlichen, so beweist das nur, wie erbittert gewisse Kreise über das jetzt unzweifelhafte Gelingen des Projects der Oberlausitzer Ruhmeshalle sind.

♂ **Görlitz**, 14. April. [Feuer in Schönbrunn.] In voriger Nacht ist in Schönbrunn das Restgut des Bahnwärters Waschner abgebrannt. Das Feuer brach aus, während im Wirthshause Tanz stattfand. Leider ist die zwölfjährige Tochter des Besitzers in den Flammen umgekommen.

♂ **Görlitz**, 12. April. [Rothenburger Sterbekasse. — Gloriastofffabriken.] Die Rothenburger Vereinssterbekasse, welche kürzlich ihre Beiträge entsprechend dem gesunkenen Zinsfuße und der verbesserten Statistik der Lebensdauer mäßig erhöht hat, wird voraussichtlich durch die Maßnahme in Stand gesetzt sein, auf die Nachzahlungen zu verzichten, welche sonst nothwendig geworden wären. Auch in den Kreisen, welche zuerst gegen die Erhöhung waren, scheint man sich jetzt von der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieses Vorgehens überzeugt zu haben — Die Fabrikation des aus Wolle und Seide gewebten Gloriastoffs nimmt hier immer größere Ausdehnung. Die Fabrik von Otto Müller u. Co. beschäftigt in ihren Fabriken in Seidenberg und Ebersdorf jetzt 1200 mechanische Stühle; Leopold Heymann läßt hier eine neue Gloria-Fabrik errichten, da er mit der Ostritzer Fabrikation die Nachfrage nicht befriedigen kann, und Müller u. Kaufmanu wollen in dem von der Görlitzer Maschinenbauanstalt gekauften ehemals Körner'schen Etablissement dem Vernehmen nach auch eine solche Fabrik einrichten.

♂ **Glogau**, 14. April. [Garnison-Verlegung. — Münzenfund. — Vergiftung. — Eisenbahn.] Es verlautet, daß die hier garnisonirenden beiden Compagnien des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 nach Glatz verlegt werden sollen. — Ein großer Münzenfund ist auf einem Felde des Dominii Musternick gemacht worden. In einem alten Topf wurden 1800 Münzen in 21 verschiedenen Sorten gefunden, die aus den Jahren 996 und 1000 stammen. — Wie höchst gefährlich die Anwendung von Antifebrin ohne Zuziehung des Arztes ist, bezeugt folgender Fall. Sanitätsrath Dr. Neumann wurde am Sonnabend zu einer Zimmerschleußerin gerufen und constatirte bei dieser alle Erscheinungen einer gefährlichen Vergiftung. Durch Nachfrage stellte der Arzt fest, daß das Mädchen eine starke Dosis Antifebrin genommen hatte, um seine Kopfschmerzen zu betäuben. Durch sofort angewendete energische Gegenmittel gelang es dem Arzt, das schwer bedrohte Leben zu retten. — Unser Nachbarort Polkwitz scheint nun doch noch eine Eisenbahn-Verbindung erhalten zu sollen. Vorgestern conferirten wiederum zwei Regierungsräthe mit dem dortigen Magistratsdirigenten, welcher der Vorsitzende des Eisenbahnbau-Comités ist.

s. **Hirschberg**, 14. April. [Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspiels. — Schneefall.] Gestern Abend fand im Saale des Concerthauses, dessen Bühne erweitert worden ist, unter großem Andrange des Publikums die erste der geplanten vier Aufführungen des Herrig'schen Lutherfestspiels statt. Sämmtliche Rollen liegen in den Händen von Dilettanten, welche unter Aufwendung großen Fleißes und mit bestem Erfolge ihre Aufgaben zu lösen bemüht gewesen sind. Die gestrige Vorstellung war deshalb auch in jeder Beziehung gelungen. Fast wäre all' die aufgewendete Mühe und Arbeit vergebens gewesen, da der Repräsentant Luthers, Herr Lehrer Czarnecki aus Cunnersdorf, kurz vor Beginn der Vorstellung das Mißgeschick hatte, sich in der Garderobe nicht unerheblich am Kopfe zu verletzen, so daß schleunigst ein Arzt requirirt werden mußte. Zum Glück war die Verletzung nicht derartig, daß sie den Träger der Hauptrolle an der Durchführung derselben verhindert hätte. Es finden noch drei Aufführungen statt und zwar morgen, Dinstag, Abends 8 Uhr, Donnerstag, den 17. April, Nachmittags 5 Uhr, und Montag, den 21. April, Abends 8 Uhr. Am letztgenannten Tage soll auch ein Kirchenfest abgehalten werden. Der Reinertrag der Aufführungen ist für den Baufonds der Herberge zur Heimath in Hirschberg bestimmt. — Nachdem es gestern Tags über geregnet hatte, stellte sich in den Abendstunden ein leichter Schneefall ein, der sich heut Morgen zu einem starken Flockengewimmel verdichtete und auch Mittags noch anhielt.

• **Hermsdorf u. K.**, 11. April. [Unglücksfall.] Gestern Abend wollte der Häusler und Arbeiter Exner im hiesigen Niederdorfe noch einige Wäschepfähle in seinem Garten anbringen. Der in demselben Hause wohnende Arbeiter Kahl bot ihm dazu seine Hilfeleistung an. Exner hielt die Pfähle, während Kahl mit einem Holzschlägel darauf schlug. Zwei Pfähle waren bereits fest, beim dritten flog beim Aufschlagen der Schlägel vom Stiele und traf, wie der „Bote a. d. R." meldet, Exner mit solcher Gewalt an den Kopf, daß derselbe nach kurzer Zeit verschied.

≈ **Schönau a. d. Katzb.**, 12. April. [Kreis-Kriegerverband. — Viehmarkt.] Die Militärvereine zu Schönau, Neukirch, Hohenliebenthal, Schönwaldau und Falkenhain haben einen Kreis-Kriegerverband gegründet; zum Vorsitzenden desselben wurde Hauptmann und Rittergutsbesitzer Kühn auf Mittel-Falkenhain gewählt. — Auf dem Frühjahrsmarkte waren 150 Stück Pferde und ebenso viel Rindvieh aufgetrieben. Die Kauflust war eine verhältnißmäßig rege.

= **Grünberg**, 13. April. [Frost. — Strike.] Der Frost, der in den letzten Nächten wiederholt hier eintrat, hat glücklicherweise der Vegetation wenig geschadet; die Obstbäume weisen einen reichen Blüthenstand auf. — Der Strike der Zimmerleute dauert fort. Ein Zimmermeister hat Ersatz aus Züllichau herbeigezogen.

h. **Lauban**, 13. April. [Einbruch in eine Kirche. — Concert.] In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde in der Kirche zu Holzkirch ein Einbruch verübt. Der eine der Diebe wurde dabei ertappt und heute in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. — Der hiesige Gesangverein für gemischten Chor brachte gestern Abend unter der Leitung des Lehrers Röder das Melodrama „Zlatorog" von Thierfelder zur nochmaligen Aufführung. Der Ertrag des Concerts, welches nur mittelmäßig besucht war, ist zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals bestimmt worden.

≈ **Jauer**, 13. April. [Vom Gymnasium. — Besichtigung.] Das hiesige Gymnasium zählte am Schluß des Schuljahres 135 Schüler. Davon waren 109 evangelisch, 25 katholisch und 1 jüdisch. — Gestern war hier der commandirende General des V. Armeecorps, Generallieutenant von Seeckt, nebst seinem Generalstabschef und einem Stabsoffizier hier anwesend, um das Terrain für das diesjährige Kaiser-Manöver eingehend zu besichtigen.

l. **Gottesberg**, 11. April. [Verschiedenes.] Von den städtischen Behörden ist das neue Normal-Communalsteuer-Regulativ angenommen worden. Dasselbe soll der Kgl. Regierung zur Genehmigung unterbreitet werden. — Auf Antrag des Magistrats genehmigten die Stadtverordneten die Anlage einer Fernsprecheinrichtnng im Rathhause, zur Benutzung für den amtlichen Verkehr mit Waldenburg. — In Rothenbach ist am 1. April ein Gensdarm stationirt worden.

s. **Waldenburg**, 10. April. [Waldenburger Gebirgsverein.] Der in der letzten Generalversammlung erstattete Jahresbericht pro 1889 weist 298 Mitglieder nach. Im vergangenen Jahre sind an verschiedenen Punkten des Waldenburger Gebirges 32 Wegweiser, 18 Bänke und eine Tafel, seit der Gründung des Vereins 1885 überhaupt 226 Wegweiser, 110 Bänke und 33 Tafeln aufgestellt worden. Außerdem hat der Verein für Anlage neuer und Ausbesserung schadhafter Wege Sorge getragen. Auf dem Hochwalde ist seitens der fürstlichen Verwaltung das bisher bei ungünstiger Witterung für eine größere Zahl von Besuchern unzulängliche Etablissement erweitert und auf der östlichen Seite ein an die Colonnade sich anschließender Anbau geschaffen worden, der ungefähr 200 Personen Unterkommen gewährt. Die Petition des Vorstandes an die königliche Eisenbahn-Direction in Berlin, daß der Abend-Expeßzug Hirschberg-Breslau zu Fellhammer halten möge, ist abschläglich beschieden worden, weil dieser Zug zu den schnellfahrenden, vorzugsweise für den durchgehenden Verkehr bestimmten Zügen gehört. Seitens des bibliographischen Instituts in Leipzig (Redaction von Meyers Reisebüchern) wurde der Vorstand ersucht, die das Waldenburger Gebirge und den angrenzenden Theil der Grafschaft Glatz bis Neurode betreffenden Bogen des Wegweisers durch das Riesengebirge von Letzterer vor dem Druck einer neuen Auflage durchzusehen. Der Vorstand hat diese Revision mit großer Sorgfalt vorgenommen. Zu den Kosten der Grundsteinlegung für das Kaiser Friedrich-Denkmal im Carlshain zu Charlottenbrunn hat der Verein 50 M. beigesteuert. Für die Anlage eines erhöhten Fußweges an der Waldenburg-Friedländer Chaussee hat der Fürst von Pleß dem Verein eine Beihilfe von 50 M., sowie der Kreistag von 500 M. bewilligt. In den Vorstand sind wiedergewählt worden Oberlehrer Dr. Storch, Amtsgerichtsrath v. Wiese, Rentmeister Carstädt, Hauptmann v. Besser, Zimmermeister Schnabel-Zeumer und Rechtsanwalt Friederici.

≈ **Reichenbach**, 13. April. [Industrielles. — Wasserleitung.] Die in der früheren Anna-Dampfmühle eingerichtete mechanische Weberei wird um einen Flügel, 14 Fenster Frontseite und 4 Stock hoch, erweitert, so daß bedeutender Zuzug in Aussicht steht. — In der neu erbauten mechanischen Weberei der Gebr. Cohn werden 250 Webestühle aufgestellt. Die Fabrik erhält elektrische Beleuchtung. In hygienischer Beziehung zeigt die Anlage erhebliche Fortschritte, namentlich ist die Ventilation vorzüglich. — Die hiesige Wasserleitung ist auch auf die Schweidnitzer Vorstadt und auf die Niederstadt (Ernsdorf) bis zum Bahnhofe ausgedehnt worden.

P. **Frankenstein**, 11. April. Nach dem Jahresbericht des hiesigen städtischen katholischen Progymnasiums über das Schuljahr 1889/90 wirken an demselben außer dem Rector sieben wissenschaftliche, zwei Religions- und ein technischer Lehrer. Am Ende des Schuljahres zählte die Anstalt 112 Schüler; davon waren 67 katholischer, 35 evangelischer und 10 jüdischer Confession; hiervon waren 66 einheimisch und 46 von auswärts. Zur Anschaffung von Prämien für fleißige Schüler der Anstalt ist von hiesigen Bürgern ein Fond gebildet worden, dessen Höhe zur Zeit 1050 M. beträgt.

Δ **Reichenstein**, 11. April. [Kirchenjubiläum.] Die hiesige evangelische Diasporagemeinde feiert am 9. Juli d. J. ihr 350jähriges Jubiläum. Die Festpredigt hat Oberhofprediger D. Kögel aus Berlin übernommen. Die kleine Gemeinde (270 Seelen) möchte gern an oder in ihrem altehrwürdigen Gotteshause ein bleibendes Denkmal dieser seltenen Feier stiften, ist aber ohne fremde Hilfe zu arm hierzu. — Die schönen Tage der vergangenen Wochen haben schon zahlreiche Touristen in die hiesigen Berge und in das romantische „Schlackenthal" gelockt.

Δ **Ohlau**, 12. April. [Feuer. — Ortskrankenkasse für gewerbliche Arbeiter. — Eingaben. — Gründung einer Molkereigenossenschaft.] Dieser Tage brach in der Scheuer des Mühlenbesitzers Türke hierselbst Feuer aus. Mit der Baulichkeit wurden ansehnliche Strohvorräthe, eine Dreschmaschine, mehrere Kutschwagen und eine Anzahl Bienenstöcke ein Raub der Flammen. Das Feuer ergriff auch die beiden der Wittwe Weber gehörigen Wohnhäuser und äscherte dieselben ein; die Bewohner der beiden Häuser konnten von ihrer Habe fast gar nichts retten. Man vermuthet Brandstiftung. — Die gemeinsame Ortskrankenkasse für die gewerblichen Arbeiter in den Ortschaften des Kreises Ohlau hatte im Jahre 1889 282 Erkrankungsfälle und 9 Sterbefälle zu verzeichnen. Die Krankheitstage belaufen sich auf 4959. Nach dem Rechnungsabschluß betrugen die Einnahmen 7554 M. und die Ausgaben 7432 M. — Seitens des hiesigen Magistrats wird es als fühlbarer Uebelstand empfunden, daß bei Eingaben, welche an diesen gerichtet werden, fast immer die Angabe des Standes und der Wohnung des Antragstellers fehlt. Der Magistrat ersucht daher, bei Eingaben den vollen Namen, den Stand und die Wohnung, bei Arbeitnehmern auch den Namen des Arbeitgebers anzugeben. Nur bei vollständiger Angabe aller dieser Erfordernisse könne auf schnelle Antwort gerechnet werden. — Behufs Gründung einer Molkereigenossenschaft hierselbst findet Sonnabend, den 19. d. M., hier eine Versammlung statt.

⊙ **Neisse**, 13. April. [Gründung einer Schlesischen Wirthschaftsgenossenschaft. — Beamtenverein.] In einer gestern Vormittag durch den Vorsitzenden des Schlesischen Bauernvereins Freiherrn v. Huene-Gr.-Malendorf im hiesigen Vereinshause zusammenberufenen Versammlung erfolgte die Gründung einer „Schlesischen Wirthschaftsgenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht", jedoch nicht in der Form eines Consumvereins. Die Genossenschaft bezweckt nur den gemeinschaftlichen Einkauf von Bedürfnissen des landwirthschaftlichen Betriebes im Großen und Ablaß im Kleinen an ihre Mitglieder; vorläufig wird sich das Unternehmen nur auf künstliche Düngemittel, Kraftfuttermittel, landwirthschaftliche Maschinen und Kohle beschränken. Die Haftpflicht der Genossen, deren Zahl sich auf etwa 600 beläuft, für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft wird, vorbehaltlich der Betheiligung eines Genossen auf mehrere Geschäftsantheile, für alle Genossen auf den Höchstbetrag von 10 Mark beschränkt. Ueber diese Haftsumme hinaus darf ein Genosse nach Maßgabe des Gesetzes weder von der Genossenschaft auf Leistung von Nachschüssen noch von den Genossenschaftsgläubigern unmittelbar in Anspruch genommen werden. Der Sitz der Genossenschaft ist Neisse. Nach Annahme und Unterzeichnung des bereits vorher entworfenen Statuts erfolgte die Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrathes. Freiherr von Huene hatte im Voraus erklärt, daß er wegen vielfacher Abwesenheit eine Wahl in den Vorstand ablehnen müsse; gewählt wurden: Rittergutsbesitzer und Landesältester Kattner-Mogwitz, Rittergutsbesitzer und Rittmeister a. D. Hübner-Wackenau und Gemeindevorsteher Schinke-Woitzenberg, welche sämmtlich die Wahl annahmen. In den Aufsichtsrath wurden 12 zumeist dem rusticalen Stande angehörende Personen gewählt. — Der hiesige Beamtenverein hielt gestern Abend im Stadtbrauhause seine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Polizei-Inspector Pohris, den Jahresbericht, sowie der Kassirer, Kasernen-Inspector Dossé, den Kassenbericht vortrug, worauf die Neuwahl des Vorstandes erfolgte. Es wurden wieder gewählt: Polizei-Inspector Pohris fast einstimmig zum Vorsitzenden, Kasernen-Inspector Dossé und Eisenbahn-Stationsdiätar Letzel, neugewählt der technische Eisenbahn-Secretär Franke und Eisenbahn-Betriebssecretär Mex; Eisenbahn-Betriebssecretär Pätzold hatte die Wahl abgelehnt.

⊙ **Neisse**, 13. April. [Besitzveränderung.] Das bisher dem Kaufmann Möser, Buttermarkt (Ring) Nr. 12 gehörige Haus ist für den Preis von 68 200 Mark in den Besitz des Wurstfabrikanten Scholz übergegangen.

?? **Gleiwitz**, 13. April. [Eine vorsorgliche Hausmutter.] Der Hüttenbeamte K. in B. bemerkte schon seit längerer Zeit, daß ihm aus seinem Portemonnaie bald kleine, bald größere Beträge verschwanden. Als ihm in letzter Woche wiederum ein Betrag von 40 M. fehlte, durchsuchte er in Abwesenheit seiner Angehörigen seine Wohnung, um vielleicht dem Thäter auf die Spur zu kommen, und siehe da, in einem Schrank seiner Frau fand er mehrere Säckchen gefüllt mit Geld und dabei einen Zettel: „Sparpfennig für meine lieben Kinder". Der Sparpfennig betrug das für das Gehalt des Mannes gewiß hübsche Sümmchen von etwa 3000 M.; soviel hatte die Frau von ihrem Wirthschaftsgelde und den „Anleihen" bei dem Portemonnaie ihres Mannes zusammengespart. — Das Geld soll seiner Bestimmung erhalten bleiben, ist aber nunmehr in der hiesigen Reichsbankstelle zinsbringend niedergelegt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 14. April. [Schwurgericht. — Vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. — Wissentlicher Meineid und wissentlich falsche Anschuldigung.] Die heut Vormittag 9 Uhr durch Landgerichts-Director Beling eröffnete zweite Schwurgerichts-Periode begann mit einer Verhandlung gegen den bisher völlig unbestraften Fabrikaufseher Johann Wiesner aus Wildschau, welchem zur Last gelegt wurde, seine Ehefrau derartig körperlich mißhandelt zu haben, daß der Tod der Frau in Folge der erlittenen Mißhandlung erfolgt sei. Der Angeklagte war geständig und zeigte auch Reue über seine That. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist in Kürze folgender: Wiesner arbeitete in der Zuckerfabrik zu Tschauchelwitz und war stets pünktlich im Dienst. Am Abend des 13. April v. J. war er aber seinen Kameraden zu Liebe in das Wirthshaus gegangen und erst in später Nachtstunde nach Hause gekommen. Während er sonst immer rechtzeitig erwacht war, verschlief er diesmal die frühe Stunde, in welcher er sich zum Gange in die Fabrik fertig machen mußte. Darüber war seine Frau sehr ungehalten und machte ihm heftige Vorwürfe; obwohl sie die wiederholte Aufforderung erhielt, ruhig zu sein, ließ sie sich doch nicht beschwichtigen, sondern setzte ihre Schimpfereien fort, und in der Erregung hierüber versetzte ihr Wiesner mit der Faust einen starken Stoß in den Rücken, so daß die Frau zur Erde fiel. Im Fallen schlug sie mit dem Kopf auf die Kante eines Stuhles und blieb besinnungslos liegen; der Mann brachte sie darauf mit Hilfe anderer Personen zu Bett. Der herbeigerufene Arzt fand den Zustand der Frau sogleich sehr bedenklich, und nach vier Tagen starb sie auch, ohne inzwischen wieder zum Bewußtsein zu kommen. Die gerichtsärztliche Section stellte als alleinige Todesursache Erschütterung des Gehirns und Blutung in demselben fest; das Gutachten lautete weiter dahin, daß die Ursache dafür nur in dem Aufschlagen auf den Stuhl zu suchen sei. Die Geschworenen konnten nach der heut mündlich vorgetragenen Begutachtung betreffs der Schuld des Angeklagten keinen Zweifel haben, und der Vertheidiger plaidirte deshalb ausschließlich auf Zubilligung mildernder Umstände. Staatsanwalt Ehrenberg pflichtete ihm in dieser Ansicht bei, weil besonders die Leumundszeugen, darunter der Ortsgeistliche, dem Angeklagten das beste Zeugniß ausstellten, die verstorbene Ehefrau aber als eine in der Wirthschaft nachlässige und dabei zänkische Frau bezeichneten. Die Geschworenen erkannten bei Bejahung der Schuldfrage auf Zubilligung mildernder Umstände, worauf der Staatsanwalt eine vierjährige Gefängnißstrafe beantragte. Das Urtheil lautete aber nur auf 2 Jahre Gefängniß.

Die zweite Anklage richtete sich gegen den Tischlermeister Joseph Binias aus Königshütte, derselbe sollte sich des dreimal wiederholten Meineides und außerdem der wissentlich falschen Anschuldigung schuldig gemacht haben. Binias, der längst nicht mehr Tischlermeister ist, sondern allerorts nur als Geselle gearbeitet hat, wurde am 10. Mai 1889 von dem Tischlermeister Fischer in Klein-Tschansch in Arbeit genommen; da er sich aber als ein ungeschickter und träger Arbeiter erwies, bereits am zweiten Sonnabend, am 18. Mai, wieder entlassen. Binias war über die Entlassung sehr unzufrieden und suchte sich an Fischer zu rächen. An einem der nächsten Tage traf er auf der Chaussee bei Tschansch mit dem Gendarm des Reviers, Scholz, zusammen, und erzählte demselben aus freien Stücken, der „Socialdemokrat" Fischer sei dem Scholz feindlich gesinnt und habe sich in Schimpfereien gegen ihn ausgelassen. Der Gendarm brachte die Sache zur Anzeige, und es wurde gegen Fischer das Verfahren wegen Beleidigung eingeleitet. Die Vernehmung des Binias erfolgte zunächst vor dem Untersuchungsrichter, und zwar eidlich; zum zweiten Male wurde Binias zu Königshütte commissarisch vernommen und wiederholte mit Berufung auf den früheren Eid seine erste Aussage. Das Schöffengericht, welches gegen Fischer verhandeln sollte, begnügte sich mit dieser commissarischen Vernehmung nicht, ordnete vielmehr behufs selbstständiger Prüfung der Glaubwürdigkeit des Zeugen dessen Erscheinen an hiesiger Gerichtsstelle an. Der Termin fand nunmehr am 18. December statt. Obgleich Binias auch diesmal seine früheren Behauptungen aufrecht erhielt, erkannte das Schöffengericht gegen Fischer dennoch auf Freisprechung, gleichzeitig wurde aber Binias unter dem Verdacht des Meineides in Haft genommen. Er hat während der gegen ihn geführten Untersuchung kein Zugeständniß gemacht; dasselbe Verhalten beobachtete er heut vor den Geschworenen. Es wurden in den früheren Verfahren auch die damaligen Nebengesellen des Binias als Zeugen vernommen; ihre Aussagen blieben im Widerspruch mit den Angaben des Angeklagten. Weiter wurde derselbe als ein sehr denunciationssüchtiger Mensch gekennzeichnet, und besonders ein Polizeibeamter aus Königshütte gab ihm das denkbar schlechteste Zeugniß. Die Geschworenen sprachen mit mehr als sieben Stimmen das Schuldig gegen Binias aus. Das vom Gerichtshofe gefällte Urtheil lautete in Uebereinstimmung mit den Anträgen des Staatsanwalts auf 3 Jahre Zuchthaus und die üblichen Ehrenstrafen; gleichzeitig wurde dem Angeklagten das Recht abgesprochen, je wieder als Zeuge oder Sachverständiger fungiren zu können.

Subhastations-Kalender
für den Zeitraum vom 16. bis 30. April 1890.

Bietungs-Termin. Tag	Bietungs-Termin. Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth. ℳ	Rein-ertrag. ℳ
			Reg.-Bez. Breslau.					
16.	10	Breslau.	Breslau, Gabitz I, Bd. 2, Bl. 353, Nr. 81, Gabitzstraße 81.	0	24	02	3600	–
23.	10	dto.	Breslau, Gabitz I, Bd. 5, Bl. 391, Nr. 254, Höfchenstraße 75.	0	08	24	—	3,23 T.
23.	10	dto.	Breslau, Ohlauer Vorst., Bd. 19, Bl. Nr. 101, Nr. 787, Lützowstr. 16.	0	03	21	—	1,26 T.
28.	10	dto.	Breslau, Innere Stadt, Bd. 21, Bl. 377, Nr. 913, Kupferschmiedestr. 14 und Schuhbrücke 57.	0	06	18	8040	—
28.	9½	Trebnitz.	Kunzendorf, Bd. I, Rittergut.	195	21	48	696	2671,05
			Reg.-Bez. Liegnitz.					
17.	9	Liegnitz.	Liegnitz, Bl. 519, Frauenstraße 7.	0	32	70	2430	6,41 T.
21.	10	Goldberg.	Niederleisersdorf, Bd. I, Bl. 37, Häuslerstelle.	0	89	70	345	15,81
			Niederleisersdorf, Bd. II, Bl. 49, Mühlenbesitzung.	20	35	51	—	595,65
			Ober-Niederleisersdorf, Bd. II, Bl. 49, Gärtnerstelle.	3	77	59	60	121,02
21.	10	Grünberg.	Zahn, Bd. I, Bl. 1.	35	01	60	135	184,74
			Zahn, Bd. II, Bl. 30.	12	89	60	—	60,12
			Zahn, Bl. II, Bl. 43.	1	37	40	—	8,04
			Reg.-Bez. Oppeln.					
22.	9	Neustadt OS.	Neustadt OS., Bd. II, Bl. 823, Art. 752.	0	07	50	918	—

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 14. April. Am heutigen Vormittage conferirte der Kaiser mit dem Reichskanzler, hörte darauf einen längeren Vortrag des Chefs des Civilcabinets und ertheilte demnächst dem aus Wien hier eingetroffenen Generaladjutanten und Vorstand der Militärkanzlei des Kaisers von Oesterreich, Generalmajor Bolfras v. Ahnenburg Audienz, um aus dessen Händen ein Schreiben seines Souveräns entgegenzunehmen. General von Bolfras wurde demnächst auch mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehrt, an welcher auch der österreichische Militärbevollmächtigte Frhr. v. Steininger theilnahm.

Von dem hiesigen Königl. Schloß wird jetzt behufs Herstellung einer Telegraphenverbindung mit den Berliner Bahnhöfen ein besonderes Kabel nach dem Bahnhofe Friedrichstraße gelegt werden, eine umfangreiche Arbeit, die längere Zeit in Anspruch nehmen wird, weil mehrere Straßenzüge davon berührt werden. Diese Anordnung hat der Kaiser s. Z. getroffen, um bei eintreffenden fürstlichen Besuchen auf den verschiedenen Bahnhöfen, wo ein persönlicher Empfang nothwendig ist, von etwa eintretenden Zugverspätungen stets sofort per Drath und direct durch die bezügliche Station benachrichtigt werden zu können, damit er auf dem Bahnhofe nicht unnütz zu warten braucht.

Bei Gelegenheit der Uebersendung von Fahnenbändern von Seiten des Regimentschefs des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments, des Kaisers von Oesterreich-Ungarn, an das Regiment hat der Letztere dem Regimente Tafelsilber in Form von 9 großen Prachtstücken, das mittlere eine gewaltige Jardinière, das Ganze im Werthe von 20 000 M., zum Geschenk verehrt.

Bei der zweiten Lesung des Cultusetats hat der Minister von Goßler kurz erwähnt, daß er gewillt sei, eine Enquete zur Berathung der verschiedenen, heute so vielfach besprochenen Fragen des höheren Unterrichtswesens zu veranstalten. Diese Absicht geht, wie verlautet, in der That der Verwirklichung entgegen. Im Cultusministerium sollen bereits die einleitenden Schritte vorbereitet sein; es sollen ungefähr 40 Personen, theils Schulmänner, theils aus anderen Kreisen, auch aus der Volksvertretung im Laufe dieses Jahres zu einer Commission berufen werden.

Es geht der „Post" zufolge das Gerücht, daß dem Chef der Reichskanzlei, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath von Rottenburg, das Ehrenamt des Curators der Universität Göttingen übertragen werden soll.

Im Streit **Witte gegen Stöcker** wurde der „Abendpost" zufolge vom Consistorium Pastor Witte wegen seines litterarischen Auftretens gegen Stöcker zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt; Witte gedenke, an den Oberkirchenrath zu appelliren.

Betreffs des erwähnten **Briefes des Herrn von St. Paul Jillaire** an seinen Vater über Stanley und Emin Pascha tragen die „Hamb. Nachr." nach, daß wenige Tage, nachdem das Original des Briefes dem Kaiser eingereicht war, auch schon die **Gewinnung Emin Paschas für die deutschen Dienste** und sodann in großer Eile die Ausrüstung seiner Expedition erfolgte.

Aus **Zanzibar** berichtet ein Telegramm der „Times": **Tippo-Tip** sei nach Zanzibar unterwegs, um sich dort in Betreff seines Processes gegen Stanley zu verantworten. — Der Friede ist endgiltig zwischen **Banaheri** und den Deutschen vereinbart. Ersterem wird erlaubt, nach Saadani zurückzukehren. — Ueber die Friedensbedingungen zwischen Banaheri und dem Reichscommissar verlautet, nach einer der „Voss. Ztg." heute vorliegenden Drahtmeldung, daß der Araberhäuptling Saadani wieder besetzen soll, und zwar mit ungeschmälerter Macht und vergrößertem Ansehen. – Die ganze Küste entlang herrscht eine **Viehseuche**.

Die **Zusammenkunft der socialdemokratischen Fraction behufs Stellungnahme über die Feier am 1. Mai** fand gestern in **Halle** statt, da man in Dresden polizeiliche Behinderung fürchtete. Die Meinungen in der Fraction gingen weit auseinander; eine Verständigung wurde nicht erreicht. Man beschloß, es den Arbeitern der einzelnen Städte zu überlassen, wie sie den 1. Mai feiern wollen, doch wird die Fraction in einem Aufruf zur Aufrechthaltung der Ordnung ermahnen.

Eine öffentliche **Volksversammlung**, welche heute, Montag, Abend im Kaisersaale des Bugenhagenschen Etablissements am Moritzplatze mit der Tagesordnung „**Was soll am 1. Mai geschehen?**" stattfinden sollte, ist von dem Einberufer wieder **abbestellt** worden. Die gleichfalls auf heute Abend nach Tivoli mit derselben Tagesordnung eingeladene **Volksversammlung** hat die **polizeiliche Genehmigung nicht erhalten**. Für Schöneberg und Umgegend ist für heute Abend in die Schöneberger Schloßbrauerei eine **Volksversammlung** mit der Tagesordnung „Der Achtstundentag und seine Bedeutung" einberufen worden.

Eine gestern in **Saarlouis** abgehaltene **Bergarbeiterversammlung** beschloß, den **1. Mai nicht zu feiern**, weil es eine socialdemokratische Demonstration sei. Am 30. April wird eine allgemeine Bergarbeiter-Versammlung stattfinden.

Der **katholische Gesellenverein** in Wien, der an Mitgliedern ungefähr 15000 zählt, hat beschlossen, am **1. Mai wie gewöhnlich zu arbeiten** und von jeder Kundgebung fern zu bleiben.

Die **freie Vereinigung der Maurer und Fachgenossen Berlins** hat an die **städtischen Behörden** ein Gesuch gerichtet, in welchem sie bitten zu beschließen und anzuordnen: a. die Arbeiten an städtischen Bauten werden fernerhin mit Umgehung von Unternehmern und ohne Submission von Arbeitern oder Arbeitergruppen auf eigene Rechnung unter der Leitung der städtischen Baubeamten ausgeführt; b. die Bezahlung der Arbeiten an städtischen Bauten erfolgt nach festen zwischen den Arbeitern und den städtischen Körperschaften auf Grund eines Mindestlohns vorher vereinbarten Preisen; c. es wird bei den städtischen Bauten der 8stündige Arbeitstag als Regel angenommen und eingehalten.

Der **Maurerstrike in Wien** ist, wie bereits gemeldet, beendet. Obgleich die Maurermeister die Forderungen der Gehilfen noch nicht bewilligt haben, ist heut auf sämmtlichen Bauplätzen die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Die **meisten großen Modesalons in Wien beginnen heute einen Gegenstrike**; sie schließen ihre Ateliers und nehmen keine neuen Bestellungen mehr an. Die in Arbeit befindlichen Stücke werden durch Mädchen fertig zubereitet, zu deren Schutz gegen die strikenden Gehilfen von den Modesalons die Polizei angerufen worden ist.

Der unter dem Verdachte, den Gendarmen Müller in **Köpenick** erschossen zu haben, verhaftete **Tischler Biene** ist gestern Nachmittag aus der Haft entlassen worden, da er durch authentische Zeugnisse sein Alibi beweisen konnte. Unter den Socialdemokraten besteht die Absicht, Geldsammlungen für Biene zu veranstalten.

Nach dem „Reichsanzeiger" ist dem **Kreise Pleß** ein Privilegium wegen eventueller Ausfertigung von auf den Inhaber lautenden Anleihescheinen im Betrage von 464000 M. ertheilt worden.

Berlin, 14. April.*) Bei der heut erfolgten Ziehung der II. Klasse der **Schloßfreiheit-Lotterie** fiel der Gewinn von 300000 M. auf Nr. 18388, der Gewinn von 200000 Mark auf Nr. 66165, der Gewinn von 100000 M. auf Nr. 21549, die beiden Gewinne von 50000 M. auf Nr. 107977, 169767, die vier Gewinne von 25000 M. auf Nr. 22453, 65306, 90871, 97358, die Gewinne von 20000 Mark auf Nr. 164, 27577, 79056, 83523, 91994, 109691, 114383, 147778, 176443, 198034, die Gewinne von 10000 Mark auf Nr. 2737, 33057, 46471, 46708, 49746, 52373, 67964, 70187, 70331, 73041, 86275, 89405, 92747, 93524, 98245, 123499, 129111, 131566, 148023, 152544.

y. **Ratibor**, 14. April. Zum Schweine-Einfuhrverbot verlautet neuerdings, daß die **Genehmigung zur Einfuhr lebender ungarischer Fettschweine** zwar in naher Aussicht steht, bisher aber noch nicht ausgesprochen worden ist.

† **Frankfurt a. M.**, 14. April. Die „Frankf. Ztg." meldet: Die **egyptische Regierung** nahm den neuen Conversionsplan an, nach welchem die **privilegirte Schuld, die Daïra-Sanieh und die Domänen-Anleihe in eine 4procent. unificirte Anleihe** unter Vereinigung der verschiedenen Pfandobjecte umgewandelt werden sollen. Delegirte reisen nach Paris ab, um die Zustimmung Frankreichs zu erwirken.

!! **Wien**, 14. April. Der heutige Ministerrath berieth über **Regierungsmaßnahmen betreffs der Arbeiter-Demonstrationen am 1. Mai**. Wie verlautet, wurde beschlossen, die Arbeiter in den staatlichen Fabriken und Bergwerken auf die Bestimmung des Gewerbegesetzes aufmerksam zu machen, nach welcher eine Arbeitseinstellung ohne Bewilligung der Arbeitgeber die Entlassung im Gefolge hat.

kr. **Wien**, 14. April. Nach einer hier aus St. Petersburg eingegangenen Nachricht soll der Großfürst **Constantin Constantinowitsch** als Verfasser eines revolutionären Gedichtes verhaftet worden sein.

k. **London**, 14. April. Fünftausend Dockarbeiter striken heute in Birkenhead, weil die Arbeitgeber die Annahme des von der Gewerkschaft erlassenen Stundenregulativs verweigerten.

u. **Newyork**, 13. April. Ein großes Meeting der Deutschen von Toronto richtete an Kaiser Wilhelm eine Adresse, durch welche derselbe gebeten wird, die Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland nicht zu gestatten ebenso wenig wie die Annäherung an den Vatican zuzugeben. — Der Vergnügungsdampfer „Saginaw" konnte wegen Hochwassers des Michiganflusses die Eisenbahnbrücke über denselben nicht passiren und fuhr mit Volldampf auf dieselbe auf. Die Brücke riß die Oberdecks mit allen Passagieren weg; 12 derselben wurden zerquetscht oder ertranken.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. April. Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen-Töchtern Abends 8¼ Uhr nach Homburg abgereist; der Kaiser begleitete sie zum Bahnhof.

Bonn, 14. April. Anläßlich der 75. Jubelfeier des Husarenregiments König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7 hat die Stadt festlich geflaggt. Mehrere Tausend ehemalige Kameraden, sowie viele Offiziere sind zur Theilnahme am Feste erschienen. Nachmittags fand Parade vor dem Corpscommandeur Freiherrn v. Loë statt; Oberst v. Schüz hielt eine feurige Ansprache an die Soldaten. Später erschienen in der Wohnung des Obersten Deputationen aller Behörden; u. A. wies der Oberbürgermeister in einer Ansprache auf die Freundschaft des Regiments mit der Bürgerschaft hin und überreichte eine Stiftung von 3000 Mark für die Wittwen und Waisen der Unteroffiziere. Die Hauptfeier findet in der Beethovenhalle statt.

Hamburg, 14. April. Die hiesigen Schuhmachergesellen legten heut Mittag die Arbeit in den Werkstätten nieder, welche ihre Forderungen nicht bewilligt haben. Nachmittags fand eine öffentliche Versammlung statt, in welcher die Namen derjenigen Meister bekannt gegeben wurden, welche die Forderungen zugestanden haben.

Leipzig, 14. April. Das Reichsgericht hob das Urtheil des Landgerichts zu Köln vom 4. Februar gegen den Redacteur der „Köln. Zeitung", Schmits, wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich auf und verwies die Angelegenheit nochmals an das Landgericht zu Düsseldorf.

Oldenburg, 14. April. Die Landtag genehmigte einstimmig die Regierungsvorlage, nach welcher der „Norddeutsche Lloyd" zunächst auf fünf Jahre seine Schnelldampfer ab Nordenhamm expediren darf.

Bern, 14. April. Der Bundesrath beschloß: 1) der Direction der Jura-Simplonbahn seine Geneigtheit zu erklären, mit Italien über Herstellung eines Simplon-Tunnels mit der im Project von 1882 angenommenen Höhenlage zu unterhandeln; 2) die Direction einzuladen, zur Beförderung des Unternehmens der Regierung die definitiven Baupläne und die Kostenrechnung, sowie den Plan über die Beschaffung der Geldmittel vorzulegen; 3) der italienischen Regierung seine Geneigtheit zu erklären, auf ihre in der Note an den schweizerischen Gesandten ausgesprochene Anschauung einzugehen. Der Bundesrath werde deshalb ungesäumt seinerseits die Ausarbeitung von definitiven Bauplänen anordnen und dieselben seinerzeit der italienischen Regierung zum Zweck der Fortsetzung der Unterhandlungen vorlegen.

Lissabon, 14. April. Bei den heutigen 50 Wahlen zur Pairskammer wurden nur Conservative und Progressisten, aber keine Republikaner gewählt. Die Conservativen haben die Mehrheit in der Pairskammer.

London, 14. April. Unterhaus. Bei der Specialdebatte über das Ausgabebudget und zwar bei dem Gehalt des Gesandten in Rio de Janeiro erklärte Fergusson, daß die provisorische Regierung von Brasilien, so lange sie nicht von einer constituirenden Versammlung bestätigt sei, von England nur als de facto-Regierung werde anerkannt werden.

London, 14. April. Unterhaus. Fergusson erklärte, daß mit Portugal noch einige Südafrika betreffende Fragen ungeregelt wären, darunter die über die Delagoabay. Von der angeblichen neuen portugiesischen Expedition nach Maschonaland wäre der portugiesischen Regierung nichts bekannt; der Marineminister habe Weisung zum Rückzuge gegeben, falls eine solche Expedition stattgehabt hätte. Die portugiesische Regierung habe erklärt, sie werde während der schwebenden Verhandlungen keine neue Action billigen. Bezüglich der deutschen Expedition nach Central-Afrika habe die deutsche Regierung England unaufgefordert versichert, die Expedition unter Emin solle nur innerhalb der deutschen Interessensphäre wirken, ohne irgendwie britische Interessen zu schädigen, indem die Abgrenzungslinie völlig anerkannt würde. Fergusson glaubt, daß niemals zwei Mächte in solcher Weise zusammengewirkt hätten wie es jüngst Deutschland und England mit vollkommener Loyalität gethan hätten ohne jede Reibung zwischen den beiderseitigen Beamten.

Locale Nachrichten.

Breslau, 14. April.

—d. **Versammlungen von Tischler-Arbeitgebern.** In einer heut Nachmittag 2 Uhr im Pariser Garten abgehaltenen Versammlung der **ersten Breslauer Tischler-Innung** wurde zunächst das erfolglose Ergebniß der mit dem Ausschuß der Arbeitnehmer gepflogenen Berathungen mitgetheilt. Darauf erboten sich alle diejenigen Meister, denen seitens der Gesellen noch nicht gekündigt worden, **diesen selbst zu kündigen**. Es betrifft dies etwa 62 Gesellen. Die Versammlung beschloß im Weitern einstimmig, den von der Commission der Arbeitgeber gefaßten Beschlüssen beizutreten. Dieselben sind bereits mitgetheilt worden. Schließlich wurde noch ein Schreiben der hiesigen Eisenbahnbehörde mitgetheilt, welche über die Arbeitslöhne der Tischlergesellen Informationen einholen will. — Um 5½ Uhr tagte ebenfalls im Pariser Garten eine Versammlung von **Tischler-Arbeitgebern, welche keiner Innung angehören**. Dieselbe erklärte sich mit den von der ersten Breslauer Tischler-Innung gefaßten Beschlüssen einverstanden und beschloß, von morgen ab **keinen Gesellen in Arbeit einzustellen und den noch in Arbeit befindlichen Gesellen sofort in der gesetzlichen Form zu kündigen**. — Heute Abend endlich hatten sich die Mitglieder der **zweiten Breslauer Tischler-Innung** im Casino auf der Neuen Gasse versammelt. Hier wurde nach längerer Besprechung mit Mehrheit **beschlossen, den Gesellen eine 20procentige Erhöhung der Lohn- und Accordarbeit, sowie des Kostgeldes zu bewilligen** und die Entscheidung bezüglich der übrigen Forderungen der Vereinbarung zwischen Meistern und Gesellen zu überlassen. Das in der Versammlung anwesende Mitglied der Lohncommission der Gesellen, **Herr Köppen**, gab die Erklärung ab, daß nach diesem Beschluß ein **Arbeits-Ausstand bei den Meistern der zweiten Innung nicht eintreten werde**, da sich bezüglich der übrigen, mehr nebensächlichen Forderungen leicht eine Vereinbarung zwischen Meistern und Gesellen herstellen lassen werde. Vom Vorstandstische aus wurde noch betont, daß der Lohn nur für jede wirkliche Arbeitsstunde bezahlt werden solle.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] In der verflossenen Woche fand ein recht reger Geschäftsverkehr statt, namentlich wurden Seezungen, große Zander, Lachs, Steinbutten und starke Aale begehrt. Besondere Nachfrage war auch nach Butterlachsen (auch Speisken genannt), der jedoch nicht genügt werden konnte. Die Preise stellten sich wie folgt: Rheinsalm 2,50—3,80 M., Lachs 1,20—1,80 M., Steinbutt 1,40—2,00 M., Seezunge 1,50—1,80 M., Flußzander 1,10—1,20 M., Zander groß 0,60—0,80 M., Bratzander 0,50 Mark, Cabeljau 0,40 M., Schellfisch 0,25—0,35 M., Schollen 0,40 Mark, lebende Karpfen 0,50—0,80 M., Schleien 1,00—1,20 M., Hechte 0,60 bis 0,90 Mark, Aale 1,50—1,60 Mark, Hummern 3,10—3,50 M. per ½ Klgr., Krebse per Schock 4,00—16,00 M.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am Abend des 12. April hatte sich in einem Schornsteinaufsatz auf dem linken Seitengebäude des Grundstücks der Brieger Landschaft, Taschenstraße 3, angesammelter Flugruß entzündet. Die um 8 Uhr 22 Min. ausgerückte Feuerwehr kehrte um 9 Uhr 53 Min. zurück.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Dienstbote Hermann Schaar aus Groß-Mochbern wurde auf der Straße, während er seinen Pferden eine Decke auflegen wollte, von den Rädern des Wagens erfaßt und überfahren. Der Mann erlitt schwere Quetschungen des rechten Armes und des ganzen rechten Beines. — Der Stellmacher Karl Reute aus Wüstendorf wurde auf der Neuen Tauentzienstraße durch seinen mit Kohlen beladenen Wagen überfahren und trug eine schlimme Quetschung des rechten Armes davon. — Der Arbeiter Paul Hermann aus Nippern gerieth in einer Fabrik zu Deutsch-Lissa mit der rechten Hand in die Thonmühle und erlitt eine Zerquetschung der Finger. Die verunglückten Personen wurden in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

g. **Unglücksfall.** Als am 12. d. Mts. der Director der Breslauer Eiswerke zu Pöpel in seiner Equipage die Thiergartenstraße entlang fuhr, löste sich plötzlich die Bracke vom Wagen los, fiel auf die Straße herunter und schlug, nachdem sie ein Stück nachgeschleift worden war, den Pferden heftig an die Hinterbeine. Dadurch wurden die Thiere scheu und gingen mit dem Wagen durch; ein Vorderrad gerieth auf einen am Wege liegenden Steinhaufen, so daß das Gefährt mit einem heftigen Ruck in eine schiefe Lage gerieth, wodurch Herr und Kutscher gewaltsam heruntergeschleudert wurden. Die Pferde jagten mit dem leeren Wagen weiter und konnten erst, nachdem sie auf der Scheitnigerstraße gestürzt waren, angehalten werden. Der Director, der einen doppelten Beinbruch erlitten, wurde, nachdem ihm an Ort und Stelle ein Nothverband angelegt worden, nach seiner Wohnung in Pöpel gebracht; der Kutscher, der mehrere schwere Verletzungen am Kopfe davongetragen, fand Aufnahme im Kloster der Barmherzigen Brüder.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: Zwei Portemonnaies mit Geld; ein anscheinend goldener Damenring; eine schwarze Handtasche mit verschiedenem Inhalt; eine schwarze Ledertasche mit fünf Schraubenschlüsseln und einer Oelkanne; ein Sonnenschirm; ein Armband mit kleinen Steinen; ein weißer Kopfkissenbezug; ein Reisepaß auf den Namen August Kempe lautend; ein Porzellanschild in einem Postbriefkasten. — Abhanden gekommen: einer Frau von der Schweidnitzerstraße eine goldene Brosche in Gestalt eines Halbmondes mit zwei Diamanten und einem blauen Stein; einem Herrn aus Brieg ein schwarzes Opernglas mit eingedrücktem Rande; einem Tischlergesellen von der Berlinerstraße eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand nebst einer Stahlkette mit defectem Haken; einer Dame von der Königsstraße ein schwarzledernes Klappportemonnaie mit etwa 6 Mark in Baar, einem Coupon über 5,25 Mark und verschiedenen Kleinigkeiten. — Gestohlen: einem Bildhauer von der Sedanstraße zwei alterthümliche Landschaftsbilder in Rahmen; der Frau eines Schmiedes von der Berlinerstraße ein Beutelportemonnaie mit 7,65 Mark; einem Brauereipächter von der Schmiedebrücke eine goldene Brosche mit dem Portrait Kaiser Friedrichs, hergestellt aus einem Zehnmarkstück. — In Untersuchungshaft genommen 35 Personen, in Strafhaft 23.

Handels-Zeitung.

-f- **Silesia, Verein chemischer Fabriken.** Unter Vorsitz des Rittergutsbesitzers Dr. v. Kulmiz zu Ida- und Marienhütte wurde die diesmalige Generalversammlung der Actiengesellschaft Silesia, Verein chemischer Fabriken, am 14. April abgehalten. Zum Geschäftsbericht, bezw. der Bilanz bemerkte Actionär Schimmelmann, es sei ihm auffallend, dass bei so ausgezeichneten Geschäftsergebnissen nur 1 pCt. Dividende mehr gegeben werde, als im Vorjahr. Trotzdem kein Hypotheken-Conto mehr vorhanden sei, hätten doch die Abschreibungen in gleicher Höhe stattgefunden, wie im Vorjahre; er finde es ferner hoch, dass 100000 M. dem Erneuerungsfonds zugeflossen seien. Der Vorsitzende erwiderte, dass gerade die früher gemachten Rücklagen die Folge gehabt haben, dass die Gesellschaft eine solche Dividende habe zahlen können; keine Industrie sei der Conjunctur in dem Maasse unterworfen, wie gerade die eigenartige chemische Industrie der Silesia; die Gesellschaft müsse möglichst vorsichtig vorgehen; das auf Abschreibungen verwendete Geld verbleibe ja der Gesellschaft. Man will nicht für den Börsencours arbeiten, sondern eine gesunde Consolidirung des Unternehmens herbeiführen. Actionär Schimmelmann erkennt diese Ausführungen an und stellt die Anfrage, ob bei gleich günstigem Resultate im laufenden Jahre nicht eine höhere Dividende zu erwarten sei. Commerzienrath Rosenbaum bemerkt hierzu, die Verwaltung sei stolz darauf, den Actionären so regelmässige, gute Dividenden zu geben im Stande gewesen zu sein; zwei Drittel des gesammten Actiencapitals befinden sich im Besitz des Aufsichtsraths, und wenn dieser eine grössere Dividende nicht in Vorschlag bringe, so müsse er seine guten Gründe dafür haben. Hätte die Gesellschaft nicht früher so vorsichtig operirt, so würde sie jetzt, nachdem beispielsweise die Sodafabrikation ausgefallen, keine so regelmässige, günstige Dividende haben zahlen können. Auf eine weitere Anfrage des Herrn Schimmelmann nach der voraussichtlichen Höhe der diesjährigen Dividende bemerkte der Vorsitzende, dass die Geschäfte bisher recht gut gingen, eine Angabe bezüglich der Dividende aber zur Zeit nicht gemacht werden könne. Hierauf genehmigte die Generalversammlung die vorgeschlagene Gewinnvertheilung, wonach der Betriebsgewinn von 945308 M. folgende Verwendung findet: auf Abnutzung der Mobilien und Immobilien 347306 M., zum Erneuerungsfonds (zweite Rate) 100000 M., zu Tantièmen 32094 M., zur Zahlung **von 8 Procent Dividende an die Actionäre** 451200 M.; zum Unterstützungsfonds 10000 M. und als Vortrag auf neue Rechnung 4706 M. Hierauf wurden die turnusmässig aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Commerzienrath Rosenbaum, Consul v. Wallenberg-Pachaly und Stadtrath Juncker aus Schweidnitz einstimmig wiedergewählt. Zum Schluss proclamirte der Vorsitzende, dass die Auszahlung der Dividende statutengemäss am 1. Mai erfolge.

* **Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft.** Nach dem Geschäftsberichte für das Jahr 1889 sind die Betriebsergebnisse des verflossenen Jahres befriedigende gewesen. Durch Lieferung guten Gases trotz billigerer Preise ist der Kreis der Consumenten erweitert und ein Mehrverbrauch von rund 163000 cbm in beiden der Gesellschaft gehörigen Anstalten erzielt worden. Die höheren Ausgaben für Kohlen werden durch die besseren Erlöse für die verkauften Nebenproducte aufgewogen. Der Reingewinn ist dem entsprechend um 20000 Mark grösser als im Vorjahr und würde die Vertheilung einer wesentlich grösseren Dividende, als 6⅔ pCt., welche in Vorschlag gebracht werden, gestatten. Die Verwaltung glaubt aber, dass es den bedeutenden Ausgaben gegenüber, welche in den letzten Jahren für Neuanlagen gemacht worden sind, erforderlich ist, die Reserven der Gesellschaft zu verstärken und das Abschreibungs-Conto mit höheren Beträgen als seither zu dotiren. Es wird beantragt, zu diesem Zwecke 30000 Mark zu verwenden. Die Kosten für die Neuanlagen in Beuthen konnten ganz aus den disponiblen Mitteln bestritten werden, wobei allerdings das Guthaben bei der Breslauer Wechsler-Bank bis auf circa 16000 Mark am Jahresschlusse aufgebraucht wurde. Seitdem hat sich dieses Guthaben durch die stets am meisten ins Gewicht fallenden Eingänge der Wintermonate auf circa 43000 Mark erhöht, so dass zur Bestreitung der sich aus der Vertheilung des Gewinnes ergebenden Ausgaben ein Vorschuss von nur 43000 Mark circa bei der Breslauer Wechsler-Bank in Anspruch genommen zu werden brauchte. Hierfür werden die Einnahmen wohl schon im Laufe des nächsten Jahres bis auf einen unerheblichen Rest Deckung gewähren. — Die Zunahme der Production und des Verbrauchs in **Beuthen** beziffert sich in 1889 auf circa 27 pCt. Im Monat Januar des laufenden Jahres betrug die neuerliche Zunahme gegen den correspondirenden Monat des Vorjahres 30 pCt. Für die Errichtung des im letzten Bericht erwähnten neuen Gasbehälters, sowie für die sonstigen, zur Vervollständigung des Umbaues der Beuthener Anstalt erforderlich gewesenen Arbeiten ist insgesammt ein Kostenaufwand von rund 77000 Mark entstanden, von welchem 6100 Mark aus den Einnahmen abgeschrieben und der Rest mit rund 71000 Mark dem Anlagecapital zugesetzt worden sind. — In **Glogau** erhöhte sich die Production um 6 pCt., der Verbrauch an Gas aber um 10 pCt., da der Gasverlust eine Verminderung erfahren hat. Auch im laufenden Jahre hält eine mässige Zunahme der Production und Consumtion an. Die Verminderung der Gasverluste war erst in den letzten Monaten des Berichtsjahres so beträchtlich, dass ein annähernd normales Verhältniss erreicht wurde. Die Verluste würden sich gegen die vorhergehenden Jahre noch geringer herausgestellt haben, wenn nicht durch den Umbau des Preussischen Thores (Glogau ist Festung) die Gesellschaft gezwungen gewesen wäre, ihre beiden Hauptrohrstränge zu verlegen. — **Beuthen** producirte 1889 487470 cbm gegen 385540 cbm in 1888. Flammenzahl 1888: 4335, 1889: 4988. — **Glogau** producirte 1889 701084 cbm gegen 660934 cbm in 1888. Flammenzahl 1888: 7331, 1889: 7647. Das Gewinn- und Verlust-Conto ergiebt im Debet an Geschäfts-Unkosten und Remunerationen 3700,11 M., an Gewinnantheil der Stadt Glogau 10391,70 M., an Reingewinn 111007,23 M., in Summa 125099,04 M. Im Credit per Vortrag aus 1888 1387,14 M., per Zinsen-Conto 1235 M., per Ertrag der beiden Gasanstalten: a. Beuthen 59527,77 M., b. Glogau 62949,13 Mark, in Summa 125099,04 M.

*** Bergwerksverleihung.** Dem Kaufmann Benno Sommer zu Berlin und dem Bergingenieur A. Reitsch zu Frankenstein ist, dem „N. Görl. Anzeiger" zufolge, unter dem Namen „Martha" das Bergwerkseigenthum in einem Felde, welches einen Flächeninhalt von 2 189 000 qm hat und in den Gemeinden Protzan, Schräbsdorf, Gläsendorf und Schodelwitz, Kreis Frankenstein, und Zülzendorf, Kreis Nimptsch, liegt, zur Gewinnung der im Felde vorkommenden „Nickelerze" verliehen worden.

*** Deutscher Phönix.** Frankfurt a. M., 12. April. Am heutigen Tage fand hier die 48. General-Versammlung der Actionäre des Deutschen Phönix, Versicherungs-Gesellschaft, unter dem Vorsitze des Präsidenten, Dr. jur. Friedrich Schmidt-Polex, statt. Nachdem die Berichte der Direction, des Verwaltungsraths und des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses erstattet worden waren, genehmigte die Versammlung die mit einem Reingewinne von 829 307,23 Mark abschliessende Jahres-Rechnung für 1889. Von diesem Reingewinne werden 627 000 Mark mit 114 Mark für jede Actie Lit. A., 57 Mark für jede Actie Lit. B. als Dividende vertheilt und die verbleibenden 202 307,23 Mark der Dividenden-Ergänzungs-Reserve überwiesen. — In den Rechnungs-Prüfungs-Ausschuss für das Jahr 1890 wurden berufen die bisherigen Mitglieder Herren Hofbankier Julius Naegele aus Karlsruhe, Max von Guaita und Otto Hauck in Frankfurt a. M. und neu Herr Max B. H. Goldschmidt in Frankfurt a. M. Die aus dem Verwaltungsrathe ausscheidenden Herren Landgerichts-Director Rudolf Reinhard in Offenburg, Präsident Dr. jur. Friedrich Schmidt-Polex in Frankfurt a. M., Gutsbesitzer Julius Blankenhorn in Müllheim und Vice-Präsident Alexander Hauck in Frankfurt a. M. wurden sämmtlich wiedergewählt und dasselbe war der Fall in Betreff des aus der Section Karlsruhe ausscheidenden Herrn Consul Robert Koelle in Karlsruhe. — Das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1889 befindet sich im Inseratentheil.

*** Karlsham's, Spritveredelungs-Actiengesellschaft.** Aus Stockholm wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Nach der Quartalsabrechnung mit dem Zollwesen betrug der Spritvorrath am 1. Januar d. J. 10 954 817 Liter, eingeführt wurden im Jannar und Februar 9 118 141 Liter und im März 1 776 030 Liter, zusammen 21 848 989 Liter; die Ausfuhr während des ersten Quartals betrug 1 566 707 Liter, so dass der Vorrath am 1. April sich auf 21 844 989 Liter belief. Der Nettoverdienst im vergangenen Jahre betrug 109 485 Kronen.

*** Petersburger Internationale Handelsbank.** Die Bank schliesst das Jahr 1889 mit einem Gewinnüberschuss von 3 311 067 Rubel ab, wovon die Verwaltung 165 553 Rubel, die Reserve 157 275 Rubel, der Verwaltungsrath und Conseil 210 185 Rubel, die Beamten-Unterstützungs-Kasse 220 207 Rubel, die Gründer 220 207 Rubel und die Actionäre 2 327 636 Rubel auf 13 Millionen Rubel Actiencapital erhalten. Von den 3 575 333 Rubel Effecten der Bank entfallen 3 472 506 Rubel auf garantirte Werthe.

*** Gründung in Petersburg.** Aus Petersburg wird der „Voss. Z." geschrieben: Eine neue Actiengesellschaft ist in Bildung begriffen. Dieselbe bezweckt, Waarenmagazine zu errichten, den Transport von Waaren und deren Versicherung zu besorgen, sich auch mit Beleihung der Waarentransporte zu befassen. Das Grundcapital beträgt 6 Mill. Rubel und soll in Actien à 500 Rubel aufgebracht werden. Die Statuten sind bereits dem Finanzministerium zur Genehmigung unterbreitet worden.

*** Zahlungseinstellungen.** Beim Londoner Bankerottgericht wurde, der „Voss. Ztg." zufolge, die Insolvenzerklärung der Firma Bone, Myall u. Co., Händler in Damenhüten, künstlichen Blumen und Schmuckfedern, angeordnet. Die Passiva betragen 43 000 Pfd. Sterl., die Activa 22 400 Pfd. Sterl.

*** St. Louis-, Arkansas- und Texas-Eisenbahn.** Nach eingeholter Zustimmung des Berliner Comités ist nunmehr zwischen den beiden Sanirungs-Gruppen in Newyork eine Einigung erzielt worden. Es wird, wie dem „B. T." gemeldet wird, am 1. Mai d. J. der vom 1. Mai 1889 rückständige Coupon baar bezahlt werden. Der November-Coupon wird, wie bekannt, durch Bonds gedeckt, während die Auszahlung des Coupons vom 1. Mai d. J. innerhalb der Monate Mai bis Juni erfolgen dürfte.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. April. **Neueste Handelsnachrichten.** Einigermaassen abweichend vom „Iron" äussert sich „Iron Market" folgendermaassen über die Lage auf dem amerikanischen Eisenmarkt: Der Eisenmarkt bleibt fortgesetzt unregelmässig und es wird von manchen Seiten noch auf Absatz gedrängt. Die Eigner schottischen Eisens haben die Preise zwar um 50 Cents herabgesetzt, aber das Geschäft ist trotzdem unbedeutend. Die Erzeugung von Schmiedeeisen ist im Rückgange. Etwas bessere Stimmung herrscht unter den Verkäufern von Standard-Marken von Gusseisen, aber das Geschäft beschränkt sich auf kleine Partien für den unmittelbaren Bedarf. Etwas mehr Nachfrage herrschte für Eisenluppen, aber die Preise sind etwa 50 Cents niedriger, als vor 8 Tagen. Bessemer Roheisen ist schwach. Ingots Stahlwaaren etc. 1 Dollar geringer. Die schwache Haltung der Fabrikate ist darauf zurückzuführen, dass mehrere Eigner ihre Vorräthe während der Woche liquidirt haben. Stahlschienen sind im Westen verhältnissmässig weniger fest als im Osten. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3procentigen Prioritäten der österr. ungarischen Staatseisenbahngesellschaft ist für die Woche vom 14. bis 19. d. M. auf 81,01 festgesetzt; der Einlösungscours der österreichischen Silbercoupons ist unverändert $175^3/_4$ geblieben. — Speculanten verbreiteten an der heutigen Börse das Gerücht, dass die Cokespreise um 20 Mark per Waggon herabgesetzt seien. — Das „B. T." schreibt: Der Cours der $4^1/_2$procentigen portugiesischen Anleihe liess heute um $2^1/_2$ pCt. nach. Es macht einen peinlichen Eindruck, dass eben eine portugiesische Anleihe zur Emission gelangt, die in Deutschland nicht aufgelegt wird, während seit einigen Jahren die portugiesischen Bankgeschäfte ausschliesslich von deutschen Firmen betrieben wurden. Auch circuliren heute wieder Nachrichten über Ausschreitungen und Unruhen in Portugal. Die Actien der Darmstädter Bank, welche portugiesische Anleihen emittirt hat, lagen im Zusammenhange hiermit ebenfalls schwach. — Wie aus Zürich gemeldet wird, ist dort das Gerücht verbreitet, dass die Unionbank ihr Actiencapital durch Actienrückkauf zu reduciren beabsichtige. Das Gerücht wird jedoch der „Nat.-Z." von hiesiger maassgebender Stelle als unbegründet bezeichnet. — Die bekannte Papierfabrik des Commerzienraths Moritz Behrend zu Hammermühle bei Varzin ist unter der Firma „Varziner Papierfabrik" in eine Actiengesellschaft mit einem Grundcapital von 1 Million Mark umgewandelt worden. — Wie man der „B. B.-Ztg." aus Barop schreibt, hat das dortige Werk den gewohnten Jahresvertrag, betreffend die Lieferung von Kohlen für die königliche Eisenbahn-Direction Magdeburg dieser Tage erneuert zum Preise von 135 M.; die anderen königlichen Directionen dürften in nächster Zeit mit ihren Abschlüssen folgen. Der erzielte Preis ist ein sehr guter; der vorjährige war wesentlich niedriger.

Berlin, 14. April. **Fondsbörse.** Nach dem Schlusse der Sonnabend-Börse und dem gestrigen Privatverkehr der auswärtigen Plätze zu urtheilen, hätte man heute eine Fortsetzung der günstigen Disposition erwarten können; die Eröffnung vollzog sich auch fest, doch trat bald nach Beginn Mattigkeit ein, die gleichzeitig vom Banken- und vom Montanmarkt ihren Ausgang nahm. Auf dem ersteren Gebiete verstimmten die finanziellen Nachrichten aus Argentinien, speciell die abenteuerliche Höhe des Goldagios (200), auf dem letztgenannten das Weichen der Cokespreise, wie ein solches, so hiess es an der Börse, bei einer Magdeburger Submission hervorgetreten sei; auch aus Glasgow wurden weiter sinkende Warrantnotirungen (45,9) gemeldet, welche den Markt hier beeinträchtigten. Der Angriff der Contremine richtete sich zumeist gegen Kohlenwerthe, namentlich Harpener, die procentweise nachgeben mussten; ihnen schlossen sich Hibernia und Gelsenkirchner, sowie Eisenactien an, die sämmtlich nachgeben mussten. Bochumer 170,75—168,20—168,50—168, Nachbörse 168,40, Dortmunder 91,25—90—90,20, Nachbörse 90,50, Laura 139,80 bis 138,10—138,50—138, Nachbörse 138,40, Donnersmarckhütte 81,40 bis 81,10, Nachbörse 81,30. Banken, speciell Commanditantheile und Creditactien, konnten sich ziemlich behaupten, ebenso Handelsgesellschaft und Dresdner Bank, wenngleich auch diese Concessionen an die Gesammtströmung machen mussten; Credit 161,90—161,25, Nachbörse 161,40, Commandit 220,75—219,60—219,90—219,40, Nachbörse 219,60. Am Eisenbahnmarkt etwickelte sich zu Beginn reger Verkehr in östlichen Gattungen, speciell fanden in Ostpreussen und Marienburgern umfangreiche Käufe statt, die zu einer Hebung der Course führten; später unterlagen auch diese Werthe Abschwächungen. Oesterreichische Bahnen still und wenig verändert, ebenso die übrigen fremden Bahnactien. Am Markt für fremde Renten waren Ungarn besonders bevorzugt, auch Russenfonds hoben sich um eine Nuance; Russische Valuta sehr fest, doch später abgeschwächt; 1880er Russen 94,75 bis 94,60, Nachbörse 94,60, Russische Noten 222—222,25, Nachbörse 222, 4procentige Ungarn 88,10 bis 88—88,10, Nachbörse 88. Im weiteren Verlauf trat keine Befestigung ein, und am Schluss ermattete die Haltung aufs Neue. Schluss matt. Am Cassamarkt waren deutsche, sowie fremde Bahnen still und wenig verändert. Cassabanken gingen zu etwas niedrigeren Coursen um. Berg- und Hüttenwerke schwach. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 101 Gd. Inländische Anlagewerthe wenig beachtet; 4proc. Reichsanleihe wurden 0,25 pCt., 4proc. Consols 0,10 pCt. besser bezahlt, $3^1/_2$proc. Reichsanleihe büsste 0.10 pCt. ein. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten konnten ihren letzten Stand nicht voll behaupten, mässige Preisabschwächungen bildeten die Regel. Russische Prioritäten weisen kleine Erholungen auf. Amerikaner fest. Arkansas-Denver bevorzugt.

Berlin, 14. April. **Productenbörse.** Obenan standen im heutigen Verkehr die von Amerika vorliegenden Nachrichten, aber ihr Einfluss war bei weitem nicht so bedeutend, wie man allgemein taxirt hatte; wenn auch der Haltung eine gewisse Festigkeit nicht abgesprochen werden kann, waren doch die Preisbesserungen im Allgemeinen ohne Bedeutung, auch die Umsätze nicht so lebhaft, wie sie derartige Nachrichten sonst zur Folge zu haben pflegen. — Loco Weizen fest. Im Terminhandel ging es nur während der ersten Markthälfte lebhaft her; die von Amerika vorliegenden Nachrichten haben indess nur für Herbstlieferung anregend gewirkt, während die näheren Sichten verhältnissmässig vernachlässigt blieben. Diese haben sich mühsam um $^1/_2$ M. gehoben, während Termine neuer Campagne reichlich 1 M. höher als Sonnabend schlossen. — Loco Roggen hatte mässigen Umsatz zu behaupteten Preisen. Von Terminen hat sich laufender vollkommen behauptet, während für die folgenden flottes Angebot, auch mit Nachforderungsberechtigung, vorhanden war, welches sich auf die günstigen Feldberichte und erhoffte Zollermässigungen stützte. Dadurch wurden die Course so weit gedrückt, dass ein Taganrog-Dampfer per April-Mai anderweitig verkauft werden konnte, indem man hier entsprechende Deckung vollzog. — Loco Hafer wenig verändert. Termine fest, aber still. — Roggenmehl 5—10 Pf. theurer. — Mais in loco und auf Termine fest. — Rüböl, in naher Lieferung fest und etwas höher, büsste per Herbst eine anfängliche kleine Steigerung wieder ein und schloss matt. — Spiritus setzte matt ein, befestigte sich aber durch regen Begehr für spätere Sichten, und schloss durchgängig etwas theurer als am Sonnabend.

Trautenau, 14. April. [Garnmarkt.] Bei mässigem Besuch unverändert feste Tendenz.

Posen, 14. April. Spiritus loco ohne Fass 50er 52,70, 70er 33,00. Tendenz: Matt. — Wetter: Regen.

Hamburg, 14. April, Nachmittag. **Kaffee.** Good average Santos per April $86^3/_4$, per Mai $86^3/_4$, per September $85^1/_4$, per December $80^1/_4$. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 14. April. Java-Kaffee good ordinary $56^1/_4$.

Havre, 14. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 109,50, per September 108, per December 101,25, — Tendenz: Kaum behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 14. April, 7 Uhr 28 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] April 12,10, Mai 12,22, Juli 12,40, August 12,45, October-Decbr. 12,25. Tendenz: Behauptet.

Paris, 14. April. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° fest, loco 31,25, weisser Zucker behauptet, per April 34,60, per Mai 34,75, per Mai-August 35,00, per October-Januar 35,00.

Paris, 14. April. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° behauptet, loco 31,25, weisser Zucker behauptet, per April 34,60, per Mai 34,75, per Mai-August 35,10, per October-Januar 35,00.

London, 14. April. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 15, stetig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) $12^1/_8$, fest.

London, 14. April, 12 Uhr — Minuten. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88%, per April 12, $0^3/_4$, per Mai 12, 3, per Juni 12, $3^3/_4$, per October-December —. —.

Newyork, 12. April. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes $4^3/_8$.

Glasgow, 14. April. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. 11. April: 46 Sh. $4^1/_2$ D. 14. April: 45 Sh. $8^1/_2$ D.

London, 14. April. [Wollauction.] Tendenz fester, Betheiligung lebhaft, Preise stetig.

Kammzug-Terminmarkt. Leipzig, 14. April. [Originalbericht von Berger & Co. in Leipzig.] Geschäftslos. $4,82^1/_2$ Verkäufer. 4.80 Käufer.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 14. April. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	12.	14
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	82 90	— —
Gotthard-Bahn ult.	167 20	167 —
Lübeck-Büchen	176 50	177 20
Mainz-Ludwigshaf..	118 30	118 90
Marienburger......	63 30	65 90
Mecklenburger	168 20	168 20
Mittelmeerbahn ult.	108 30	108 20
Ostpreuss. St.-Act..	94 70	96 50
Warschau-Wien ult.	191 75	191 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	58 20	58 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	107 50	107 10
do. Wechslerbank.	106 50	106 70
Deutsche Bank excl.	171 50	162 25
Disc.-Command. ult.	220 20	219 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 50	161 —
Schles. Bankverein.	125 —	124 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	135 50	— —
Bismarckhütte	215 —	213 —
BochumGussstahl.ult.	171 —	167 75
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	166 50	166 40
do. Pferdebahn...	140 50	140 70
do. verein. Oelfabr.	91 —	91 —
Donnersmarckh. ult.	80 80	80 90
Dortm. Union St.-Pr.	90 90	90 70
Erdmannsdrf. Spinn.	100 50	100 50
Fraust. Zuckerfabrik	145 —	150 50
Giesel Cement.....	128 —	128 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	164 50	164 50
Hofm. Waggonfabrik	164 50	164 —
Kattowitz. Bergb.-A.	132 —	131 50
Kramsta Leinen-Ind.	139 50	140 —
Laurahütte	139 20	138 60
NobelDyn. Tr.-C.ult.	153 75	156 —
Obschl. Chamotte-F.	— —	133 —
do. Eisb.-Bed.	100 60	101 —
do. Eisen-Ind.	173 50	173 60
do. Portl.-Cem.	129 50	129 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 60	114 60
Redenhütte St.-Pr..	118 —	117 50
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	163 50	— —
do. Dampf.-Comp.	117 10	117 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	181 70	177 —
do. St.-Pr.-A.	181 20	177 —
Tarnowitzer Act....	24 70	26 —
do. St.-Pr..	85 —	85 70

Cours vom	12.	14.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	107 20
do. do. $3^1/_2$%	101 70	101 60
Posener Pfandbr. 4%	101 40	101 40
do. do. $3^1/_2$%	98 70	98 70
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 50
do. $3^1/_2$% dto.	101 70	101 70
do. Pr.-Anl. de 55	165 60	165 60
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 —	100 —
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	— —	— —
do. Rentenbriefe..	103 40	103 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit.E.	99 50	— —
do. $4^1/_2$% 1879	101 30	101 30
R.-O.-U.-Bahn 4%..	101 30	101 30
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	95 60	95 90
Italienische Rente..	93 20	93 30
do. Eisenb.-Oblig.	57 20	57 20
Mexikaner	96 50	96 40
Oest. 4% Goldrente	94 90	95 —
do. $4^1/_5$% Papierr.	75 80	76 10
do. $4^1/_5$% Silberr.	76 —	76 20
do. 1860er Loose.	121 20	121 20
Poln. 5% Pfandbr..	66 —	66 10
do. Liqu.-Pfandbr.	61 40	61 40
Rum. 5% Staats-Obl.	98 20	98 20
do. 6% do. do.	104 —	104 10
Russ. 1880er Anleihe	94 50	94 70
do. 1883er do.	— —	— —
do. 1889er do.	94 70	94 70
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	98 70	98 60
do. Orient-Anl. II.	68 50	68 80
Serb. amort. Rente	84 80	84 80
Türkische Anleihe.	18 50	18 50
do. Loose........	79 90	80 40
do. Tabaks-Actien	123 50	125 70
Ung. 4% Goldrente	88 —	88 20
do. Papierrente ..	85 —	85 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 05	170 90
Russ. Bankn. 100 SR.	221 50	222 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 95	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $36^1/_2$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 90	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 75	170 80
do. 100 Fl. 2 M.	170 15	170 20
Warschau 100 SR 8 T.	221 25	221 60

Privat-Discont $2^7/_8$%.

Paris, 14. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 24, 50, per Mai 24, 50, per Mai-August 24, 25, per September-December 23, 60. — Mehl ruhig, per April 53, 60, per Mai 53, 60, per Mai-August 53, 75, per September-Decbr. 53, 75. — Rüböl ruhig, per April 70, —, per Mai 71, —, per Mai-August 71, —, per September-December 67, 50. — Spiritus behauptet, per April 35, 50, per Mai 36, —, per Mai-August 36, 75, per September-December 37, 75. — Wetter: Schön

Berlin, 14. April, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Auf Deckungen fest.

Cours vom	12.	14.
Berl. Handelsges. ult.	162 87	162 25
Disc.-Command. ult.	220 75	219 62
Oesterr. Credit.. ult.	161 50	161 37
Laurahütte ..... ult.	139 50	138 50
Warschau-Wien. ult.	192 50	191 50
Harpener ...... ult.	213 —	206 25
Lübeck-Büchen ult.	176 50	177 25
Dresdener Bank. ult.	149 —	148 25
Hibernia. ...... ult.	176 —	173 —
Dux-Bodenbach. ult.	198 75	196 75
Gelsenkirchen .. ult.	167 50	165 —

Cours vom	12.	14.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 —	96 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	91 12	90 50
Franzosen ...... ult.	93 37	92 87
Galizier .... ult.	82 75	83 —
Italiener .... ult.	93 —	93 —
Lombarden ..... ult.	52 50	52 62
Türkenloose .... ult.	80 25	80 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	118 62	118 62
Russ. Banknoten. ult.	221 75	222 25
Ungar. Goldrente ult.	87 75	88 12
Marienb.-Mlawka ult.	63 62	65 75

Berlin, 14. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	14.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.		
April-Mai	195 50	195 75
Juni-Juli	195 50	195 75
Septbr.-October .	187 50	188 50
Roggen p. 1000 Kg. Ermattet.		
April-Mai	165 25	165 75
Juni-Juli	163 —	162 25
Septbr.-October..	155 25	154 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	164 50	164 50
Septbr.-October..	144 —	144 25

Cours vom	12.	14.
Rüböl pr. 100 Kgr Fest.		
April	68 20	68 30
April-Mai	67 90	68 10
Septbr.-October ...	57 30	57 20
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Loco 70er	34 10	34 30
April-Mai.... 70er	33 80	33 90
Juni-Juli 70er	34 —	34 10
August-Septb. 70er	34 70	34 80
Loco 50er	54 10	54 20

Stettin, 14. April. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	14.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
April-Mai	189 50	190 —
Juni-Juli	191 —	192 —
Septbr.-Octbr	185 —	185 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
April-Mai	161 50	161 50
Juni-Juli	162 —	162 —
Septbr.-Octbr. ...	153 50	152 50
Petroleum loco ..	11 70	11 70

Cours vom	12.	14.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
April-Mai	68 —	68 —
Septbr.-Octbr. ...	— —	— —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	53 20	53 20
Loco 70er	33 40	33 40
April-Mai.... 70er	33 30	33 30
Septb.-Octbr.. 70er	34 40	34 40

Wien, 14. April. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	12.	14.
Credit-Actien..	302 —	302 15
St.-Eis.-A.-Cert.	218 50	217 75
Lomb. Eisenb..	121 75	122 50
Galizier	193 —	194 25
Napoleonsd'or .	9 $44^1/_2$	9 45

Cours vom	12.	14
Marknoten	58 40	58 40
4% ung. Goldrente.	102 70	103 —
Silberrente	89 05	89 30
London	119 05	119 —
Ungar. Papierrente .	99 55	99 60

Paris, 14. April. 3% Rente 89, 10. Neueste Anleihe 1877 106, 97. Italiener 93, 50. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Egypter 484, 64. Ruhig.

Paris, 14. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	12.	14.
3proc. Rente	89 17	89 10
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	107 —	107 10
Ital. 5proc. Rente..	93 57	93 50
Oesterr. St.-E.-A...	467 50	463 75
Lombard. Eisenb.A.	278 75	277 50

Cours vom	12.	14.
Türken neue cons..	18 57	18 45
Türkische Loose ...	74 25	74 25
Goldrente, österr...	— —	— —
do. ungar...	88 06	88 31
Egypter..........	484 68	484 37
Compt. d'Esc. neue	615 —	613 75

London, 14. April. Consols 98, 01. 4% Russen von 1888 Ser. II. 95, —. Egypter 95, 15. Schön.

London, 14. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 pCt. — Bankeinzahlung —. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Tendenz: Fest.

Cours vom	12.	14
Consols p. October	$98^1/_8$	98 03
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	$92^7/_8$	$92^7/_8$
Lombarden	$11^1/_8$	11 01
4% Russ. II. Ser. 1889	95 —	$95^1/_4$
Silber	$44^1/_4$	— —
Türk. Anl., convert.	$18^1/_4$	$18^3/_8$
Unificirte Egypter..	$95^7/_8$	96 —

Cours vom	12.	14.
Silberrente	76 —	$75^1/_4$
Ungar. Goldr.	$87^3/_4$	$87^7/_8$
Berlin	— —	— —
Hamburg..........	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 14. April. Mittags. Credit-Actien 258, —. Staatsbahn 185, 37. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 87, 90. Egypter 95, 70. Schwächer.

Köln, 14. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 20, 50, per Juli 20, 45. — Roggen loco —, per Mai 16, 40, per Juli 16, 20. — Rüböl loco —, per Mai 69, 10, per October 60, —. — Hafer loco 15, 15.

Hamburg, 14. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, neuer 180—196. Roggen loco ruhig, Mecklenburgischer neuer 175—180, russischer ruhig, loco 114—124. Rüböl fest, loco 68, Spiritus behaupet, per April-Mai $21^3/_4$, per Mai-Juni 22, —, per Juni-Juli $22^3/_4$, per August-September $23^1/_2$. Wetter: Kühl.

Amsterdam, 14. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per Mai 205, per November 196. — Roggen loco unverändert, per Mai 134, per October 127. — Rüböl loco $35^1/_4$, per Mai $33^7/_8$, per Herbst $30^3/_4$.

London, 14. April. [Getreide-Schluss.] Englischer und feinster fremder Weizen ziemlich gefragt, $^1/_2$ Msch. höher, anderer fremder stetig, ziemlich belebt. Mehl anziehend, fremdes $19^1/_4$—35. Hafer anziehend. Gerste stetig. Mais $^1/_4$ theurer. Bohnen stetig. Erbsen, zu niedrigen Preisen gefragt. Fremde Zufuhren: Weizen 48 172, Gerste 12 603, Hafer 56 287.

Liverpool, 14. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Wien, 14. April, Abends 5 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 301, 75. Marknoten 58, 40. 4% Ungar. Goldrente 102, 95. Lombarden 122, 50. Ruhig.

Marktberichte.

=ββ= **Ross-, Rind- und Schwarzviehmarkt.** Breslau, 14. April 1890. Der heute hier abgehaltene Ross-, Rind- und Schwarzviehmarkt war vom Wetter nicht begünstigt, die in den Ställen aufgestellten Pferde wurden an der Betheiligung der Aufstellung an dem öffentlichen Markt zurückgehalten. Gutes Material an Wagen- und Arbeitspferden blieb daher im Stalle und war das Bild des öffentlichen Marktes ein unvollkommenes. — Das gute Frühlingswetter, welches Zeit liess zur Bestellung des Feldes, war auch wahrnehmbar an einer geringeren Nachfrage an Zugthieren, doch wurden junge kräftige Arbeitspferde gesucht und deckte die Nachfrage nicht das Angebot. Es waren eine Anzahl russischer Pferde zum Markte gebracht, welche in ihren Formen allgemein ansprachen und nicht zu theuer waren; dieselben gingen in andere Hände über. Im Einzelnen stellte sich der Markt in folgender Weise: Es waren aufgetrieben: A. Pferde: Im Ganzen 575 Stück, junge Hengste 6 Stück, welche unverkauft blieben; gute Reit- und Wagenpferde 122 Stück, verkauft 30 Stück zum Preise von 600 bis 1150 Mark, gewöhnliche Reit-, Wagen- und Arbeitspferde 203 Stück, verkauft 42 Stück zum Preise von 220 bis 550 Mark, geringe Pferde 244 Stück, verkauft 86 Stück zum Preise von 50 bis 200 M. B. Rindvieh: Bullen, 1 Stück verkauft zum Preise von 168 M., magere Ochsen 48 Stück, verkauft 39 Stück zum Preise von 285 bis 327 M., Kühe 43 Stück, verkauft 38 Stück zum Preise von 186 bis 219 M.; Kälber, 7 Stück verkauft zum Preise von 33 bis 45 M. C. Schweine: Magere Schweine 15 Stück, verkauft 13 Stück zum Preise von 30 bis 39 M., Ferkel, 284 Stück, verkauft 242 Stück zum Preise von 18 bis 36 Mark.

§ **Striegau,** 14. April. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war infolge der überaus ungünstigen Witterung von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. Die Preise für Getreide stellten sich den vorwöchentlichen Notirungen gleich. Es wurden bezahlt für 100 Klgr. Weizen schwer 18,00—18,50 M., mittel 17,00—17,50 Mark, leicht 16,00—16,50 Mark, Roggen schwer 16,80—17,00 M., mittel 15,80—16,00 Mark, leicht 14,80 bis 15,00 M., Gerste schwer 17,00—17,50 Mark, mittel 15,50—16,00 M., leicht 14,00—14,50 M., Hafer schwer 16,80—17,00 M., mittel 16,30—16,50 Mark, leicht 15,80—16,00 M., Kartoffeln 3,60—4,20 M., Heu 6,60—7,00 Mark, Richtstroh, à Schock = 600 Kilogr., 36,00 M., Krummstroh 33,00 Mark, Butter à Kilogr. 2,20—2,40 Mark, Erbsen, à Liter 20—25 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 2,40—2,60 M.

Wolle. Budapest, 12. April. Die in unserem vorwöchentlichen Berichte ausgesprochene Ansicht hat in der eröffneten Londoner Auction schon ziffermässigen Ausdruck gefunden. Der Rückgang beträgt, trotz starker und animirter Mitbewerbung, 5 bis 7 Procent. Auf unsere Zweischurwollen, welche voriges Jahr als Ersatz von Capwollen rascheren Absatz als sonst fanden, dürfte die Preisabschwächung dieser Wollgattung nicht ohne Einfluss bleiben. Auch die Haltung unserer Kammwollen ist von den weiteren Preisbewegungen der australischen und südamerikanischen Wollen, sowie den des Terminmarktes abhängig. Der Umsatz in den letzten 8 Tagen beschränkte sich wieder nur auf bessere Wollen, in der Preislage von 102, 112 bis 128 Gulden, von denen zusammen circa 150 Metercentner aus dem Markte genommen wurden.

Budapest, 12. April. [Ungarische Allgemeine Credit-Bank, Waarenabtheilung.] Zu Wochenbeginn hatten wir noch schönes heiteres Wetter, sodann trat jedoch der langersehnte Regen ein, und wenn er auch nicht lange andauerte, regnete es nach den eingelangten Berichten doch fast im ganzen Lande, wodurch sich der Saatenstand im Allgemeinen sichtlich gebessert hat und die Vorbereitungen zum Maisanbau getroffen werden konnten. Die Herbstsaaten mussten in manchen Gegenden wegen Ueppigkeit abgeweidet werden. Unser Weizenmarkt eröffnete fest, die Preise effectiver Waare gewannen bei mässigem Angebote und höheren Forderungen der Eigenthümer, die, trotz besserer Zufuhren — wenn auch zögernd — bewilligt werden mussten, in den ersten zwei Tagen $7\frac{1}{2}$ bis $12\frac{1}{2}$ Kr., reagirten jedoch am dritten Markttage in Folge der Regenberichte wieder mit $2\frac{1}{2}$—5 Kr. um von da ab unter dem Einflusse der besseren Kauflust und der auf feste amerikanische Course und ungünstige amerikanische Saatenstandsberichte, sowie ungenügende Kündigungen hin eingetretenen regeren Deckungsfrage für Terminweizen neuerdings successive zu avanciren. Wir schliessen den Markt in fester Stimmung und die Preisavance beträgt gegen vergangenen Sonnabend insgesammt 15—20 Kr. nach einem Wochenumsatze von 110000 Mctr. und bei einer Wochenzufuhr von 101000 Mctr. — Wir notiren heute: 77—80 Kg. Theissweizen 9,20—9,45 Fl. 74—77 Kg. Banater 8,90 bis 9,20 Fl. 75—78 Kg. Bacskaer 9,05—8.25 Fl. 77—80 Kg. P. Boden 9,10 bis 9,35 Fl. — Frühjahrsweizen eröffnete 8,82 Fl., avancirte angesichts des Effectivgeschäftes bis 8,94 Fl., um mit Eintritt des Regenwetters auf 8,85 Fl. zu reagiren, und sodann unter mässigen Schwankungen wieder bis 8.94 Fl. zu steigen; Mittags schliessen wir 8,94—95 Fl. Gekündigte 38000 Mctr. Weizen fanden rasche Aufnahme, in und mit Rücksicht auf das noch bestehende grosse Decouvert eben zu geringfügig. Weizen pro Mai-Juni war 8,79—83—78—81 im Verkehr und schliesst 8,84—86 Fl. — Herbstweizen setzte 7,78 Fl. ein, ging auf 7,82 Fl., reagirte in Folge der günstigen Saatenstandsberichte bis 7,71 Fl., um anlässlich der höheren Auslandscourse neuerdings auf 7,81 Fl. zu avanciren; Mittags notiren wir ihn 7,78—79 Fl. — Roggen hatte bei schwachen Zuzügen und unverändert festen Preisen keinen nennenswerthen Verkehr, man bezahlte 8,30—45 Fl., je nach Qualität. — Neuer Roggen per August-September wurde 5,90 Fl. ab Debreczin verkauft. — Gerste war mässig ausgeboten, und es gingen von Futterwaare bei begrenzter Kauflust nur 2—3000 Mctr. zu 6,70—7,00 Fl. ab. In besseren Sorten wurden nur einige Waggons zu unveränderten Preisen gehandelt. — Hafer war Anfangs der Woche im Preise fest behauptet, schliesslich wurden aber in Folge besserer Zufuhren Mittel- und untergeordnete Qualitäten 5—10 Kr. billiger abgegeben; prima Waare aber blieb preishaltend. Der Umsatz betrug an 3000 Mctr. 7—$8\frac{1}{2}$ Fl. je nach Qualität. — Frühjahrshafer war zu Deckungszwecken gesucht und 8,20—25—15—25 Fl., Herbsthafer 6,05—6,— bis 5.94—97—93—98 Fl. im Verkehr und wir schliessen Mittags 8,20—25 Fl. resp. 5,97—6 Fl. — Mais hatte bessere Zuzüge, Anfangs der Woche wurde neue Waare bis 9,95 Fl. später in Folge stärkeren Ausgebotes nurmehr bis 9,80 Fl. bezahlt und der Umsatz betrug an 10000 Mctr. Alte Waare hatte 9,75—80 Fl. Mais Mai-Juni reagirte unter dem Einflusse von Realisationen der die bevorstehenden Kündigungen fürchtenden Liebhaber von 4,91 auf 4,79 Fl. und schliesst auf bessere Deckungsfrage erholt 4,83—84 Fl. Mais Juli-August notirt 5,04—05 Fl. — Oelsaaten ermatteten in Folge des niedergegangenen Regens und der dadurch hervorgerufenen Verkaufslust; man handelte Kohlraps per Aug.-September $13\frac{1}{8}$—12,25 Fl. und sodann bis 12,50 Fl. und wir schliessen 12,50—$62\frac{1}{2}$. Rübsen per Juli-August notiren 11,75—12,— Fl.

* **Vom schottischen und englischen Roheisenmarkt.** Glasgow, 11. April. [Bericht von Reichmann u. Co. (vertreten durch Berthold Block in Breslau).] Nach den Feiertagen öffnete unser Markt in recht guter Stimmung und m/n Warrants erreichten in raschem Lauf 49 sh $10\frac{1}{2}$ d Cassa, während Nr. III Mbro. Warrants bis zu 52 sh 9 d und Hematite Warrants bis zu 58 sh 6 d Cassa gehandelt wurden. — Seit gestern ist jedoch das Angebot wieder sehr dringend aufgetreten und sollen grössere Posten, die vor etwa drei Monaten zu den höchsten Preisen gekauft worden waren, theilweise als Zwangsverkäufe an den Markt gekommen sein. Wir haben daher auch heute wieder einen bedeutenden Preisrückgang zu melden, trotz der ausgezeichneten Verschiffungen und der fortwährend stark abnehmenden Lagerbestände. M/n Warrants berührten heute 46 sh 2 d Cassa und schliessen 46 sh 5 d Cassa. Hematite Warrants gingen auf 54 sh Cassa zurück, Schluss 54 sh 6 d Cassa. Nr. III Mbr. Warrants sind nun so knapp, dass seitens der Leerverkäufer bis 52 sh 3 d für prompt Cassa bezahlt werden musste. Nachdem die heute fälligen Contracte gedeckt waren, blieben Nr. III Mbri Warrants zu 50 sh — d für Montag ausgeboten, während Käufer 49 sh 6 d Cassa für Montag offerirten. — Heute Nachmittag zeigten die Fabrikanten nur für Gartsherrie und Eglinton eine Preisermässigung an und stellen sich deren Notirungen: Nr. I Gartsherrie 65 sh, Nr. I Eglinton 49 sh p. T. fob., während die Notirungen für die andern Marken wie folgt sind: Coltness Nr. I 70 sh, Langloan 72 sh 6 d, Shotts 70 d p. T. fob.

Bestände im Store ..... 812 587 tons gegen 1 031 517 in 1889,
Verschiffungen .... 12 275 „ „ 6 213 „ „
Hochöfen im Betrieb ... 89 gegen 82 in 1889.

In Middlesbro spitzt sich die Lage immer mehr und mehr zu. Wie schon früher hervorgehoben, wollen die Fabrikanten Nr. III unter 55 sh fob. nicht abgeben. In zweiter Hand befindet sich so zu sagen kein Nr. III Fabrikanteneisen mehr und sind daher die Händler einzig auf den Warrants Store angewiesen.

* **Metalle.** London, 12. April. Kupfer ruhig, Chile in Barren und G. M. Brände per compt. zu $47\frac{1}{2}$—$47\frac{7}{8}$ Pfd. Sterl., per 3 Monate zu $47\frac{7}{8}$—$48\frac{1}{8}$, best selected zu $54\frac{1}{2}$ Pfd. Sterl., strong sheets 61 Pfd. Sterling, English tough zu 53 Pfd. Sterl. Zinn ruhig, feines fremdes per compt. zu $89\frac{1}{4}$—$89\frac{3}{4}$ Pfd. Sterl., per 3 Monate zu $90\frac{1}{8}$—$90\frac{5}{8}$ Pfd. Sterling, australisches zu $89\frac{5}{8}$—$90\frac{1}{8}$ Pfd. Sterl., English ingots zu 93 Pfd. Sterling. Blei, Zink und Quecksilber unverändert.

Vom Standesamte. 14. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kahmann,** Max, Kfm., ev., Norderney, **Steinhorst,** Agnes, ev., Lehmdamm 25. — **Illguth,** Paul, Haushälter, k., Nadlergasse 6, **Nitsche,** Marie, k., Messerg. 12. — **Bunke,** Paul, Korbmacher, ev., Posenerstr. 13b, **Betke,** Emma, ev., Neuschestr. 50. — **Stenzel,** Carl, Arbeiter, k., Neue Weltgasse 24, **Gottert,** Martha, ev., ebenda. — **Lehmann,** Eduard, Schutzmann, ev., Neuschestr. 10, **Fischer,** Ottilie, ev., Neue Tauentzienstr. 35b. — **Brachmann,** Franz, Schuhmachermstr., k., Laurentiusstr. 3, **Michatz,** Marie, geb. Waldeck, ev., Lützowstr. 28. — **Scheche,** Maximilian, Kfm., ev., Albrechtsstraße 15, **Mathies,** Anna, ev., Teichstr. 18. — **Hillert,** Hermann, Maler, ev., Trebnitzerstr. 21, **Wabner,** Marie, ev., ebenda.

Standesamt II. **Wieczorek,** Heinrich, Kfm., ev., Tauentzienstr. 8a, **Kionka,** Margarethe, ev., Augustastr. 47.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kulack,** Franz, Eisenbahnschaffner, 36 J. — **Wawrok,** Emma, geb. Häusler, verw. Arbeiter, 35 J. — **Drobig,** Bertha, 20 J. — **Weißhaupt,** Elisabeth, geb. Peisker, verw. Gemeindebote, 67 J. — **Blümel,** Anna, geb. Gloger, Frau Zolleinnehmer, 51 J. — **Herbst,** Emma, T. d. Schneidermeisters Wilhelm, 4 J. — **Wewerker,** Christiane, geb. Vietz, verw. Tischlerfrau, 62 J. — **Riemer,** Sophie, geb. Sobansky, Schuhmachermeisterfrau, 69 J. — **Lewin,** Abraham, Glaser, 39 J. — **Krause,** Arthur, S. d. Monteurs Josef, 8 M. **Sommer,** Auguste, geb. Stender, Schmiedegesellenfrau 29 J. — **Gafel,** Else, T. d. Tischlergesellen Hugo, 2 M. — **Podeschwa,** Sofie, geb. Lokotsch, Tischlergesellenfrau, 31 J. — **Winkler,** Emma, 22 J., Wundschütz. — **Fichtner,** Emma, T. d. Instrumentenmachers Max, 2 J. — **Händler,** Alfred, S. d. Kutschers Max, 4 W. — **Brückner,** Franziska, T. d. Tischlermeisters Paul, 2 M. — **Ludwig,** Wilhelm, S. d. Schuhmachermsters Paul, 4 M. — **Köntopp,** Hermann, S. d. Bäckers August, 1 J. — **Wallenstein,** August, Bahnarbeiter, 56 J.

Standesamt II. **Kardauke,** Paul, S. d. Arb. Wilhelm, 8 M. — **Bendix,** Hans, S. d. Fabrikbesitzers Georg, 2 J. — **Siegel,** Franz, S. d. Schmiedemeisters Franz, 7 J. — **Anwand,** Emil, S. d. Rittergutspächters Paul, 6 J. — **Kottwitz,** Carl, S. d. Schuhmachers Paul, 12 Std. — **Scholz,** geb. Ossig, Auguste, Lehrersfrau, 40 J. — **Trierenberg,** Franz, Particulier, 76 J. — **Herfurth,** Ludwig, Böttcher, 53 J. — **Schröter,** geb. Schmirgel, Rosina, verw. Gutsbesitzer, 68 J. — **Wedel,** Frieda, T. d. Arb. Emil, 4 M. — **Otto,** Eleonore, geb. Lehmann, Lohndienerfrau, 32 J. — **Haase,** Martin, S. d. Locomotivführers Franz, 11 J. — **Seguer,** August, Kohlenhändler, 39 J. — **Grosseck,** Theodor, Musikus, 71 J. — **Gortsch,** Helene, geb. Häusler, verw. Stadtgerichtsexecutor, 62 J. — **Hampel,** Frieda, T. d. Schmieds Hermann, 2 J. — **Zoporowski,** Paul, S. d. Kutschers Josef, 4 J. — **Hielscher,** Bertha, geb. Frost, Lehrerwittwe, 63 J. — **Nuß,** Richard, S. d. Locomotivheizers Josef, 11 M. — **Dehmel,** Margarethe, T. d. Kassendieners Wilhelm, 9 M. — **Giese,** Bruno, S. d. Kohlenhändlers Richard, 14 J.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Egon Schmidhuber** in Dresden erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen. [5482]

Breslau, im April 1890.

Carl Hönsch und Frau.

Emma Hönsch,
Egon Schmidhuber,
Verlobte.
Breslau. Dresden.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Sophie** mit dem Kaufmann Herrn **Max Hartmann** in **Berlin** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [5496]

Breslau, April 1890.
Sonnenstr. 9.

M. Lewkowicz.

Sophie Lewkowicz,
Max Hartmann,
Verlobte.
Breslau. Berlin.

Paul Sachse,
Emma Sachse, geb. Saatz,
Vermählte.
Berlin, im April 1890.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an [5495]
Daniel Cohn und Frau **Emma, geb. Wollstein.**
Stettin, 14. April 1890.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Nacht 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Grossmutter, die verw. Frau Gutsbesitzer [5494]

Rosina Schröter, geb. Schmirgel,

im Alter von 68 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, Denver (Colorado), den 13. April 1890.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Mauritiusstrasse Nr. 14, nach Rothkretscham statt.

Unsern Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch an, dass uns unser geliebtes [4763]

Hänschen

gestern früh — an seinem dritten Geburtstage — durch den Tod entrissen worden ist.

Breslau, 14. April 1890.

George Bendix
und Frau **Gertrud**, geb. **Kanter**,
aus Landsberg a. Warthe.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 15. d., Nachmittags um 3½ Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Heute entschlief sanft im 79. Lebensjahre unser werthes Mitglied [4723]

Herr W. Bernhard.

Seit Constituirung der hiesigen Synagogen-Gemeinde hat er dem Repräsentanten-Collegium angehört und wird sein stets mildthätiges Wirken ihm ein dauerndes Andenken bei uns sichern.

Trachenberg, den 13. April 1890.

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium.

Danksagung.

Für die ehrenden und liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme, welche meinem theuren Heimgegangenen, dem

emer. Hofprediger Julius Faber,

in so reichem Maasse, sowohl durch Schrift, als auch durch herrliche Blumenspenden dargebracht wurden, sage hiermit meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank. [5497]

Breslau, den 14. April 1890.

Die tieftrauernde Wittwe
Anna Faber, geb. Heyn.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während des Leidens und beim Hinscheiden unserer innig geliebten Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, der verw. Kaufmann, Frau

Mathilde Haselbach,

sagen den herzlichsten Dank
[5493] **Die Hinterbliebenen.**
Breslau, den 13. April 1890.

Amtlich geprüfte echte
Eisen-Gallus-Tinte,
tiefschwarz und haltbar,
pro Flasche von 25 Pf. an.
Beste Copir-Tinte,
pro Flasche 50 Pf. und 1 Mark.
Carl Karnasch,
[5182] Tinten-Fabrik,
Nicolaistr. 79, I. Viertel vom Ringe.

Kefir-Körner,

echt kaukasische, frisch präparirt, zur bequemen Selbstanfertigung von Kefir bestens empfohlen. Eine Portion für 3 Mark genügt, um acht Wochen lang täglich eine Flasche besten Kefir zu bereiten. [057]
Nach auswärts gegen Nachnahme, genaue Gebrauchs-Anweisung gratis.

Adler-Apotheke,
Breslau, Ring 59, Ecke Oderstraße.

Geldschränke
hält stets am Lager u. verkauft billigst
A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.

Hüte! Hüte!
Elegant garnirt und ungarnirt zu auffallend billigen Preisen.
S. Brandt,
Schweidnitzerstraße 40, I.

Strumpflängen,
mit passendem Anstrickgarn,
Kinder-Strümpfe,
Damen-Strümpfe,
Socken
von Max Hausch, Estremadura D. M. C. & Pa. Doppelgarn, solid und fest gearbeitet, Specialität garantirt ächt schwarz.
Das Neu-Anweben von defecten Strümpfen übernehme zu bill. Preisen. [4568]

M. Charig Nachflgr.,
Ohlauerstr. 20,
vis-à-vis der Bischofstraße.

Carl Leipziger,
[5491] **Hamburg,**
Spedition nach allen überseeischen Plätzen.

Moritz Sachs, Königlicher Hoflieferant, Breslau, Ring 32,

empfiehlt zu

Ausstattungen

seine reichhaltigste Auswahl von

seidenen, wollenen und anderen Kleiderstoffen, fertigen Braut- u. Gesellschaftsroben, Costumes u. Confections, Leinwand, Tischzeugen, Wäsche und Weißwaaren, Möbel-, Gardinen- und Portièren-Stoffen, Teppichen und allen Möblirungsartikeln. [4754]

Weisser Atlas zu Brautkleidern à Meter von 3,60 Mk. netto an. | **Preise zeitgemäß niedrig.** | **Schwarz. Satin-Merveilleux,** à Meter von **2,40** Mk. netto an.

Soeben erschienen, vorräthig in allen Buchhandlungen: [4719]

Stanley und Emin.

Illustr. Schilderung d. Expedition Stanley's zur Aufsuchung Emin Pascha's und ihres Marsches zur Küste. Mit 26 Bildern, Portraits und Karte.
Mit Erlaubniss Stanley's nach Skizzen und Berichten seiner Offiziere.

Preis M. 1,50. Verlag von Otto Janke in Berlin. Preis M. 1,50.

Damen- u. Kinder-Mäntel-Fabrik.

Knoch & Hentschel,
Ohlauerstraße 1 und 2.

Eigene Werkstätte im Hause.

Geschmackvolle **Neuheiten.**

Billige feste Preise.

Meine Geschäftslokalitäten
befinden sich jetzt
Junkernstraße 28|29
(4. Geschäftslokal von der Schweidnitzerstraße, im Helmbräu).

L. Krüger, [4410]

Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen
(früher Albrechtsstraße 15).

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir unser seit
22 Jahren bestehendes
Tuch- und Herren-Confections-Geschäft
nach
Junkernstraße 28|29
(Helm-Bräu)
wieder zurück verlegt haben. [4312]

Hochachtungsvoll
S. Loewenhain & Co.

An die Herren Fernsprech-Angeschlossenen,
die nicht in den Besitz unserer **Fernsprech-Adresstafel** gelangt sind, richten wir hiermit die erg. Bitte, uns dies mit genauer Adressen-Angabe gefl. mittheilen zu wollen, damit wir in der Lage sind, ihnen ein Exemplar umgehend (gratis und franco) zustellen zu können.

Geschw. Hoeniger, Neue Schweidnitzerstr. 16,
Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei,
Spec. Reclamekarten in Buntdruck. [4765]

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich alle meine nur guten Tapisserie-Waaren, angefangene und fertige Stickereien, sämmtliches dazu nöthige Material, ebenso alle **Gegenstände zu Stickereien** in Holz, Leder, Plüsch und Korbwaaren zu den nur möglichst billigsten Preisen. [5485]

J. Schlegel & Comp.,
Breslau, Ohlauerstraße 74.

Wirklicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen löse ich mein seit 22 Jahren bestehendes Wäsche-Geschäft auf und verkaufe die noch vorhandenen Vorräthe an Oberhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten, seidene Halstücher, Handschuhe, Reisedecken, Schirme, Tricotagen, best. in Socken, Unterzeugen, Flanellhemden 2c. 2c.,

bis 1. Mai
zu bedeutend ermäßigten Preisen

vollständig aus. Mein Geschäfts-Local befindet sich während des Ausverkaufs [4569]

Junkernstraße,
vis-à-vis der goldenen Gans.

Bestellungen auf Oberhemden werden wie bisher zur vorzüglichsten Ausführung übernommen.
Das Geschäft wird auch ev. im Ganzen zur Fortführung verkauft.

J. Wiener,
jetzt Junkernstr., vis-à-vis der goldenen Gans.



Seinen w. Damen-Kunden empfiehlt
Haarbrenn - Necessaires,
praktisch zur Reise, [4716]
Wilhelm Ermler,
Kgl. Hofl., Schweidn.-Straße 5.

Mosaik-
Trottoir- u. Pflasterplatten

aus der Thonplatten-Fabrik Act.-Ges. Lissa i. Schles. empfiehlt zum Belegen von Trottoirs, Hausfluren, Pferdeställen, Küchen, Wasch- und Baderäumen, Villen, Kirchen 2c. [4110]

Adolf Poese,
Baumaterialien-Handlung,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 48, am Ritterplatz.
General-Vertretung und Lager für die Prov. Schlesien der Thonplatten-Fabrik Act.-Ges. Lissa i. Schl.

Zur Erleichterung

des Einkaufes von Herren- und Knaben-Garderobe, welcher anderweitig so vielfach durch den Uebelstand des Vorschlagens erschwert wird, hat die unterzeichnete Fabrik die den allseitigen Wünschen des geehrten Publikums willkommene Einrichtung getroffen, **zu erstaunlich billigen,** aber nur **streng festen** Preisen ihre Fabrikate im Einzelverkauf zu Engros-Preisen abzugeben.
Die Preise sind auf jedem Stück vermerkt. [4721]

Ich empfehle nun:

Herren-Anzüge vom einfachsten bis elegantest. Genre ... v. M. 14–42.
Confirmanden- u. Jünglings-Anzüge M. 10–27.
Knaben-Anzüge, vorzüglich sitzend, in den neuesten Façons M. 3.25–13.75.
Schul-Anzüge, sehr gesucht wegen ihrer außerordentlichen Haltbarkeit ... v. M. 5–15.
Frühjahrs-Paletots für Herren ... v. M. 10–36. für Jünglinge ... v. M. 8–20.

Die allgemein beliebten **Ulster-Knaben-Paletots,** vorzüglich sitzend und in bester Ausführung, empfehle in verschiedenen Preislagen. **Ganz besonders erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf meine Abtheilung für Maß-Bestellungen aufmerksam zu machen, welche von mehreren akademisch gebildeten Zuschneidern ersten Ranges Berlins und Wiens geleitet wird, und übernehme ich bei soliden Preisen vollständige Garantie für gut gearbeitete und schneidig sitzende Garderobe.**

Herren- und Knaben-Garderobe-Fabrik
S. Guttentag,
Ohlauerstraße Nr. 76.77, 1. Etage, Eingang Altbüßerstraße.
Man bittet, auf Straße und Firma genau zu achten.

Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1889.

A. Einnahmen.

Uebertrag von 1888:		
a. Prämien- und Gewinn-Reserve		ℳ 2,227,176. 57
b Reserve der vollen, für spätere Jahre im Voraus eingenommenen Prämien	ℳ 774,186. 57	
ab: die davon fällig gewordenen, auf die laufende Einnahme übergegangenen Prämien	= 259,011. 40	
		= 515,175. 17
c. Reserve für unregulirte Schäden		= 159,437. —
Brutto-Einnahmen an Prämien und Nebenkosten für Feuer-Versicherungen abzüglich Ristorni und zwar:		
a. Prämien für das laufende Jahr	ℳ 3,458,335. 52	
b. für spätere Jahre im Voraus eingenommene Prämien	= 428,779. 01	
		= 3,887,114. 53
Zinsen aus den angelegten Capitalien		= 259,727. 28
Actien-Uebertragungs-Gebühren		= 285. —
		ℳ 7,048,915. 55
Prämien- und Gewinn-Reserve als Vortrag		ℳ 2,254,579. 24
Reserve der voraus empfangenen Prämien		= 796,906. 82
		ℳ 3,051,486. 06

B. Ausgaben.

Bezahlte Entschädigungen, abzüglich des Antheils der Rückversicherer		ℳ 1,180,472. 35
Reserven für unregulirte Schäden, abzüglich des Antheils der Rückversicherer		= 164,190. —
Bezahlte Rückversicherungs-Prämien:		
a. Jahres-Prämien	ℳ 938,678. 21	
b. für spätere Jahre im Voraus bezahlte Prämien	= 147,047. 36	
		= 1,085,725. 57
Agentur-Kosten und Provisionen (abzüglich der von den Rückversicherern vergüteten)		= 336,993. 63
Allgemeine Verwaltungskosten, incl. Abgaben, Besteuerungen, Tantiemen 2c. 2c.		= 395,740. 71
Dotation für den Beamten-Pensionsfonds		= 5,000. —
Reingewinn		= 829,307. 23
Reserven für später ablaufende Versicherungen und für außerordentliche Bedürfnisse:		
a. Gewinn-Reserve	ℳ 942,857. 14	
b. Prämien-Reserve	= 1,311,722. 10	
c. Reserve der vollen, für spätere Jahre voraus empfangenen Prämien (abzüglich des bezahlten Antheils für Rückversicherungs-Prämien)	= 796,906. 82	
		= 3,051,486. 06
		ℳ 7,048,915. 55
Obiger Reingewinn von		ℳ 829,307. 23
vertheilt sich wie folgt:		
Dividende an die Herren Actionäre	ℳ 627,000. —	
Uebertrag auf Dividende-Ergänzungs-Reserve	= 202,307. 23	
wie vorstehend	ℳ 829,307. 23	

Generalagentur Breslau: Alb. Schiemann, Feldstraße Nr. 16. [1774]

Einladung
zur
ordentlichen General-Versammlung
des
Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins

am Montag, den 28. April d. J., Vormittags 11½ Uhr, in Kattowitz, Welt's Hôtel (O. Retzlaff).

Tagesordnung:

1) Bericht des Vorstandes über die Wirksamkeit des Vereins im Jahre 1889.
2) Prüfung der durch drei Commissarien revidirten Jahresrechnung.
3) Ertheilung der Decharge an den Vorstand und den Kassenbeamten.
4) Prüfung des vom Vorstande vorzulegenden Etatsentwurfs, sowie Feststellung des Etats für das Jahr 1890.
5) Wahl des Ausschusses (nach § 8 des Statuts).
6) Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission für das Jahr 1890.

Kattowitz, den 12. April 1890. [1781]

Der Vorstand
des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins.
Im Auftrage:
Der Geschäftsführer.
Dr. Voltz.

C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt **Blumen-Arrangements jeder Art** in hervorragend geschmackvoller Ausführung, aus feinsten, täglich frisch geschnittenen Blumen eigener Cultur, auf Wunsch mit den jetzt so beliebten Orchideen.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [051]
Fernsprechstelle 890.

Neuheit im Stahlfedern-Geschäft!

HARD — C. BRANDAUER & Cos — GRADUATED SERIES — BIRMINGHAM F — H 1

Die Stahlfedernfabrik von
C. Brandauer & Co. in Birmingham
empfiehlt ihre **„Neue Serie abgestufter Härtegrade".** — Jedes Muster dieser Serie wird in vier Härtegraden angefertigt, welche durch aufgeprägte Buchstaben leicht zu unterscheiden sind.
Durch dieses **neue System** wird die Auswahl der richtigen Elastizität wesentlich erleichtert und das häufige Wechseln des einmal gewählten Federmusters vermieden. Eine assortirte Musterschachtel zu 50 Pf. ist durch jede Schreibwaarenhandlung zu beziehen.
Fabrik-Niederlage: **S. Löwenhain, Berlin W.,** 171 Friedrichstr. [0161]

Madeira,
von M. 3.– bis M. 5.25 per Flasche.
Proben glasweise vom Fass.
BRESLAU, Ecke Schweidnitzerstr. u. Zwingerplatz.
The Continental Bodega Company.
Aeltestes Specialgeschäft der Branche auf dem Continent. [055]

Fabrik: J. Paul Liebe, Dresden.

Liebe's echtes Malzextract von hohem Nährwerth, leicht verdaulich und lösend, ist bei Husten wie für Genesende, Wöchnerinnen u. Kinder eine seit länger als 20 Jahren bewährte **Diät.** Seinen Vorzügen danken die nachgenannten ärztlich autorisirten **Eigenmittel** ihren Ursprung:
Chinin-Malzextract, kräftigt **Nervenleidende,** Schwache, Sieche und beseitigt bei längerem Gebrauch **Ischias.**
Eisen-Malzextract, metallfrei schmeckend, für **Bleichsüchtige, Blutarme;** greift die Zähne **nicht** an.
Kalk-Malzextract, knochenbildend, bei **Skrofeln,** engl. **Krankheit, Knochenschwäche** u. **Zehrung** verordnet.
Leberthran-Malzextract, Ersatz für reinen Leberthran, aber wirksamer **u. ohne** dessen lästige Nachwirkungen.
Pepsin-Malzextract, reizlos verdauungfördernd.
Man verlange aber „**Liebe's**". — In den Apotheken zu haben.
Lager: Adler-, Aeskulap-, Hygiea-, Pelikan-, Storch-Apoth. 2c.

Eiserne Dampfböte jeder Grösse



zu billigsten Preisen von 1000 Mk. an, eiserne Schleppkähne, Compound-Schiffsmaschinen, Kessel und Dampfmotore von 500 Mark an. [0155]

Fr. O. Kuërs, Fürstenwalde bei Berlin.

Für Lungenkranke.
Dr. Brehmers Heilanstalt Görbersdorf Schles.,
erstes in schwindsuchtsfreier Zone errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park und Hochwald, mit fast 15 Kilometer Kunstwegen, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen. Preise mässig.
Chefarzt Dr. F. Wolff.
Prospecte gratis und franco durch
die Verwaltung der Dr. Brehmerschen Heilanstalt Görbersdorf Schles.
Anmerkung. **Dr. Brehmer's „Therapie der chron. Lungenschwindsucht".** 2. Aufl. Preis **6 M. Wiesbaden. J. F. Bergmann.** [3829]

Soolbad Goczalkowitz
bei Pless OS. [0163]
Wir empfehlen frische Füllung von **Mineralbrunnen** und **concentr. Soole,** ferner **Soolsalz, Soolseife** u. **Pastillen.**
Die Badeverwaltung.

Villencolonie Lößnitz bei Dresden,
das „Sächsische Nizza" genannt,
klimatisch bevorzugte, gegen Nordwind geschützte Landschaft, zwischen Elbe und den Lößnitzbergen, mit herrlicher Fernsicht in das liebliche Elbthal gelegen. Eine Wegstunde von Dresden, per Bahn einige 30 mal Verbindung mit der Residenz binnen 10 Minuten. Villen in den verschiedensten Preislagen, mit schönen Gartenanlagen und Wasserleitung, zum Beziehen fertig, empfehlen
Gebrüder Ziller, Baumeister,
Oberlößnitz-Radebeul.
Für Breslau und Umgegend ertheilt Herr **Max Kerber, Badeanstaltsbesitzer in Breslau, Ohlauer Barrière,** jede gewünschte Auskunft, auch besitzt derselbe **Photographien von verkäuflichen Villen** und **Ansichten von der Lößnitz.** [3786]

Günstige Offerte.
Mein seit 26 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes und noch in flottestem Betriebe befindliches Tuch-, Modewaaren-, Leinen- und Confections-Geschäft beabsichtige ich mit gut gebautem Hause bald zu verkaufen.
Das Geschäft erfreut sich des besten Rufes und besitzt feste Kundschaft.
Als Anzahlung für Haus und Lager sind circa 20 000 Mark erforderlich. [4529]
Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei mir.
Herrmann Peiser,
Trebnitz in Schl.

Behufs Uebernahme einer [1780]
alten bestrenommirten Destillation,
die der gegenwärtige Inhaber anderweitiger Unternehmungen halber aufzugeben beabsichtigt, mit **guter fester Engros-Kundschaft,** verbunden mit
feinem Detailgeschäft,
letzteres mit einem Jahresumsatz **von nachweislich 30 000 Mark,** wird von einem jungen Mann, der seit Jahren in obigem Geschäft thätig, mit den Verhältnissen und der Kundschaft genau vertraut ist und in wenigen Monaten über ein Capital von 30—40 Mille Mark verfügen kann,
ein Compagnon (Kaufmann)
mit gleicher Einlage **gesucht.** Offerten beliebe man unter **H. 21985** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** zu richten.

Im Verlage v. Eduard Trewendt in Breslau erschien:
Schlesische Gedichte
von
Karl von Holtei.
19. Auflage.
Preis: Geh. 2 M., eleg. geb. 3 M.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Heirat!
Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren sofort **reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei.
General-Anzeiger Berlin SW. 61.

Heirathsgesuch.
Reell.
Ein **Wittwer, kinderl., Brauereibesitzer,** Mitte 30, **möchte sich bald** mit **anständig. vermögenden Dame,** Alter bis 35 Jahre, **verheirathen.** Wittwe nicht ausgeschlossen. [1783]
Ernstgemeinte Offerten unter S. 41 befördert **Rudolf Mosse, Breslau.**

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 350 verzeichneten Firma: [4739]
Handweberei in Hausdorf bei Neurode von Th. Zimmermann
vermerkt worden, daß zu Berlin unter der Firma
Th. Zimmermann
eine Zweigniederlassung errichtet ist.
Neurode, den 9. April 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist heut unter Nr. 781 die Firma [4732]
N. Wachsmann
zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Nathan Wachsmann** zu Gleiwitz eingetragen worden.
Gleiwitz, den 9. April 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heut unter Nr. 780 die Firma [4733]
Emil Langer
zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Langer** zu Gleiwitz eingetragen worden.
Gleiwitz, den 9. April 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschafts-Register ist heut unter Nr. 31 bei der Firma
Ratiborer Schnupftabakfabrik von L. Breitbarth & Comp.
zu Ratibor Folgendes eingetragen worden: [4729]
„Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Die Zweigniederlassungen in Dresden und Breslau sind aufgehoben."
Ratibor, den 5. April 1890.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 33 eingetragenen Actiengesellschaft [4730]
Oberschlesischer Kreditverein
zu Ratibor heut eingetragen worden, daß durch Beschluß der General-Versammlung vom 28. März 1890 der Stadtrath **Mendel Tarlau** in Ratibor als Stellvertreter eines behinderten Vorstands-Mitgliedes für die Zeit vom 1. April 1890 bis 1. April 1891 gewählt worden ist.
Ratibor, den 5. April 1890.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Bekanntmachung.
Die unter Nr. 123 unseres Firmenregisters eingetragene Firma
J. G. Wiesner
in Juliusburg ist heute gelöscht worden. [4731]
Oels, am 9. April 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute bei Nr. 2138/(91) das Erlöschen der Firma [4735]
L. Wiener
zu Rosdzin eingetragen worden.
Myslowitz, den 11. April 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute bei Nr. 140 das Erlöschen der Firma [4734]
B. J. Pitsch
zu Myslowitz eingetragen worden.
Myslowitz, den 11. April 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute bei Nr. 1950/(71) das Erlöschen der Firma [4737]
W. Kastner
zu Myslowitz eingetragen worden.
Myslowitz, den 11. April 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute unter laufende Nr. 180 die Firma [4736]
Hugo Bornemann
zu Glückaufgrube bei Brzezinka und als deren Inhaber der Grubenbesitzer **Hugo Bornemann** zu Glückaufgrube bei Brzezinka eingetragen worden.
Myslowitz, den 11. April 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 176 die Firma [4738]
Johanna Fabian
zu **Radzionkau** und als deren Inhaberin die **Johanna,** verehelichte **Fabian,** geborne **Polaczek,** am 12. April 1890 eingetragen worden.
Tarnowitz, den 12. April 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Börsenspeculation
auch m. **begrenztem Risiko** vermittelt **coulantest u. discret** b. Ertheilung gewissenhaften Rathes, sowie erschöpfender Auskunft ein m. d. **Börsenverhältn. gut vertrautes Bankinstitut,** d. beste Informationen jederzeit z. Hand sind. Correspondenz unter **J. T. 8193** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [0163]

Auf eine größere Fabrik wird zur ersten Stelle eine Hypothek von
75 000 bis 100 000 Mark
bei gutem Zinssatz gesucht. Gerichtlicher Taxwerth 210 000 Mark. Das Darlehn ist bisher von einer staatlichen Kasse gewährt worden. Angebote erbeten unter **J. A. 8865** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** [1714]

---

45 000 Mark
zur 2. Stelle auf ein gut gebautes Haus in bester Lage **gesucht.**
Gefl. Offerten unter **H. M. 41** in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Capital-Gesuch!
Auf ein gut verzinsliches, **fein gebautes Wohnhaus** i. Breslau **werden** zur 2. Stelle **30 000 M. à 5% gesucht.** — Absolute Sicherheit und pünktliche Zinszahlung garant.
Offerten unter **H. 21992** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [1776]

Für Hamburg
(Export und Platz) sucht ein dort etablirter Kaufmann **Vertretungen in der Metall- u. Metallwaarenbranche.** Pa.-Referenzen. [1786]
Offerten sub **H. W. 744** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Futtermittel-, Knochen- u. Dünger-Industrie!
Ein Specialitäten-Engros-Geschäft für österr. Import und Export sucht Verbindungen mit ersten Firmen.
Offert. unter Chiffre **„Leistungsfähig 436"** an **Rudolf Mosse, Wien.** [1675]

Eine **Pfälzer Rohtabakhandlung** in **Mannheim sucht** einen thätigen [1779]
Agenten
für **Schlesien.** — Offerten sub **Z. 6725 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in **Breslau** zu richten.

Van Houten's Cacao.

Bester – Im Gebrauch **billigster.** | ½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig. [5514]

Eine leistungsfähige
Tuch- und Buckskin-Fabrik in Kirchberg i. Sachsen sucht einen geeigneten

Vertreter

für **Schlesien, Provinz Posen** u. einen Theil des **Königreichs Sachsen,** welcher diese Gegenden **regelmäßig** im Jahre besucht und bei der in Betracht kommenden, ausschließlich **Detail-Kundschaft und kleineren Confections-Geschäften gut eingeführt** ist. Gefl. Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **J. 32.** [1789]

Große Güter, mittele und kleinere, auch mit Wasser-Mühlen, hat zu verkaufen **W. v. Szafarkiewicz, Posen,** Wasserstr. 4. [5512]

In Schmiedeberg i. Riesengeb. ist **ein Haus** mit 14 kl. u. gr. Zimmern **preiswerth zu verkaufen.** Dasselbe umgiebt ein schöner, schattiger Garten (Größe 1 reichl. Mrg.) u. eignet sich als Ruhesitz od. auch sehr zu einer Fabrikanlage, es liegt in der Mitte der Stadt ganz ländlich. Eisenbahn am Orte u. Verbindungsbahn nach Oesterreich in naher Aussicht. Off. unter **H. 134** i. d. Exped. d. Bresl. Ztg. [4768]

Eine im besten Betriebe befindliche **Fabrik** (chemische Branche) mit herrschaftlichen Wohnhäusern und großen Zier- und Obstgärten, verbunden mit bedeutender lohnender Gärtnerei in angenehmer, gesunder, mit gutem Wasser versehener Gegend und in fast unmittelbarer Nähe einer großen Stadt der Provinz Sachsens, ist **zu verkaufen oder zu verpachten.** [1785]

Das Etablissement enthält ein Areal von ca. 12 Hectar, eignet sich auch zu vielen anderen Zwecken, zu einem angenehmen Ruhesitz, zur Errichtung von Restaurants, Hotels, Villen, Sanatorien 2c. Auf Wunsch ist Inhaber auch bereit, einige Zeit noch betheiligt zu bleiben.

Reflectanten mit einem disponiblen Vermögen von mindestens M. 150 000 wollen ihre Adressen unter **J. S. 8954** bei **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** niederlegen.

Ziegelei-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit beabsichtige ich meine **zu Lauban gelegene Ziegelei mit großem Thonlager,** seit 27 Jahren in meinem Besitz, **sofort aus freier Hand zu verkaufen.** Reflectanten wollen sich an mich persönlich wenden.

Carl Görlitzer,
Lauban. [1719]

Brillante Capitalsanlage.

4720

In einer Garnisonstadt der Provinz Posen, circa 13 000 Einwohner, Sitz eines Landrathsamts, eines Landgerichts und eines Gymnasiums, sowie anderer Behörden, Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen, ist ein am Markt und zwei Straßen gelegenes Haus, in welchem seit 80 Jahren ein flottes Destillations-Geschäft betrieben wird, zu verkaufen. Selbstreflectanten erhalten Auskunft von dem Buchdruckereibesitzer **Oskar Ludwig** in Lissa i. P.

Mein in einem Städtchen Niederschles. belegenes, nachweislich best florirendes **Destillations-Engros- und Detail-Geschäft mit Apfelwein-Fabrikation, Wein- u. Cigarrenhandlung** beabsichtige ich sehr billig **zu verkaufen.** Gebäude neu und in bestem Bauzustande, bedeutendes Geschäfts-Inventarium vorhanden. Zur Anzahlung 30 000 M. erforderlich. Waarenvorräthe brauchen event. nicht mit übernommen werden. Gefl. Offerten unter **S. S. 124** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [4495]

In einer Stadt Schlesiens ist ein am Wasser gelegenes **Fabrik-Grundstück** mit Maschine und Kessel, durch seine günstige Lage besonders für [1703]

Färberei und Druckerei

geeignet, wegen vergrößerter Neuanlage **zu verkaufen.** Anfragen sub **T. P.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Görlitz.**

Destillations-Geschäft

einer Garnisonstadt Niederschles. mit lebhaftem Detail-Ausschank und alter Engros-Kundschaft **zu verkaufen.** Anzahlung 20—25 000 Mark. Nur ernstl. Selbstrefl. erfahren Näheres durch **Buchhändler Max Cohn in Liegnitz.** [4579]

Größere Waldungen im ganzen deutschen Reiche **sucht zu kaufen W. v. Szafarkiewicz,** [5511] **Posen,** Wasserstr. 4.

Brauerei-Verkauf.

Verkaufe bald m. unter- und oberg. Brauerei mit guter Gast- und Landwirthschaft. [1782]
Gefl. Offerten unter Chiffre **R. 40** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.**

500 Mark in Gold,
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grolich, Brünn.
Bestellungsort: Dr. E. Mylius, Engelapotheke in Leipzig.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

1597

helfen sofort b. Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure, sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** u. **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

Zuckerrübensamen,

Elite Wanzleben, verb. **Imperial 2c.** in den zuckerreichsten Sorten 1889er Ernte unter Garantie der Keimfähigkeit, sowie **Oberndorfer gelbe Klumpen** offerirt [5308]

Louis Starke,
Junkernstraße 11.

Sechshundert Ctr. gutes, gesundes **Wiesenheu** und ebensoviel **Roggenlangstroh** hat abzugeben **Julius Tichauer,**
[4491] **Leobschütz.**

Brenn- u. Nutzholz,

Fenster und Thüren sind billig zu verkaufen heute **Dinstag, den 15. April, von 8 Uhr ab Palmstraße Nr. 36/37.** [5513]

Metallfuchsstute,

8 Jahre alt, von edelster Abkunft, 168 cm hoch, sehr gut geritten, fabelhaft vertraut, mit hochelegantem Exterieur (geeignet für Generale), ist zu verkaufen in **Przemysl (Galizien).** — Auskunft: **Hauptmann Mallitzky** bei der 2. Batterie-Division. [4606]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gebildete, anspruchslose **Kaufmannswittwe,** Schlesierin, ev., in gesetzten Jahren, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, in Küche u. Hauswirthschaft tüchtig u. erfahren, sucht Stellung als Repräsentantin resp. zur selbstständigen Führung des Haushalts eines einzelnen Herrn. Die Erziehung größerer oder kleinerer Kinder wird gern übernommen. Off. u. **H. 21924** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** erb.

Eine junge Dame,

Tochter hiesiger achtbarer Eltern, welche Putz und Schneiderei versteht, ev. auch im Haushalte nützlich sein würde, **sucht** pass. **Stellung.** Geh vorläufig Nebensache. Gefl. Off. erb. u. **J. D. 42** Exped. der Bresl. Ztg.

Eine **gepr. Kindergärt. sucht Nachmittagst.** z. 1. Mai, vorzugsw. bei schulpflicht. Kind., event. würde dies. d. stundenw. tägl. Beaufsicht. d. Schularb., inbegr. Franz. u. Engl., übernehmen. Gefl. Off. erb. sub **M. I** hauptpostlag.

Buchhalterin,

firm i. Buchführung u. Corresp., mit **schöner Handschrift, wird** f. ein **Steinkohlen- u. Producten-Geschäft** in einer Provinzialstadt **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen, Referenzen und Lebenslauf an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 21958.**

1 perfecte Köchin, 60 Thlr. L., mit sehr gut. Attesten u. tücht. Mädch. f. Alles empfiehlt Fr. **Brier,** Ring 2.

Empfehle **1 Kinderfrau u. Mädch. f. Alles.** Gottheiner, Wallstr. 20.

Ein **besseres Kindermädchen** zu einem einjährigen Kinde, das gleichzeitig Hausarbeit mit übernimmt, wird per 1. Mai nach Berlin **gesucht.**
Meldung unter **D. M. 133** an die Exped. der Bresl. Ztg. [4762]

Ein **akademisch gebildeter Herr,** nicht zu jung, v. solid. Charakter und energischem Wesen **findet an einer höheren Lehranstalt sofort Stellung.** Personen, welche entw. eine Mittelschullehrer-Prüfung bestanden, oder eine fac. doc., wenn auch nur für untere Klassen, nachweisen können, werden bevorzugt. Gehalt bei freier Station Mk. 900.
Adr. mit Lebenslauf, wenn mögl. auch mit Photographie, sind an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre **D. 131** einzusenden [4724]

Danke & Comp., Breslau, Stellen-Vermittl. kaufm. Personals.

Stellen jed. Branche, überall u. Berlin. Ford. Sie solche per Karte. **Für Prinzip. Pers. grat. Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

Buchhalter,

perfect in dopp. Buchführ., Abschl. u. Corresp., **sucht,** gest. auf Pa.-Zeugn. u. Refer., p. 1. Mai cr. **Stellung.** Suchender ist 28 J. alt, ev. u. militairfrei. Gefl. Off. u. **H. F. 56** an die Exped. der Bresl. Ztg. [5501]

Ein tüchtiger Reisender

für ein **Cigarren-, Spirituosen- und Colonial-Waaren-Geschäft** wird **gesucht.** Bewerbungen mit Referenzen, Zeugnissen und Gehalts-Ansprüchen erbeten unter **A. W. 406** postlagernd **Strehlen i. Schles.**

Zum baldigen Antritt **wird** für ein größeres **Hohl- u. Tafel-Glas-Engros-Geschäft** ein tüchtiger

Reisender

gesucht. — Offerten nebst Gehaltsansprüchen bitten in der Exped. der Bresl. Ztg. u. Chiffre **G. G. 127** niederzulegen. [4519]

Ein tüchtiger

Bücherrevisor

wird per bald in die Provinz **ges.** Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **S. W. 132** an die Exped. der Bresl. Ztg. [4753]

Gesucht wird aus dem **Agenten-Kreise der Futtermittel-, Dünger- und Knochen-Industrie** ein

„Macher"

für ein Specialitäten-Geschäft in Oesterreich. Auf Geschick im Auffinden und Verrathen von Nebenproducten wird Werth gelegt. Offerten mit erschöpfenden Details unter Chiffre **„Tüchtig 435"** an **Rudolf Mosse, Wien.** [1676]

Ein **nicht unbemittelter junger Kaufmann sucht per 1. Juli a. c. Stellung in einem Geschäft, das er später durch Kauf oder pachtweise für eigene Rechnung übernehmen könnte.** [1787]
Gefl. Offerten unter **J. K. 8946** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Einen **Commis** u. einen **Volont.** suche ich zum sofort. Antritt für mein **Manufactur- und Kurzw.-Geschäft. Wilhelm Böhm,**
[4751] **Laurahütte.**

Commis gesucht.
Z. Leitung m. Filiale (Cig.-Gesch.) suche p. 1. Juli od. früher einen jüng. tücht. u. soliden **Commis.** Ders. muß i. ein. **Cig.-Gesch.** cond. hab. u. Caut. stellen können. Zeugn., Photogr. u. Anspr. an **A. Raschke, Zittau.**

Zwei tüchtige selbstständige

Verkäufer

suche per 1. Mai für mein **Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft** bei hohem Salair zu engagiren. [4727]
B. Kallmann's Waarenhaus, Neisse.

Manufacturist,

flotter Verkäufer, polnisch sprechend, findet sofort oder später bei hohem Salair dauerndes Engagement. [4550]
Erstes Zabrzer Waaren-Haus F. Fleischer, Zabrze.

Für ein bedeutendes Destillations-Engros-Geschäft **wird** per 1. Juli c. (auch früher) ein nachweislich tüchtiger **Destillateur gesucht.** [5484]
Adressen unter Beifüg. von Zeugniß-Abschriften an die **Exped. d. Bresl. Ztg.** sub **R. 54** erbeten.

Ein Destillateur,

der seine Lehrzeit vor kurzem beendet, findet in meinem Hause per bald Stellung. Offerten mit Angabe von Gehaltsanspruch an [4461]
H. Sachs in **Münsterberg.**

Für das Comptoir eines bedeutenden Fabrikgeschäfts **wird ein tücht. junger Kaufmann,** mit der dopp. Buchführung vertr., **zur Führung der Casse** per bald oder später **ges.**
Bewerber, welche ber. einen Cassirerposten inne hatten, bevorz. Gefl. Off. sub **F. K. 59** Exped. der Bresl. Ztg.

Ein **junger Mann** (Manufacturist), 14 Jahre in größeren Geschäften thätig, im Besitz guter Zeugnisse, **sucht** in einem Engros-Geschäft der Manufactur- oder ähnlicher Branche in Breslau, resp. in einem größeren Platze Schlesiens eine **Reise- oder bessere Stellung am Lager.**
Gefällige Offerten unter **M. M. 55** an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [5483]

Ein **j. Mann,** Materialist, 21 J., mit schöner Handschrift, **sucht** betreffs Einarbeitung im Comptoir bei bescheid. Gehaltsanspr. per bald **Stell.** Off. erb. u. **M. O. 23** Glatz postl.

Für mein **Specerei-Geschäft** suche ich einen zweiten christlichen

jungen Mann

als Expedienten. [4725]
H. Steinitz, Laurahütte.

Ein **j. Mann,** militairfrei, 22 J. alt, **d. Delicateß-, Colonialw.-Tab.- u. Cigarren-Branche firm,** flotter freundlicher Expedient, der Detail-Buchführung mächtig, im Besitze guter Zeugnisse, **sucht** per bald oder später ähnl. **Stell.** Gefl. Off. erbitte an **O. Schicke, Lissa i. P.**

Ich suche

zum 1. Mai cr., eventuell später, einen tüchtigen, der polnischen Sprache durchaus mächtigen [4770]

Bureauvorsteher

bei hohem Gehalt.
Rechtsanwalt Rosenthal,
Kreuzburg OS.

Einen Zeichner,

flott im Copiren von Maschinen- u. Bauzeichnungen, **sucht** eine hiesige, große Maschinenfabrik. Offerten u. **Chiff. F. F. 5000** hauptpostlagernd Breslau. [5486]

Malergehilfen

werden verlangt. [5368]
P. Hein,
Winzig,
Alte Herrnstadterstr. 105.

Für mein **Restaurationslocal, verbunden mit Gartenausschank, suche** ich zum Antritt per 1. Mai a. cr. einen cautionsfähigen, verheiratheten

Kellner,

welcher nachweislich mit Erfolg in ähnl. Stellungen thätig gewesen ist.
Zabrze. L. Haendler,
[4540] Brauereibesitzer.

Schreiber, gew. Rechner, Buchf. erfahr., **sucht** sofort **Stellung.** Gefl. Off. u. **S. B. 57** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein Volontair,

branchekundig, wird per sof. **gesucht.**
W. Zellner's Sohn,
Ring Nr. 14, I.,
Herren- u. Knab.-Gard.-Fabr. en gros.

Lehrlingsstelle-Gesuch.
Für **meinen,** mit dem einjährig-freiwilligen Zeugniß versehenen **Sohn suche** ich eine **Stelle als Lehrling** in einem Bank- oder Engros-Geschäft in Breslau. Offerten unter **B. 18** postlagernd Militsch erbeten. [5488]

Für das Comptoir unseres Fabrikgeschäftes suchen wir zum baldigen Antritt [5499]

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Selbstgeschr. Meldungen an

Fingerhut & Co.,
Gartenstraße 10.

Eine Lehrlingsstelle

ist bald **zu besetzen.** [5506]
Julius Kringel,
Weingroßhandlung,
Albrechtsstr. 37.

Für mein **Tuch-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt

1 Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen, versehen, bei freier Station. Marken verbeten. **Carl Brinitzer,**
[4726] **Neisse.**

Für ein Engros-Geschäft in Chemnitz **wird** ein **Lehrling** oder **Volontair** mit höherer Schulbildung unter günstigen Bedingungen für sof. **gesucht.** Offerten unter **G. 1735** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz.** [1727]

Für mein Roh- und Garleder-Geschäft **suche** ich einen **starken Lehrling** mit guter Schulbildung. **D. Schäfer, Peiskretscham OS.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gut möbl. Zimmer

Burgstr. 7, I. Et. rechts (an der Universität), **bald zu vermiethen.**

Fein **möbl. Vorderz.** (sep. Flureing.) **Albrechtsstr. 10 II. zu vm.**

Ein Zimmer

für 4 St. wöchentl. (Montag bis Donnerstag) Nachmitt. 3—4 Uhr Schmiedebrücke od. in nächster Nähe, zu Unterrichtszwecken, für monatlich 8—9 Mk. wird **sofort gesucht.**
Adr. Briefkasten Neue Graupenstraße I. r. [4752]

Eine Wohnung,

6 Zimmer, nicht über 2. Stock, in der Nähe d. Schweidnitzer- od. Ohlauer-Stadtgr., wenn mögl. mit Aussicht in's Freie, v. e. Rechtsanw. f. 1. Juli oder bald nachh. ges.
Off. **R. F. S. Postamt 5.**

Alte Taschenstraße 19

ist die Hälfte der 3. Etage per 1. October eventl. 1. Juli zu vermiethen. [5314]
Das Nähere durch den Haushälter.

Wegen Todesfall

zu verm. Gräbschnerstraße 4 I. 6 Zimmer, Badez. u. Nebengelaß per sofort oder später, ebenso **Gräbschnerstraße 7 I., 4 Zimmer** und Cabinet per sofort oder Juli. [5465]

Ohlau-Ufer 9

ist die **halbe zweite Etage** per 1. October cr. zu verm. [5408]

Ohlau-Ufer 9

ist eine **Wohnung** für **160** u. eine für **166 Thlr.** (Aussicht nach der Promenade) per 1. Juli cr. zu vm.

Ohlauerstraße 14

ist die **3. Etage, 4 Zimmer,** zwei Cabinets, helle Küche, Entree u. Beigelaß, bald **zu vermiethen.** [5357]

Friedr.-Wilh.-Str. 5

freundliche Wohnungen zu 4 u. 5 Zimmern, sowie **2 Läden** zu vermiethen. [5410]

Albrechtsstraße 52,

Eingang Schuhbrücke,

II. Etage,

fein renovirt, Badeeinrichtung, und Mittel-**Wohnung** zu vermiethen.

Zu vermiethen:

Neue Schweidnitzerstr. 1, Hof, gute Localitäten für einen kleinen Fabrikbetrieb. **Sehr billig!** [4759]
Näheres beim Haushälter.

Gesucht sofort in der Nähe des Königsplatzes **Stallung** für 2 Pferde, **Wagenremise.**
Offerten an **von Klitzing, Königsplatz 5a.** [5487]

110 u. 160 Thlr.

freundl. **Wohnungen zu verm.** per 1. Juli **Vorwerksstraße 74.**

Gartenstr. 26|27

ist eine **Parterrewohnung** von 7 Zimmern per Juli zu vermiethen. Gartenbenutzung. [5353]

Ein Sargladen,

feine Lage, in dem das Geschäft schon viele Jahre und noch gegenw. mit gutem Erfolge betrieben wird, per Juli 90 zu vermiethen. Off. u. **S. A. 56** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Große helle Werkstatts-Räume mit Dampfkraft preismäßig zu vermiethen.

Nähe der Bahn in guter Lage Breslaus. [1778]
Offerten unt. **H. 21991** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

In Schweidnitz,

nahe am Markt, ist **ein schöner**

Laden

zu vermiethen und sofort zu beziehen.
R. Rosenthal,
[4492] **Croischstraße Nr. 4.**

In Reichenbach i. Schl.,

in bester Lage der Stadt, ist ein Laden mit zeitgemäßem Schaufenster, in dem seit 12 Jahren **mit gutem Erfolg ein Posamenten- und Weißwaaren-Gesch.** geführt wird, per 1. October cr. **zu vermiethen.**
Nähere Auskunft bin ich bereit zu ertheilen. [1775]
W. Schindler,
Breslau, Sonnenstraße 11b.

Kattowitz, Wilhelmsplatz.

Im Etablissem. **Reichshalle** ist ein **Laden m. reichl. Wohnung,** Keller u. Bodenräumen, in welchem seit einer Reihe v. Jahren mit gutem Erfolge ein **Specerei-Gesch.** betrieben wurde und welches vermöge seiner günstigen Lage auch begründete Aussicht hat, für die Zukunft gut zu werden, ist per **1. October 1890** zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt der Wirth der **Reichshalle.** [1772]

Moritzstraße Nr. 3|5

ist die hochelegante [1773]
½ **1. Etage,** 6 Zimmer, 2 Balcons, Badecab. 2c., mit und ohne Stallung und Burschenzimmer;
½ **Hochparterre,** 6 Zim., Badecab., Mädchenzim. 2c., event. mit Stallung und Gartenbenutzung, sofort oder später zu vermiethen.
Näheres beim Portier daselbst.

Herrschaftliche Wohnungen

z. Pr. v. 400 bis 3000 Mark nebst Stallung und Wagenremise **bald zu beziehen. Näh. Thiergartenstr. 11,** im Comptoir. [5196]

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore	750	6	ONO 5	h. bedeckt.	
Aberdeen	755	4	SO 2	bedeckt.	
Christiansund	757	5	OSO 2	h. bedeckt.	
Kopenhagen	755	4	N 2	bedeckt.	
Stockholm	760	2	ONO 4	bedeckt.	
Haparanda	767	4	still	wolkig.	
Petersburg	765	2	O 1	Nebel.	
Moskau	764	3	still	bedeckt.	
Cork. Queenst.	747	9	OSO 4	wolkig.	
Cherbourg	747	9	ONO 4	h. bedeckt.	
Helder	755	5	O 2	heiter.	
Sylt	756	4	NNO 1	heiter.	
Hamburg	756	1	still	Nebel.	Reif.
Swinemünde	754	5	NW 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	753	8	OSO 1	bedeckt.	
Memel	755	10	O 3	bedeckt.	
Paris	748	7	OSO 3	wolkenlos.	
Münster	755	3	NO 3	wolkenlos.	
Karlsruhe	753	6	NO 3	wolkig.	
Wiesbaden	754	7	SO 1	wolkenlos.	Reif.
München	754	3	SO 5	wolkenlos.	
Chemnitz	755	0	still	bedeckt.	Nebel, Reif.
Berlin	755	3	NW 3	bedeckt.	Thau.
Wien	755	5	W 2	bedeckt.	
Breslau	753	2	W 4	Schnee.	
Isle d'Aix	743	11	SO 4	bedeckt.	
Nizza	755	9	O 6	bedeckt.	
Triest	757	12	SSW 1	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Barometrische Minima liegen über dem Biscayischen Busen und dem östlichen Deutschland, während der Luftdruck über dem nordwestlichen Russland am höchsten ist. Bei schwacher Luftbewegung ist das Wetter in Deutschland kühl, im Westen heiter, im Osten trübe. Nur an der ostpreussischen Küste liegt die Temperatur über der normalen. Zu Breslau sind 23 mm, zu Wien 34 mm Niederschläge gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.